

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

2.9.1927 (No. 242)

immer noch als gefährdet an, was zur Genüge die Annahme der großen französischen Militärvorlagen, die Schaffung eines Festungsgürtels beweist. Das Thema Abrüstung wird jetzt immer mehr allgemein gefordert. Wenn es auch nicht an Duernanten fehlt, die immer wieder darauf hinweisen, daß Deutschlands Abrüstung nicht völlig durchgeführt sei, so ist es allgemein in dieser Hinsicht doch fester geworden. Man befürchtet — und nicht mit Unrecht — sich lächerlich zu machen, wenn man immer wieder auf den noch nicht durchgeführten Verkauf einiger alter Kanonen oder auf den noch nicht vollendeten Umbau einiger veralteter Ostseegeschütze hinweist. Weit ernster und bedenklicher ist die französische Auffassung bezüglich der Weltabrüstung. Es ist unverkennbar, daß die Franzosen hier in eine Sackgasse geraten sind, aus der sie nicht mehr herauskommen. Die französischen Politiker sagen: Man kann erst abrüsten, wenn die Sicherheit garantiert und der Frieden „organisiert“ ist, verweist aber dabei vollkommen, daß eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Garantie der Sicherheit und die Organisierung des Friedens eben die Abrüstung ist. Professor Schilling hat in seiner Antwort auf die Rede des Jowwenski sehr richtig dargelegt, daß der Friede nicht durch Kanonen und Bajonette garantiert werden konnte, und hat damit nichts anderes gesagt, als was der französische Außenminister Briand im September 1926 in Genf mit Pathos ausrief: „Fort mit den Kanonen und Maschinenwehren.“ Bezeichnend für den Wandel in der französischen Politik ist es, daß der „Temps“ Professor Schilling einen ernsten Verweis gibt, seine oben bezeichnete Äußerung als „mindestens unklar“ bezeichnet und endlich betont, daß „solange der Friede nicht organisiert ist, die Sicherheit des Landes nur durch die Wehrmacht garantiert werden könnte“. Auch in den Krokodilstränen, die das französische Regierungsorgan dem scheidenden Lord Robert Cecil gestern widmete, wird darauf hingewiesen, daß die Gedanken Lord Cecil's zwar von idealem Pazifismus erfüllt, jedoch schwach seien, da sie weder den „nationalen“ Forderungen, noch „dem Gebot der Stunde“ gerecht würden.

Zusammenfassend können wir aus den letzten Diskussionen feststellen: Locarno gerügt die Franzosen nicht mehr. Sie fordern ein Ost- und Süd-Ost-Vertrag, ferner „militärische“ Garantien. (Anerkennung der Kontrolle einer auf dem linken Rheinufer zu schaffenden entmilitarisierten Zone durch den Völkerbund.) Die Aufrechterhaltung der Besatzung wird weiter gefordert als Garantie für die Zahlungen aus dem Dawes-Plan; die Sicherheit Frankreichs wird erst dann als vollständig angesehen, wenn der Friede „organisiert“ ist. Bis auf diesen Punkt sind die französischen Forderungen ziemlich klar und unmissbar.

Welche Aufgabe erwächst der deutschen Politik? Sie muß in erster Linie eine Klärung über die Interpretation und Bedeutung des Art. 431 des Versailler Vertrages herbeiführen. Nachdem Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach französischer Auffassung bei der Debatte über die Räumung der Rheinlande ausgefallen — da es sich hier um Abkommen handelt, die innerhalb des Rahmens des Versailler Vertrages liegen — muß sich die Konzentration auf Art. 431 des Versailler Vertrages beziehen. Wenn auch für uns Deutsche die sich aus dem oben genannten Artikel ergebende Rechtslage mehr als klar ist, so kann man diese Feststellung auf französischer Seite nicht machen. Nach Beendigung des Streites über die Herauslösung der Besatzungstruppen erscheint eine Klärung des französischen Standpunktes geboten, wenn man die Diskussion über die Räumung fortsetzen will.

Die Entscheidung des Ministers

Humoreske von Bruno Prochaska.

Sektionsrat Dr. v. Haller schritt durch das hohe Tor des Ministeriums. Er war ein schlanker Mann in den besten Jahren und aus guter Familie. Seit Menschengedenken hatten seine Ahnen in den Präfidialkanzleien der Ministerien gewirkt. Er verkörperte eine vornehme Ueberlieferung, eine ganz eigenartige Kunst stilvoller Anwesenheit, die nur in alten Palästen, inmitten aristokratischer Mobiliars und taftvoll schwebender Korridore gedeiht. Seine Stimme hatte jenes leichte, aristokratisch-ministerielle Naseln, das nur bei jenen echt wirkt, deren Väter und Großväter schon genaselt haben. Minister wechseln, Präfidien bleiben. Mancher Minister, der sein Amt mit spielender Leichtigkeit verwaltet, geriet in tödliche Verlegenheit, wenn er das Amt seines Präfidialisten übernehmen müßte.

Das Ministerium arbeitete mit gepohter Engherzigkeit. Dennoch zeigte sich eine leichte Entspannung, die auf Abwesenheit des obersten Vorgesetzten schließen ließ. Der Minister hatte die Regierung bei einer auswärtigen Feier zu vertreten und sollte heute nicht mehr im Geschäftszimmer erscheinen. Und der Sektionsrat gedachte höchstens ein Stündchen zu bleiben und dann zu schöneren Dingen zu entleeren. Um 4 Uhr erwartete ihn eine Dame, mit der ihn zarte außerberufliche Beziehungen verbanden. Diese Begegnung war diesmal von besonderer Bedeutung. Denn Dr. Haller hatte, um Almas Eiferjucht zu beschwichtigen, sein Wort gegeben, pünktlich zu erscheinen. Und er wollte es halten. Im Vorgefühl des Triumphes lächelnd, betrat er sein Amtszimmer.

Das Telefon schwarrt leise und gleichfalls irgendwie näselnd. Eine Frauenstimme erklang: „Ich wollte dich nur erinnern, daß du bestimme um 4 Uhr kommst!“

„Gewiß, gewiß... habe nur wahnsinnig zu tun... Minister zu vertreten.“ — „Also bestimmt?“ — „Ja, bestimmt!“

Er betrachtete lächelnd seine schon polierten Fingernägel, zündete sich eine Zigarette an, ver-

Belgiens schlechtes Gewissen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)
Dr. R. J. Berlin, 1. Sept.

Der belgische Außenminister hatte bekanntlich kürzlich in einer Note an die deutsche Regierung die Anregung zu einem unparteiischen Schiedsgericht wegen des deutsch-belgischen Streites über den Frankfurterkrieg gegeben. Die deutsche Regierung hat sich unverzüglich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt. Gleich darauf hörte man aus Brüssel, daß der belgische Außenminister, der Sozialdemokrat Vandervelde, die Initiative zu dieser Angelegenheit ohne Wissen der übrigen Kabinettsmitglieder ergriffen habe.

Jetzt meldet der Brüsseler Berichterstatter des „Temps“, der belgische Ministerrat habe sich in Abwesenheit des Außenministers gegen die Einsetzung eines Schiedsgerichts ausgesprochen.

Die Angaben des französischen Blattes über diese Kabinettsitzung sind so ins Einzelne gehend, daß man an ihre Richtigkeit glauben möchte. Der Ministerpräsident habe scharf gegen das Unternehmen Vanderveldes protestiert. Die endgültige Entscheidung könne erst nach Vanderveldes Rückkehr aus Genf getroffen werden.

Eine Bestätigung dieser „Temps“-Meldung liegt noch nicht vor, aber es ist bezeichnend, daß der Brüsseler Korrespondent des sozialistischen Pariser „Deuvre“ ebenfalls von heftigem Widerstand der liberalen Minister des belgischen Kabinetts gegen eine unparteiische Untersuchung des Frankfurterkrieges spricht. Dieses Blatt ist optimistischer als der „Temps“ und glaubt, die belgische Regierung werde, um Vandervelde nicht zu desavouieren, schließlich der Untersuchung der Frankfurterfrage doch noch zustimmen.

Es ist aber jeder weitergehenden Untersuchung, etwa der belgischen Neutralität, widersprechen.

Selbst wenn man, was die „Temps“-Meldung anbetrifft, annimmt, sie beabsichtige einen französischen Druck auf die belgische Regierung, so ist nach allem, was vorliegt, kaum an der Tatsache zu zweifeln, daß das belgische Kabinet dem Vorgehen Vanderveldes seine Zustimmung noch nicht erteilt hat, und daß sich im Brüsseler Kabinet lebhafter Widerstand geltend macht, der zu einer Ablehnung des Schiedsgerichtsgedankens führen kann.

Aus dieser Haltung der Mehrzahl der belgischen Minister, denen sich bereits der maßgebliche Teil der öffentlichen Meinung Belgiens angeschlossen hat,

spricht deutlich das Schuldgefühl der Belgier in der von Deutschland angeführten Frage „Völkerrecht im Weltkrieg“.

Die Belgier haben, wie die Schreiden von Dinant beweisen, zwar den Mut, Verleumdungen gegen Deutschland zu schleudern, aber es gebietet ihnen ansehnlich an Mut, den Gegenstand dieser Verleumdungen einem unparteiischen Schiedsgericht zu unterbreiten, dessen Spruch gegen Belgien und für die deutsche Ehre ausfallen muß.

Einheitliches Vorgehen der deutschen Hoteliers in der Flaggenfrage.

WTB, Berlin, 1. Sept.

Wie eine diesige Korrespondenz berichtet, beabsichtigt der Verband Berliner Hoteliers in Kürze die Initiative zu ergreifen, um gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Hoteliers eine für das ganze Reich verbindliche einheitliche Stellungnahme der deutschen Hoteliers zur Flaggenfrage herbeizuführen. Zu diesem Vorgehen hat man sich, wie die Korrespondenz weiter berichtet, vor allem entschlossen, um bei der Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten keinen Mißton entstehen zu lassen. Die Verhandlungen dürften in der kommenden Woche beginnen.

Das Ergebnis der Reichswohnungs-zählung.

8,9 Proz. aller Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung.

WTB, Berlin, 1. Sept.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. In die Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer Gemeinden, insgesamt 68,3 Prozent der gesamten Reichsbevölkerung einbezogen worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, die in einer Wohnung zusammenlebenden Haushaltungen und Familien zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Verteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen“ beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 591000 oder 6,4 Prozent sämtlicher Haushaltungen. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor. — Dazu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in welchen weder eigene Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegt, das sind beispielsweise Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Teiles gezogen ist. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien“ ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 185000 Fälle. Im Gegensatz zu den „zweiten und weiteren Haushaltungen“ ist der Anteil der „weiteren Familien“ in den Kleinstädten etwas höher als in den Großstädten.

Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. für mehr als die Hälfte der Reichsbevölkerung,

auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnungen festzustellen.

worben. In den Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse im allgemeinen bedeutend günstiger. Erfahrungs-gemäß wird jedoch nicht von jeder Haushaltung und Familie ohne selbständige Wohnung wirklich eine Wohnung beanprucht. Für die Abschätzung des tatsächlichen Wohnungsbedarfes werden weitere Feststellungen nähere Anhaltspunkte ergeben.

Die deutschen Konsulate in Elsaß-Lothringen.

WTB, Paris, 1. Sept.

Zur Veröffentlichung des deutsch-französischen Handelsvertrages im „Staatsanzeiger“ schreibt das „Petit Journal“, Elsaß-Lothringen werde keinen deutschen Konsul haben. Allerdings spreche der Artikel 46 des Abkommens Deutschland das Recht zu, in Metz, Mühlhausen und Straßburg Konsulate zu errichten. Das Blatt behauptet aber, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß in einem Briefe, der dem gegenwärtigen Vertrag angefügt sei, formell gesagt werde, die Reichsregierung wird sich nicht auf Artikel 46 berufen können, um in Elsaß-Lothringen Konsulate zu errichten.

Das Blatt verweigert es sich, diesen Widerspruch aufzuklären, da man sich sonst in das Vorbehalt der Diplomatie mit ihren Empfindlichkeiten und Selbständigkeiten begeben müßte.

Dierzu kann gesagt werden, daß sich Deutschland tatsächlich bereit erklärt hat, Konsulate in Elsaß-Lothringen nur nach jeweiliger vorheriger Vereinbarung mit Frankreich zu errichten. Auf das Recht der Errichtung von Konsulaten in Elsaß-Lothringen hat Deutschland jedoch nicht verzichtet. Dieser Sachverhalt ist bereits in den ersten Veröffentlichungen über den Abschluß des Handelsvertrages mitgeteilt worden. Allerdings trifft es zu, daß der entsprechende diplomatische Schrift-

schah mehr im Vertragstext noch in den zusätzlichen im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Protokollen enthalten ist.

Deutschland in Marokko.

Die Durchführung des deutsch-französischen Handelsvertrages in Marokko.

WTB, Paris, 1. Sept.

Havas bestätigt die Nachricht, daß auf Grund des am 17. August unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrages ein gegenwärtig in Vorbereitung befindlicher Erlaß des Sultans am 6. September gemäß Anweisungen des Außenministeriums die neuen Bestimmungen betreffend den deutschen Handel in Marokko in Kraft setzen werde, darunter vor allem den Wegfall der Sonderbestimmungen für die Einfuhr von Naturprodukten oder Fertigwaren deutscher Herkunft. Die deutschen Schiffe würden in Marokko die gleichen Berechtigungen genießen, wie sie auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für sämtliche ausländischen Schiffe angewendet werden.

Die Weltpostkonferenz für den Luftverkehr.

WTB, Haag, 1. Sept.

Die von dem Berner Zentralbüro des Weltpostvereins auf Anregung der Union der Sowjetrepubliken einberufene Weltpostkonferenz für den Luftverkehr wurde heute vormittag von dem holländischen Verkehrsminister namens der niederländischen Regierung offiziell eröffnet. Der Minister drückte den Wunsch aus, daß der Kongress einen Konventionsentwurf über den internationalen Luftpost-Verkehr aufstellen werde, welcher auf der nächsten im Jahre 1929 in London zusammenzutretenden allgemeinen Weltpostkonferenz als Grundlage für eine Nachprüfung des Weltpostübereinkommens dienen möge.

Die Beratungen des Kongresses, der mehrere Tage andauern wird, finden in geschlossenen Sitzungen statt. Auf der Tagung sind 30 dem Weltpostverein angeschlossene Länder durch amtliche Vertreter und Luftfahrtsachverständige vertreten. Deutschland wird durch Ministerialdirektor Dr. Kuesgen sowie die Ministerialräte Orth und Gut vom Reichspostministerium vertreten, während Direktor Bronck von der Deutschen Luft Hansa und der Leiter ihrer Verkehrsabteilung, v. Arnim, als Sachverständige auftreten.

Zwischenfälle an der polnisch-russischen Grenze.

WTB, Warschau, 1. Sept.

Wie der „Kurjer Warszawski“ aus Wilna berichtet, wurde in der Nacht vom 30. zum 31. August im Abschnitt von Dubielko ein Soldat der polnischen Grenztruppe von den Bolschewiken erschossen.

An der polnisch-litauischen Grenze soll die litauische Grenztruppe den polnischen Oberleutnant Seligowski vom 21. Grenzbataillon verschleppt haben. Trotz Intervention der polnischen Behörden sei der Oberleutnant noch nicht ausgeliefert worden.

So entschied der Schlaf eines Ministers über das Schicksal einer Liebe... Das ist viel vom Standpunkt des empfindlichen Gemütes, jedoch unendlich wenig im Vergleich zu den Verheerungen, die ein Minister im wachen Zustande anrichten vermag. Natürlich nur in Spanien, dem Schauplatz dieser Geschichte.

Prof. William Unger — ein Neuzugjähriger.

Der 90. Geburtstag Ungers, den er am 11. September in Innsbruck feiert, wird manchen Kunstfreund an die Intaktheit der modernen Malerei in Deutschland erinnern, die mit den heute noch das Entzünden jedes Graphikmüllers bildenden Werken über die Braunschweiger und Kasseler Galerie eingeleitet wurde. Die neue malerische Genie, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Frankreich die Malerei wieder zu Ehren und Ansehen brachte, hat auch in Deutschland den längst fast und kraftlos gewordenen Nüchternheit verdrängt. Der erste, mit ihm gebrochen zu haben, war Unger. Als er 1867 von Lübow und Seemann den Auftrag erhielt, für die vor Jahresfrist gegründete „Zeitschrift für bildende Kunst“ die Meisterwerke der Braunschweiger Galerie zu reproduzieren, wie es ähnlich Leopold Flameng für die „Gazette des beaux arts“ tat, wählte er die dafür viel geeigneteren Kopien. An Stelle des leeren Umrisse und des Kompositionsschemas traten wieder Licht und Schatten. Obwohl Unger eine fleißige Auszubildung (bei Keller in Düsseldorf und Häber in München) erhalten hatte, fand er sich in der neuen Technik doch sehr bald zurecht. Im Kasseler Werk, das in den Jahren 1869-70 entstand, zeigte sich, wie H. Graul einmal so treffend sagt, die Reproduktionseinstellung Ungers bereits in voller Ausprägung seiner individuellen Befähigung. Das schönste Werk dieser Art ist das „Waldesruh“ aus den Jahren 1876 bis 1885. Am besten trifft Ungers Malernadel die alten Holländer, ganz besonders Rembrandt. Kein Geringerer als B. v. Bode hat bei der Besprechung des Cassler-Blattes (nach dem Dresdener Gemälde) bemerkt, daß Unger

Grabsruhe gegenüber dieser Stille aufdringlich gewirkt hätte wie eine Jagdmusik. Wieder gegen die Minuten und Viertelstunden ihre Ständenspur. Nichts regte sich. Der Minister mußte die Alten längst unterdrückt haben. Der Sektionsrat hatte ihm vorfahrig nur Wappens belanglosen Inhaltes gegeben, die er sonst innerhalb weniger Minuten erledigte. Der Sektionsrat beschloß endlich, in das Rad des Schicksals zu greifen. Er nahm eine grüne Wappens, räusperte sich leise und trat ein. Doch plötzlich blieb er wie erstarrt stehen. Der Minister lag seitlich in den mächtigen Stuhl zurückgelehnt und hielt die Hände über der Weste gefaltet. Der Kopf ruhte an der gepolsterten Seitenlehne, die Augen waren geschlossen, der Mund offen. Der Minister war jedoch nicht tot. Er schlief; ruhig und friedlich wie ein Kind.

Lange starrte der Sektionsrat den Schlafenden an, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Dieser Fall erforderte augenscheinlich unendlichen Takt. Leise und erbarungslos tropfte die Zeit in das Meer der Vergangenheit. Die Abendsonne wanderte vom Scheitelpunkt auf den Hüderhorizont. In seinem Zimmer hörte der Sektionsrat das Telefon klirren wie das schäumende Leben, während hier das Schicksal gelassen atmete, blind und schlafend wie immer. Heiß stieg es im Innern des Präfidialisten auf und schrie nach einer Tat. Er dachte einen Augenblick daran, den Briefbeschwerer zu Boden zu schmeißern, um den Schlaf zu wecken. Er schamte sich. Doch nur einen Augenblick. Dann lagte die Tradition. Er konnte sich zu einer rasen Zwerchhandlung nicht entschließen. Der Minister an seiner Stelle hätte es vielleicht getan. Doch er vermochte es nicht. Geräuschlos schloß er in sein Zimmer zurück.

Der Telefonruf erklang: „Alfons, es ist fünf Uhr...“

„Leider, wahnsinnig beschäftigt. Minister, Parlament, Staatsverträge... vielleicht um sechs Uhr... hallo...“

Doch er hatte bereits das unheilvolle Knaden vernommen; drüben war kein Ohr mehr bereit, seinen Worten zu lauschen. Das bedeutete das Ende.

teilte Alten, Zeitungen und Gesetzbücher malarisch über die Schreibplatte. Denn er legte Wert darauf, auch vor sich selbst den Eindruck der Ueberbürdung aufrecht zu erhalten. Allmählich rückte der Zeiger der Standuhr auf halb vier. Er erhob sich, zog die Weste glatt und prüfte die Bügelfalte der Hose. In diesem Augenblicke erkante eine Autohupe, und gleich darauf hallten schrille Klänge durch das Haus. Der Türsteher meldet, daß der Minister gekommen sei. Fast hätte ein Fuchz zum erstenmale die Räume des Präfidiums entwischt. Doch der Sektionsrat beherrschte sich sofort wieder. Alles Unterdienstliche sank von ihm ab, wie Blüten im Frühlingstrost fallen. Bald leuchtete ein kleines Lämpchen auf. Er nahm seine Wappens, räusperte sich leicht vor der wattierten Türe, dann trat er ein.

In der Tat, der Minister war zurückgekommen. Man hatte die Feier zur fünfzigsten Befreiung des Ministers — abgesetzt. Gut-gelant erging er sich in kleinen Betrachtungen über das Wetter, die Aussichten der Weinernte, den neuesten Mordprozeß und das Radioprogramm. Der Präfidialist stand mit aufmerksam gesenktem Kopfe da, wie und da höflich nickend. Die Uhr schlug mit hellem Klange vier scharfe Schläge. Einen Augenblick bildete sich eine Falte auf der Stirn des Sektionsrates. Dann war es vorüber. Der Minister plauderte noch eine Weile, dann ließ er sich die Wappens geben und erklärte, nur ein Viertelstündchen bleiben zu wollen. Mit einem leisen Schimmer neuer Hoffnung verließ Dr. Haller den Raum.

Er nahm wieder in seinem Lehnstuhl Platz und verank in Nachdenken. Die Stunde war verflüht. Es bestand nur noch die eine Hoffnung, daß der Minister, wie versprochen, nach einer Viertelstunde gehen würde. Dann ließe sich das andere wohl noch verständlich regeln.

Telephon: „Alfons, was ist geschehen?... Warum kommst du nicht?... Was bedeutet das? Du bist nicht allein... ich fühle es!“

„Ach, leider... Minister zurückgekehrt... sieberhafte Arbeit. Aber um fünf Uhr ganz sicher... höchstwahrscheinlich... ja...“

Seufzend schloß das Telefon. Es war so still, daß die Luft zu Verlegenheit herangezogene

Zum Tag von Tannenberg.

Ein Aufruf der Hindenburg-Spende.

TU. Berlin, 31. August.

Die Hindenburg-Spende veröffentlicht folgenden Aufruf zum Tag von Tannenberg: Noch auf Wochen trennen uns von dem Tag, an dem Tannenberg seinen 80. Geburtstag begeht. In den Teilen Deutschlands rüftet man sich, um an diesem Tage erneut Zeichen der Verehrung darzubringen.

Hindenburgs schlichte Art und seine Liebe zum deutschen Volk haben auch aus diesem Anlaß wieder den richtigen Ton gefunden. Ausdruckslos hat er gebeten, von allen rauschenden und ausschweifenden Festlichkeiten abzuleben. Da vorer Zeit unvermeidbar Wunsch geäußert, es möge ihm zu seinem 80. Geburtstag durch ein solches Ereignis der Hindenburg-Spende die Möglichkeit gegeben werden, das Los der Kriegsveteranen und Waisen noch mehr als bisher tatkräftig zu lindern. Damit ist unser Reichspräsident uns den Weg vorgezeichnet. In jedem Beitrag zur Hindenburg-Spende sieht er dankbar den tatkräftigen Ausdruck der Verehrung. Möge der Tag der Erinnerung an Tannenberg, der Tag, der im ersten Male dem deutschen Volk den Namen Hindenburg nahebrachte, auch ein Tag des freiwilligen Dankes des deutschen Volkes sein. Beiträge zur Hindenburg-Spende werden bei den Postämtern, Sparkassen, Banken, Eisenbahnen usw. und an den Schaltern des „Karlsruher Tagblattes“ entgegengenommen.

Das Reichsbanner und der Geburtstag des Reichspräsidenten.

bleibt den Hindenburg-Demonstrationen fern.

TU. Berlin, 1. Sept.

In der „Reichsbannerzeitung“ gibt der Bundesvorstand des Reichsbanners bekannt, daß das Reichsbanner am 2. Oktober, anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten, an öffentlichen Aufzügen nicht teilnehmen wird. „entsprechend der Einstellung des Reichspräsidenten, der kein Freund von öffentlichen Aufzügen“ sei. (!) Andererseits wird in dieser Vorstandserklärung darauf hingewiesen, daß die Reichsbannerverbände den 2. Oktober zur schwarz-weiß-roten Propaganda auszunutzen wollen. Der Bundesvorstand werde seinerseits nicht veräumen, dem Reichspräsidenten zu einem Geburtstag „die gebührende Ehrung in geeigneter Form“ zu erweisen.

Bürgermeister Walker in München.

Frühstück zu Ehren des Bürgermeisters von Neuport.

WTB. München, 1. Sept.

Bei dem zu Ehren des Neuporter Bürgermeisters Walker veranstalteten Frühstück im Münchener Rathaus erinnerte Oberbürgermeister Schärnagl in seinen Begrüßungsworten daran, daß Bürgermeister Walker ihm und seinen Begleitern bei ihrem vorjährigen Besuch in Neuport die Hoffnung ausgesprochen habe, München einmal kennen zu lernen. Er begrüßte es mit großer Freude, daß diese Hoffnung nun Wahrheit geworden sei. Bürgermeister Walker gab seinem herzlichsten Ausdruck seiner Freude über die Gastfreundschaft Ausdruck, die ihm überall in Deutschland geboten wurde. Er würdigte und schätzte diese Gefinnung und wünschte, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in ein immer besseres kulturelles Verhältnis zueinander treten. Nach dem Frühstück

übernahm Geheimrat Oskar v. Miller die Führung der Gäste durch das Deutsche Museum.

Einträgliche Berühmtheit.

Niesige Postsendungen an Lindbergh, 3 1/2 Millionen Briefe.

WTB. Neuyork, 1. Sept.

Lindberghs Sekretär veröffentlicht in der Zeitschrift „Popular Science“ eine Auslese der an Lindbergh ergangenen Angebote. Darunter befindet sich ein Angebot von einer Million Dollars für den Fall, daß Lindbergh eine Aufnahme seiner Heiratzeremonien gestatten wolle. Die Brautwahl, heißt es, würde Lindbergh nicht schwer fallen, da unter den 3 1/2 Millionen der an ihn ergangenen Briefe und 100 000 Telegramme mehrere tausend Heiratsangebote sich befänden. Die an Lindbergh gefandene Post wird als die umfangreichste bezeichnet, die jemals eine einzelne Person in der Welt erhalten haben dürfte. Außer 5000 Gebichten enthält sie 10 000 Dollar an beigefügtem Rückporto, 14 000 Personen sandten Geschenkpakete. Unter den Briefschreibern überwiegen die Frauen und Mädchen. Lindbergh beantwortet einige Tausend Briefe handschriftlich und ließ den Rest in den Papierkorb wandern.

Wieder ein schwerer Zusammenstoß in Indien.

WTB. Bareilly (Britisch Indien), 1. Sept.

Gelegentlich eines Hindufestes kam es, während ein Zug mit Musik vor der Moschee vorbeizog, zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei. Die Polizei feierte mehrere Male und mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Verstärkungen heranziehen. Bei dem Zusammenstoß wurden 13 Personen getötet und 96 verwundet.

Deutsches Reich

Huldigungsflug für den Reichspräsidenten von Hindenburg.

München, 1. Sept. 10 Flugzeuge der Verkehrsfliegerschule München, besetzt mit deren Schülern, waren am Donnerstag vormittag in Schleißheim zu einem Flug nach Dietramszell gestartet. Ueber dem Schloße in Dietramszell, in dem der Reichspräsident Wohnung genommen hat, warfen sie für ihn eine Huldigungsadresse ab und kehrten hierauf in geschloffenem Zuge wieder nach Schleißheim zurück.

Hochverratsanklage gegen den Schriftsteller Johannes A. Decher.

WTB. Berlin, 1. Sept. Der Oberreichsanwalt hat, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, die Anklage gegen den Schriftsteller Johannes A. Decher erhoben. Es lautet auf Hochverrat, Teilnahme an einer staatsfeindlichen Organisation, Verhinderung der Staatsform und Gotteslästerung. Ihre Grundlage bildet der Roman „Levite“, die Gedichtsammlung „Der Leichnam auf dem Thron“ und schließlich ein Gedicht „An Hindenburg“. Decher richtete vor kurzem durch den Schutzverband Deutscher Schriftsteller und durch seine Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Appel und Bagnato in Stuttgart, die öffentliche Aufforderung an den Reichsanwalt, ihm durch Erhebung der Anklage Gelegenheit zu geben, für sein Werk persönlich vor Gericht einzustehen.

Eine Petition an den Reichstag für Abschaffung der Todesstrafe.

Berlin, 1. Sept. In den bevorstehenden Beratungen über den neuen Strafschulgesetzentwurf, wie die „N. Z.“ mitteilt, eine Reihe namhafter Juristen eine Eingabe an den Reichstag, in der die Abschaffung der Todesstrafe angeregt und begründet wird. Die Beibehaltung der Todesstrafe, heißt es, widerspreche schroff dem Geiste des Gesetzeswerkes und gefährde auf das Schwerste das Zustandekommen der mit Österreich vorbereiteten Rechtsgemeinschaft beider Bräuderländer. Als weitere Begründung wird angeführt, daß die Todesstrafe ihren Zweck der Abschreckung niemals erfülle, daß sich das allgemeine Rechtsgefühl immer entschiedener von ihr abwende, daß ferner die Gesellschaft zu ihrem Schutze dieses Strafmittels keineswegs bedürfe und endlich, daß die beste Rechtspflege Justizirrtümer nicht ausschließen vermöge.

Sozialpolitische Rundschau

Kündigung der Lohntarifverträge in Sachsen.

WTB. Chemnitz, 31. Aug. Wie verlautet, ist heute seitens der Gewerkschaften die Kündigung der Lohntarifverträge für die Textilindustrie in ganz Sachsen erfolgt. Von der Kündigung der Tarifverträge, die noch bis zum 30. September laufen, werden circa 300 000 Textilarbeiter betroffen.

Die Reichs- und Postarbeiter fordern Lohnerhöhung.

Berlin, 1. Sept. Für die Arbeiter der Reichspost wurde im April d. J. eine tarifliche Regelung getroffen, die bis 31. März 1928 Geltungskraft besitzt. Infolge der verteuerten Lebenshaltungskosten des letzten halben Jahres ist dem „Berliner Tageblatt“ zufolge jedoch die Postgewerkschaft schon jetzt an das Reichspostministerium herangetreten, im Rahmen der tariflichen Vereinbarung eine Lohnerhöhung zu gewähren. Die Reichsarbeiter haben einen solchen Antrag an das Finanzministerium gestellt. Da auch die Eisenbahner eine ähnlichenartige Regelung verlangen, ist also eine Lohnbewegung in sämtlichen Reichsbetrieben eingeleitet worden.

rium herangetreten, im Rahmen der tariflichen Vereinbarung eine Lohnerhöhung zu gewähren. Die Reichsarbeiter haben einen solchen Antrag an das Finanzministerium gestellt. Da auch die Eisenbahner eine ähnlichenartige Regelung verlangen, ist also eine Lohnbewegung in sämtlichen Reichsbetrieben eingeleitet worden.

Letzte Drahtmeldungen

Neuer deutscher 400 Meter Rekord.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“)

Magdeburg, 1. Sept.

Was man nie geglaubt hätte — beim Abend-sportfest des Viktoria Magdeburg 96, das glänzend international aufgemacht war, verbieferte Bühner im Kampf gegen Lowe-England den von Hans Bauer auf der Olympia 1912 in Stockholm aufgestellten deutschen 400-Meter-Rekord um eine Sechstel-Sekunde. Bühner lief 48,2 Sek., Lowe 49,2. Bis zu 200 Meter liefen beide Brust an Brust, dann gewann Bühner in glänzendem Zwischenstadium schnell 4 Meter Vorsprung, die er bis zum Ziel auf 6 Meter ausdehnte. Das glänzende Rennen wurde von den Zuschauern mit Jubel aufgenommen. Achilles-Klub London konnte sich wieder einmal Siege holen. Einige Resultate (ausführlicher Bericht morgen): 100 Meter: Bühner-Engl. 22,3; Wege-Leipzig 22,3. 400 Meter: Bühner-Magdeburg 48,2; Lowe-Engl. 49,2. 800 Meter: Bühner-Magdeburg 1,58,1; Willmer-Kassel 1,59,2. 1500 Meter: Morgan-E. 4,06,1; Wolke-Stettin 4,08,8. 4 mal 100 Meter: Berliner S.C. 43 Sek.; Magdeburg 96 43,6. 4 mal 800 Meter: Achilles-Klub London 8,04,7; Brandenburg-Bln. 8,08,3. 110 Meter Hürden: Lord Burghley 15 Sek.; Trobach-Braunbreite. Speerwerfen: Schloßart-Ingelburg 58,73 Meter. Weisprung: Romell-E. 6,49 Meter. Hochsprung: Duhn-Rena 1,80 Meter. Diskus: Hoffmeister-Hannover 44,49 Meter.

Unpolitische Nachrichten

Böln. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist eine bei dem Eisenbahnunfall in Stommeln verletzte Frau gestorben. Das Befinden der übrigen Verletzten ist befriedigend.

Müßelsheim. Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Main ein schwerer Boots-unfall. Bei dem der bekannte Sportsmann Fritz v. Opel mit Snapper Rot dem Tode entging. Er verlor an seinem in Paris gefertigten Motorboot eine neue Sternkonstruktion für die kommenden italienischen Rennen und wollte in voller Fahrt die Kurve um die Boje nehmen. Dabei überschlug sich das Boot in etwa 70 Kilometer-Tempo. v. Opel kam unter das sinkende und tielobentreibende Boot. Glücklicherweise waren Hilfsboote am Ufer, mittels deren man schließlich mit Mühe den bereits Bewußtlosen befreite. Sein Zustand soll nicht beunruhigend sein.

Schweizer. Ein Lastkraftwagen, der infolge Verlangens des Motors auf den Schienen der Strecke Böln-Naaden stehen blieb, wurde durch einen Güterzug zertrümmert. Der Fahrer und der Beifahrer hatten sich durch Abpringen gerettet.

Brünn. Donnerstag früh stieß in der Nähe von Brünn auf einer Brücke ein Auto mit einem Lastauto zusammen. Das Lastauto stürzte etwa drei Meter tief in einen Bach. Von den 19 Reisenden erlitten sieben Personen schwere Verletzungen. Die übrigen 12 Reisenden wurden leicht verletzt.

Charleroi. In einer Kohlengrube der Zeche „Fontaine Leveque“ wurden, infolge einer Explosion vier Arbeiter unter den abstürzenden Kohlenmassen begraben. Die Leichen der Verunglückten werden erst morgen geborgen werden können, da sie unter großen Erdmassen liegen.

Mailand. Das große Munitionslager von Pontenure bei Piacenza ist in die Luft geflogen. Ein Unteroffizier wurde schwer, vier Soldaten und zwei Arbeiter leichter verletzt. Die Bevölkerung flüchtete. Der Eisenbahnerverkehr nach Parma mußte längere Zeit eingestellt werden. Zahlreiche Baracken wurden eingestürzt.

Bisabon. In Galafura bei Begoc schlug der Blitz in eine Kirche in dem Augenblick, als gerade eine Messe gelesen wurde. Vier Personen wurden getötet, mehrere andere verletzt.

Herrenhemden Rud. Hugo Dietrich Maßhemden von 10.75 an

nach Gemälden Rembrandts ähnlich radirt, wie er selbst radirt hatte. Darin unterscheidet sich Unger von seinen Zeitgenossen Köpping, Krüger oder Peter Halm, die Jahre später das Fortschreiten, was er begonnen hatte. Köpping, der wichtigste von diesen, radirt ein altes Gemälde so gewissenhaft, daß man den Erhaltungszustand eines Gemäldes aus der Wiedergabe zu erkennen vermag, was bei Unger niemals möglich ist. Ein großer Anteil in seinem originalgraphischen Werk, durch das er zum Lehrer der freischöpferischen Radierung geworden ist. Aber nicht nur Österreich, wofür er 1872 gezogen ist, ehrt ihn als seinen bedeutendsten Graphiker, auch Schweden verdankt ihm die Vermittlung der Radierungskunst. Als er 1875 nach Stockholm einwanderte, wurde er für die neugegründete Zeitschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe — ähnlich wie Steinheil in Leipzig — die Meisterwerke des Stockholmer Nationalmuseums zu reproduzieren, kamen in sein Atelier fast alle künftigen Graphiker Schwedens. Von den Originalgraphikern dürfen ganz besonders die Porträtleistungen erwähnt werden. Das Persönlich-Charakteristische in edler Form darzustellen, ist bei allen diesen Bildnissen das Entscheidende und Wertvolle. Dr. Bruno Binder.

Die Schule der Lebensretter.

Eine Schule, die in ihrer Art kaum ihresgleichen haben dürfte, besteht in Strinaur, der Hauptstadt von Kashmir. Sie wurde 1890 von dem Reverend G. E. Lyndale Bischof nach den Grundrissen der Pfadfinderbewegung gegründet, also lange bevor diese Bewegung in Europa bekannt wurde. Der jetzt erschienene 1926 er Jahressbericht stellt eine Schülerzahl von rund 1500 fest, die sich ziemlich gleichmäßig auf Hindus und Mahomedaner verteilt. In ihm wird weniger Nachdruck gelegt auf die wissenschaftlichen Leistungen der Schüler, obwohl auch diese durchaus nicht vernachlässigt werden, als auf soziale Hilfestellung und besonders Lebensrettungen. Der Bericht kann mit Stolz 24 Fälle aufzählen, in denen allein im letzten Jahre Europäer oder Eingeborene durch Angehörige

der Schule vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden. Besonderer Wert wird nämlich der Schwimmfertigkeit der Anaben beigemessen, und da die Schulanlagen unmittelbar über einem reißenden Flusse gelegen sind, in dem man von den Fesseln aus direkt hineinpringen kann, so ist diese Kunst auch sehr angebracht. Jeder über 13 Jahre alte Schüler muß schwimmen können, andernfalls wird das Schulgeld um ein Viertel erhöht. Bei vierzehnjährigen Nichtschwimmern beträgt die Erhöhung die Hälfte, bei fünfzehnjährigen wird der Betrag verdoppelt, bei sechzehnjährigen verdreifacht, so daß es verständlich ist, daß Nichtschwimmer zu den größten Ausnahmen zählen. Anlässlich der alljährlich abgehaltenen großen Prüfungen gibt es eine ungewöhnliche Aufgabe: ein Rettungsboot, bei dem die Bootsmannschaften an einer bestimmten Stelle ihr Boot umkippen, dann aber es wieder aufrichten, ausschöpfen, ihre Plätze erneut einnehmen und schließlich zum Ziel rudern müssen. — Der Umstand, daß Hindus und Mahomedaner vollkommen gleichberechtigt die Schule besuchen, trägt wesentlich zum Gelingen der Gesinnungsbildung bei. Auch nimmt man an, daß durch den Einfluß der Schule die sonst übliche schlechte Behandlung — um nicht zu sagen Tierquälerei — besonders der Haustiere erheblich gemindert wird. Auch sonst werden die Schüler angehalten, in jeder Beziehung ein gutes Beispiel zu geben, insbesondere was die Dienstbereitschaft gegenüber Hilfsbedürftigen betrifft, eine Haltung, die im Osten nicht gerade vorbildhaft ist. Zu diesem „sozialen Hilfsdienst“ rechnet der Bericht: daß die Schüler Frauen und Kinder beim Tragen schwerer Lasten unterstützen, beim Holzzerkleinern helfen, verirrte Kinder wieder nach Hause bringen und — einer europäischen Dame, die mit ihren hohen Haden eine kecke Treppe nur schwer herunterkommen konnte, behilflich waren! — Neben dieser Schule für Knaben, deren Lehrkörper sich aus über hundert Europäern, Hindus und Eingeborenen von Kashmir zusammensetzt, ist jetzt auch eine ähnliche Schule für Mädchen eingerichtet, die nach den gleichen Grundrissen geleitet wird. X

Literatur.

Joseph Delmont: Die Sieben Häuser. Wanderfahrten eines Laubbüchsen. Roman. (Verlag Grethlein u. Co., Leipzig.)

Ein Abenteuerbuch des Lebens, in einer Wiener Vorstadt beginnt es, dem Siebenhäuserviertel auf der Brigittenan, wo die Menschen in Alltagsleidenschaft verfallen, Großmut und Liebe auf die Straße geht, und wo die Starken hinausziehen, um die Welt zu versuchen. Auch Karl, der Held, erprobt, was es zu erproben gibt: vom verlorenen Sohn bis zum Verlobten der großen Welt. Aus dem verträumten Wiener Kind wird ein leidenschaftlicher Wirklichkeitsmensch, der sich den Weg des Lebens durch Urwald und Wüste bahnt und glücklich ist, wenn Gefahren winken — ein Kampf um die Persönlichkeit, in dem es hart auf hart geht. Von den Menschen verstoßen, findet er sich in der Liebe zu den Tieren wieder. Er liebt und versteht die Tiere wie kein anderer, und sie danken es ihm in einer kaum glaublichen Anhänglichkeit. Aber in diesem Wirbel der Erlebniswelt bleibt ein Heiligtum — das Siebenhäuserviertel mit der liebevollsten Mutter und der jugendgeliebten — unverletzt und unberührt, bis er gereift und weiterfahren nach allen Wanderungen wieder zurückkehrt.

Rafael Sabatini: Der Seehäbicht. Ein Piratenroman. Aus dem Englischen von Curt Hefling. 352 Seiten. (Grethlein u. Co., Leipzig/Zürich.)

Aus dem Material, das der Dichter einst für die Geschichte des spanischen Grobinquitors sammelte, schuf er den Seehäbicht, dieses Abenteuerbuch, das im elisabethanischen England spielt. Eine Liebesgeschichte verwickelt den jungen Edelmann in Handel und Intrigen der Familie. Von Bräut und Bruder verraten, gerät er auf die spanische Galeere, dann unter maurische Piraten und wird in seinem furchtbaren Kampfe um Recht und Rache zum berühmten Piratenführer und zur Geißel der Meere. Das Kriegsgefummel dieser verwegenen

Korsaren, der nervenpeitschende Realismus der graufigen Schilderungen auf der Galeere, die lebendige Schneidigkeit der Manriantier, die Ränke und Intrigen von Frauen, Freibeutern und Haremsherrn sind geradezu von atemberaubender Spannung und verlieren nicht einen Augenblick die historisch interessante Untermauerung. Es steht eine schöpferische Erfindungskraft in Sabatini's Werken, die an den berühmten „Grafen von Monte Cristo“ erinnert.

Victor M. Alona, „Bisby-Piraten“. Aus dem Französischen übertragen von Mira von Hollander. (Romane der Welt. Herausgeber Thomas Mann und G. O. Scheffauer, Th. Knauer Nachf., Verlag, Berlin W. 50.) Umfang 320 Seiten.

Die Rebrüste der Prohibition in Amerika. Der Kampf der entsetzten Leidenschaften, deren Anreiz der „verbotene“ Alkohol ist, führt uns an Bord einer Luxusacht in das Südmeer. Genau, kenntnisreiche Schilderung der unterirdisch mähenden Kräfte, die das moderne Amerika zerschellen.

Neuengänge.

Theodor Fontane: Charaktere. Übertragen von Dr. Kurt Hoffmann. (Verlag von Philipp Reclam, jun., Leipzig.)

Carl Albrecht Bernoulli: Trifans Ehe. Drama. (Verlag von Philipp Reclam, jun., Leipzig.)

Alexander Dumas: Die Kameleonda. Roman. (Verlag von Philipp Reclam, jun., Leipzig.)

Jean Giraudoux: Bella. Roman. (Insel-Verlag, Leipzig.)

Francois Mauriac: Einöde der Liebe. (Insel-Verlag, Leipzig.)

Zoni Rothmund: Caroline Schlegel. Roman. (Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig.)

Emil Ruda: Inbrunn und Dästeris. Ein Bild des alten Spaniens. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Achema-Jahrbuch 1926/27. Herausgegeben von Dr. Max Buchner. (Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W. 10.)

Wie spart man beim Hausbau die Hälfte der Baukosten? (Heimkulturerlag G. m. b. H., Wiesbaden.)

Freitag Schluß Samstag

DER SERIEN-TAGE

0.90

1.90

2.90

3.90

4.90

- 1 Mtr. Blusenstreifen 0.90
- 1 Mtr. Schürz cretonne buntgem. 0.90
- 1 Mtr. Mako-Batist für elegante Dam. wäsch. 0.90
- Kinderkleidchen Waschestoff . . . 0.90
- Damenhandschuhe Trik., weiß u. farbig 2 Paar 0.90
- Selbstbinder reine Seide 0.90
- Damen-Hemd hose Windelform . . . 0.90
- Untertaillen alle Größen, Stück 0.90
- 2 Büstenhalter Vorderchluß . . . 0.90
- 2 Knabenschürzen Länge 40 . . . 0.90
- Knaben-Schildmütze 0.90
- Besteckkasten Buche, 3 tellig . . . 0.90
- Kartoffelpresse 0.90
- Schultasche mit Griff 0.90
- 2 Roll. Garn à 1000 Mtr., 4 fach, zus. 0.90
- 1 gr. Nickelrandstellspeigel 0.90
- 1 P. Babyschuhe versch. Farben . 0.90
- 1 Briefblock 100 Blatt 4° u. 100 farb. Umschläge, zusamm. 0.90

- 1 Mtr. Waschsamt 70 cm breit . . . 1.90
- 1 Mtr. Popeline reine Wolle . . . 1.90
- 1 Stck. Biberbettuch weiß . . . 1.90
- Knabenhöschchen Größe 0 1.90
- Damenpullover ohne Arm 1.90
- 3 mod. Kragen Mako, 4 fach . . . 1.90
- 3 Paar Schlupfhosen 1.90
- Prinzebrock br. Stck.-Vol. 1.90
- Büstenhalter Schirtg., Rückenschl. 1.90
- Damen-Gummischürze 1.90
- Knaben-Schildmütze blau 1.90
- Handtuchhalter 1.90
- 1 Ringtopf 1.90
- Einkaufsbentel Lederimit., braun 1.90
- Voile-Weste mit Fältch. u. Spitzen 1.90
- Likörservice mit Flasche 1.90
- Rasiergarnit. mit Doppelspiegel 1.90
- 1 P. Damen-Hausschuhe Leder-Sohle 1.90
- 1 Briefordner, 1 Locher, vier Schnellhefter zusammen 1.90

- 1 Mtr. Kleiderschotten reine Wolle, in neuer Ausmusterung 2.90
- 1 Mtr. Kleidersamt 70 cm breit aparte Farb. 2.90
- 1 Mtr. Bettbarchent 130 cm brt. federdicht und farbecht 2.90
- Damenkleid Waschcrepe 2.90
- Damenstrümpfe Waschs., I. Wahl schwarz und farbig 2.90
- Herren- oder Damenschirme Strapazier-Qualität 2.90
- 1 Paar Schlupfhosen Mako Milanesee 2.90
- 1 Nachtjacke Croisé od. Schirting 2.90
- Hüftgürtel Drell 2.90
- Kinder-Seidenmütze 2.90
- Tablett, extra stark 2.90
- Kaffeemühle in geschm. Mahlwerk 2.90
- Besuchstaschen zum Ausschuchen in allen Modefarb. 2.90
- Seidencrêpe-Schals 2.90
- Keksdosen gepr. Glas, mit Nickelbügel 2.90
- 1 Toilettegarnitur mit Spiegel, Kamm, Bürste 2.90
- 1 Paar Kinderschuhe 21-24 2.90
- 1000 Bl. Durchschlagpapier und 500 farbige Umschläge 2.90

- 1 Mtr. Kunstseiden-Crêpe bedruckt, für Kleider und Blusen . . 3.90
- 1 Künstlerischdecke 130x130 cm, weiß, Crêpe 3.90
- 1 Mtr. Kostümfabrik reine Wolle, aparte Herbstneheit . . 3.90
- Morgenrock Vellinè 3.90
- Kinderweste reine Wolle, Gr. 2 u. 3 3.90
- 1 Nachthemd waschechter Besatz 3.90
- 1 Oberhemd mit Kragen 3.90
- Hemd hose Seid. trik. od. Hemdentuch 3.90
- Hüftenhalter ohne Schnürung . . . 3.90
- Jumperschürzen Satin od. Siamos. 3.90
- Duveline-Hut bunte Stepperei . . . 3.90
- Brotkiste 3 Kilo 3.90
- Handkaffeemühle ca. 1/2 Pfund . . . 3.90
- Beuteltaschen versch. Lederarten 3.90
- Crêpe de chine-Schals ap. Neuh. 3.90
- Obstkorb Nickelbügel 3.90
- 1 Rasiergarnitur u. 1 Ras.-Appar. u. 1 Stk. Rasierseife 3.90
- 1 P. Spangenschuhe braun, Lack 3.90
- 1000 Crêpe-Servietten 3.90

- 1 Mtr. Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm, apart. Farben . . 4.90
- 1 Teegedeck mit 6 Servietten weiß, mit farbiger Kante 4.90
- 1 Mtr. Kleiderseide gemastert, 90 cm brt. 4.90
- Damen-Bluse langer Arm 4.90
- Damen-Pullover reine Wolle 4.90
- Weißes Hemd m. karr. Batist-Eins. 4.90
- Herren-Hüte mod. Farben, Stück 4.90
- Damen-Nachthemd Ausführung. 4.90
- Hüfthalter Damast, gute Paßform . 4.90
- Damen-Schürze extra weit, Ia Qualität 4.90
- Damen-Filzhut Glockenform 4.90
- Waschwanne 4.90
- 6 Weinrömer geschliffen 4.90
- Aktenmappe kräftiges Bindleder 4.90
- Crêpe de chine-Westen eleg. Ausf. 4.90
- Messingschale m. 6 Untersätz., zus. 4.90
- Zerstäuber echt Kristall 4.90
- Schnür- od. Spangenschuhe Paar 4.90
- 4 Briefordner, 1 Briefkorb, 2 Dtzd. Bleistifte 4.90

5 Tafeln Alpenmilch à 100 gr. 90
 1 Taf. Milchpudding, 1 Taf. Creme,
 1 Tafel Speise à 100 gr. 90
 4 Tafeln Block 90
 Kokos-Krokant-Bonbons Pfd. 90

Großer Verkauf an der Haupttreppe
 von Knopf's Spezialitäten-Kuchen
 für den Sonntagskaffee

KNOPF

Das neue Tanz- und Schlager-Album
Zu Tee u. Tanz
 Band 9
 soeben erschienen

Es enthält 20 der bekanntest. Weltchlagler.
 Ausgabe für Klavier 3.50, für Violine 2.00

Amtliche Anzeigen
Zwangsvollstreckung
 Freitag, den 2. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Wandhofale Gericht, 45 a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Dürrenberg-Wallmauer, 5 Zonen, mit großer Gartenfläche, Korbentrieb, gute doppelte Pflanzung, fahrbereit. Der Boden eignet sich für Sandrubenbetrieb, Specktion, Kohlen- u. Bau-geschäft.
 Ferner: 4 Häuser Benalm, 1 Bus Auto-Def. Karlsruhe u. c. den 1. September 1927.
 Richter, Gerichtssekretär.

Dienstag, den 6. Sept., abends 8 Uhr
Eintracht
 spricht
Kap.-Lt. Hellmuth v. Mücke
 der berühmte Seeheld
 aber:
Emden u. Ayesha
 ihre abenteuerlichen Fahrten unter
 Vorführung zahlreicher Lichtbilder
 und eines Originalfilms.
 Vorverkauf: Nummerierte Plätze à Mk. 1.80, 2.50
 bei Musikalien-Handlung Müller, Kaiser-
 straße, Ecke Waldstr. — Unnumm. Plätze
 à Mk. 1.20, nur an der Abendkasse.
 Veranstalter:
Kap.-Ltn. d. R. a. D. Mumm

5 bis 6 Zimmerwohnung
 mit Bad, electr. Licht etc. auf sofort entl. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4152 ins Tagblattbüro erbeten.

Weltanbahnung der Bibel
 Evangelienbetrachtungen
 Beginn: Freitag, den 2. September 8.15 Uhr.
 Kriegsstr. 11/13 durch:
 W. Lüttenberger, Pfarr-
 rer in der Christen-
 gemeinschaft.

Wohnungen
 Stelle große Werkstätte
 auch als Lagerraum 1.
 St. zu verm. Köhler,
 Schillerstraße Nr. 33.
 Wohl. Bauarbeiten
 zu vermieten. Girscht,
 Nr. 25, IV. Stod.

Büro
 2 Partierzimmer, Mo-
 demell., in nächst. Nähe
 d. Hauptpost auf 1. Okt.
 zu vermieten. Näheres
 Leopoldstraße 1. II. bei
 Friedl.

Wohnung
 Wohl. Zimmer, zwei
 Bett., an sol. Herrn sol.
 zu vermieten. Karlsruhe,
 III. St. r.

Wohnung
 Wohnred. 10, bei
 Baum, in einb. möbl.
 Zimmer an sol. befehen
 Herrn preisw. zu ver-
 mieten.

Wohnung
 2 unmöblert. Zimmer
 m. Küchenben. um mäs.
 Preis auf 1. Oktob. zu
 verm. Zu erfragen im
 Tagblattbüro.

Miet-Gesuche
 3 Zimmerwohnung
 in Karlsruhe in nur
 gutem Stande ges. Ums-
 ausverträgl. auf 1. Okt.
 1927 zu mieten
ge sucht.
 Taufmohnung (4 Z.)
 auswärts vorb. Angeb.
 unt. Nr. 4163 ins Tag-
 blattbüro erbeten.

Größerer Schweinestall
 mit Wasser- und Ab-
 lauf zu mieten gesucht.
 Angebote mit Preisang-
 abe unt. Nr. 4157 ins
 Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien
 10 000 Mark
 I. Hypothek auf hübsche
 Villa, Steuerw. 50 000
 Mark
 auf 1. Okt. gesucht.
 Rinsahl. 8-10 Pros.
 Angebote unt. Nr. 4162
 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen
Mädchen (Waife)
 findet gute Stelle.
 Kaiser, Beierheim,
 Breitelstraße 120, II. r.

Berater
 für Karlsruhe u. Um-
 gebung sucht Beifelle-
 rei der Pfalz mit Beiein-
 bergabteil tüchtigen, bei-
 feren, einschütrigen

Wer befragt
 Stabtmann?
 (3 Zimmer). Angebote
 mit Preisangabe unter
 Nr. 4165 ins Tagblatt-
 büro.

Alte besteingeführte Versicherungs-
 Akt-Gesellsch. sucht einen jüngeren
 tüchtigen Fachmann als

Inspektions-Beamten
 zum 1. Okt. 27. für den Bezirk Baden
 und Pfalz. Die Bezüge bestehen aus
 Gehalt, Spesen und Provision. Ange-
 bote unter Vorlage von Zeugnissen,
 Empfehlungen usw. unter Nr. 4156
 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche
 Jac. Heß, Frau sucht
 Büro zu reinigen.
 Angebote unt. Nr. 4154
 ins Tagblattbüro erbeten.

Laubierbieker
 allein oder mit Beiger
 u. Frau frei. Akademier-
 straße 71, varriere.

Pfannkuch
 frisch
 einetroffen
 in untern
 faml. Pflätzen
 frische
 Süß-
 Bücklinge
 Pfd. 50 Pfa.

frische Cabliau
 im ganzem Fisch
 Pfd. 40 Pfa.
 im Schnitt
 Pfd. 45 Pfa.

Neu eröffnet!
Filiale Weihenröder Pfannkuch
 Etiketten für Weine
 und Liköre empfiehlt
 V. Waaner, Steinstr. 21

Gas- und Kohlen-Herde
 soweit Vorrat
 wegen Umbau
10% Rabatt
Ph. Nagel
 Eisenwaren
 Kaiserstr. 55

Küchen
 in modernsten
 Formen bei bester
 Ausführung
 aussergewöhnlich billig
Gebr. Klein
 Möbelfabrik
 Durlacherstraße 97
 Rüppurrerstraße 14

Meine Wohnung und Büro befinden sich ab
 1. September
Kriegsstr. 130 II. Stod
David Schmid, Holzhandlung

Schadhafte Perser-Teppiche
 Kellins, Smyrnatteppiche etc. werden sorg-
 fältigst und billigst repariert und gewaschen
Fabrik handgeknüpfter Teppiche
 Karlstr. 91, Karlsruhe. Telef. 2967

Bei nur 10-20 Mk. Anzahlung
 und wöchentlich 2.50-5. Mk.
 erhalten Sie ein in Fahrrad, Nähmaschine
 oder Gramophon sofort ausgehandelt
Fahrradbeleuchtungen von 2.40 Mk. an
 bis zur feinsten Qualität,
 sowie sämtliche Ersatzteile und Reparaturen
 außerst billig
Fahrradhaus R. Dürringer, Kronenstr. 27

Nächste garant. Geld-Lotterie!
19. Nürnberger Geld-Lotterie
 zugunst. der St. Lorenzkirche
 Ziehung 9. u. 10. Sept. 1927
 unter Aufsicht des Notariats II in Nürnberg
 4467 Geldgewinne u. 1 Prämie

30,000
50,000
40,000
10,000
 2 à 1000 = **2,000**

Lospreis Mk. 3.— Porto u. Liste 40 Pfg.
Eberhard Fetzter
 Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6
 Postschekk. Karlsruhe Nr. 19876 sowie d.
 Stadt. Lott.-Einn. u. bekannt. Verkaufsst.

Heute abend
 auf dem Meßplatz in Karlsruhe punkt 8 Uhr
 Die Eröffnung des
Rennbahn-Circus Krone
 die größte Schaustellung Europas

Niemand versäume, sich die Karten im Vorverkauf zu lösen, da der An-
 drang abends an den Kassen zu stark ist. — Vorverkauf an den 12 Circus-
 kassen ab heute nachmittag, weiterhin ab morgen täglich von 1/2 10 Uhr
 morgens bis 7 Uhr abends, im Warenhaus Geschw. Knopf ab heute morgen

Weitere Vorstellungen: **Samstag, 3. Sept., nachm. 3 u. abds. 8 Uhr**
Sonntag, 4. Sept., nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
Montag, 5. Sept., abends 8 Uhr
Dienstag, 6. Sept., abends 8 Uhr
Mittwoch, 7. Sept., nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
Donnerstag, 8. Sept., nachm. 3 Uhr letzte Vorstellung.

Billigste Preise! **Keine Stehplätze!**
 An den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen
 Plätzen halbe Preise.
 Nachmittags das vollständige reichhaltige Abendprogramm.
Der zoologische Park ist geöffnet ab heute nachmittag, weiterhin täglich
 von 1/2 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Denken Sie daran, daß Krone nur 7 Tage bleibt!

Aus dem Stadtkreis

Carl August Nieten 1.

Der Inhaber der Reederei- und Kohlenfirma August und Emil Nieten, Carl August Nieten, ist im Alter von 53 Jahren am Dienstagabend in Kiel einem Herzschlag erlegen. Nieten hatte vor einiger Zeit in Wismar (Vollheim), als er sich auf sein dortiges Landgut begeben wollte, einen Wagenunfall erlitten, bei dem er schwere Verletzungen am linken Bein davontrug. Er wurde nach Kiel ins Krankenhaus gebracht und man nahm an, daß infolge des betrübenden Unfallereignisses die Entlassung in Kürze erfolgen könne. Jetzt hat ein Schlaganfall dem eben des rührigen Geschäftsmannes ein Ende gesetzt.

Nieten, in Mannheim als Sohn eines Reedereibeherrschers geboren, verlegte die Reederei nach der Uebernahme durch ihn nach Karlsruhe.

Das im Jahre 1850 gegründete Geschäft hat er zu seinen Anfängen heraus zu einer bedeutenden Reederei und einem großen Expeditions-Geschäft ausgebaut. Das Geschäft besitzt heute Filialen in Mannheim, Rehl, Adelfenburg, Würzburg, Bamberg und Duisburg-Ruhrort und Schwesterfirmen in Hamburg, Lütjehausen a. d. Elbe und Rotterdam. Ferner war der Verstorbene Inhaber der Firma Carl August Nieten u. Co., Kohlenhandels-Gesellschaft mit Zweigniederlassung in Florheim, die als reine Kohlenhandels-Gesellschaft 1917 von der Hauptfirma abgetrennt wurde. Den Krieg machte Carl August Nieten als Marineoffizier mit.

Auch diese Firma mußte nach dem Friedensvertrag einen großen Teil ihrer Rheinflotte abgeben, was den Zerstörer des Unternehmens zwang, die nötigen Ausgaben vorzunehmen, eine Aufgabe, die dem Verstorbenen ob seiner Fähigkeiten und Tatkraft gelang. So hat er der Firma zufließendem Auf verholten und ist ein Vorbild von Schaffensfreudigkeit für alle Beteiligten gewesen. Als Mitglied der Deutschen Volkspartei war der Verstorbene auch einige Jahre im Bürgerausschuß tätig. Für seine Angehörigen hat sich Carl August Nieten, der einen edlen und guten Charakter besaß, immer eingesetzt. So ist es wohl zu verstehen, daß die Firma durch den Hinschied ihres Chefs einen schweren Verlust erleidet, zudem er bei allem organisatorischen und kaufmännischen Können ein bescheidener Mann gewesen war, der im Wirtschaftsleben an führender Stelle gestanden hat.

Hindenburg-Spende.

Die Badische Landwirtschaftskammer, der Badische Handwerkskammer, der Badische Industrie- und Handelskammer, der Bund Badischer Arbeitgeberverbände, die Bezirksgruppe Baden des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, die Landeszentrale des badischen Einzelhandels und der Verband süddeutscher Industrieller weisen in einer Kundgebung darauf hin, daß sie es für eine Ehrensache halten, daß die Hindenburg-Spende am 2. Oktober ein würdiges Ergebnis hat und deshalb bitten, die ihnen angeschlossenen oder nachstehenden Organisationen und Personen um werbende Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung.

Zur Fahrt der badischen Winzer nach Dürkheim.

Die Propagandafahrt für den badischen Wein nach Dürkheim beginnt am Samstag früh 7 Uhr in Freiburg vom Holzmarktplatz aus, und zwar wird die Fahrt bei jedem Wetter unternommen. Antritt in Offenburg 9 Uhr bei der Landwirtschaftshalle. Von Offenburg wird die Weiterfahrt nach Baden-Baden um 9.30 Uhr angetreten. Dort werden die Wagen von Neuweiler kommend um 10.30 Uhr auf der Pflanzengasse ein treffen und um 11 Uhr nach Karlsruhe weiterfahren, wo die Fahrtteilnehmer am Südeingang von Göttingen her an der Ueberführung über die Rangiergleise um 12 Uhr erwartet werden können. Die Ankunft in Heidelberg ist auf 3 Uhr vorgesehen und zwar werden die Wagen über die Karlsruher Landstraße fahren. In Mannheim trifft der Zug gegen 4 Uhr ein auf der Landstraße von Heidelberg aus. Von Mannheim geht die Fahrt weiter über Oggersheim nach Bad Dürkheim.

Ausgestaltung des Nord-Süd-Verkehrs.

In dem am 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplan ist eine bedeutende Neuerung im Nord-Süd-Schlafwagenverkehr vorgesehen. Die Nachschneellzüge D 191/D 192 Basel-Mannheim-Berlin (Poiss. Vst.) und Hamburg-Bremen werden vom 16. Dezember 1927 bis 15. April 1928 in zwei Teilen verkehren. Hierdurch soll eine Entlastung während der Winterperiode angestrebt werden. Beide Züge haben mit einem Unterschied von wenigen Minuten dieselbe Abfahrtszeit und erreichen am Zielort dieselben Anschlüsse. Diese Verringerung hat sich nach den Erfahrungen des letzten Sommer-Reiseverkehrs auf der Nord-Süd-Linie als notwendig herausgestellt.

Ein neues Plakat von Karlsruhe.

In der Sammlung von Plakaten mit Motiven aus den deutschen Städten besitzt die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbundung in Berlin auch ein wirkungsvolles Motiv von Karlsruhe, das den Blick vom Portal der evangelischen Stadtkirche auf den Marktplatz zum Rathaus zeigt. Dieses Plakat, das vor allem durch seine Tiefenwirkung auffällt, hat überall lebhaften Anklang gefunden. Im Einverständnis mit der Reichszentrale ließ der Verkehrsverein Karlsruhe für seine Propagandazwecke eine große Neuauflage des Plakates herstellen, das sicherlich dazu beitragen wird, die Aufmerksamkeit auf die badische Landeshauptstadt zu lenken.

Kriegsgräberfürsorge.

Wieder einmal gibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Angehörigen Gelegenheit, auf den Gräbern ihrer in fremder Erde ruhenden Toten aus dem Weltkrieg an den Totengedenktagen, Allerheiligen und Totensonntag, sowie zu Weinachten einen Kranz niederzulegen. Das soeben erschienene Septemberheft der Bundeszeitung

„Kriegsgräberfürsorge“ enthält eine Aufstellung aller deutschen Kriegsgräberhöfe in Frankreich, Belgien, Polen, einschließlich Ostpreußen usw., auf denen eine Kranzniederlegung möglich ist. Den Angehörigen derjenigen, die als „Unbekannt“ in den großen Sammelgräbern beigesetzt sind, möge es zum Trost gereichen, daß der Volksbund auch in diesem Jahre an den beiden

Totengedenktagen Kränze auf den Sammelgräbern niederlegen wird. Das Spezial-Schuhwarenhaus N. Darger, Kaiserstraße 161 (Ecke Ritterstraße) hat seine Geschäftsräume einer umfassenden Erweiterung unterzogen und in Benutzung genommen. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die heutige Sonderbeilage.

Die große Baden-Badener Woche.

Die Iffezheimer Rennen.

Der Große Preis in Iffezheim.

Ein Großkampf am ersten Rang: dieser vierte Tag des Badener Meetings bringt im Mittelpunkt die 6400-Mark-Prüfung, den Großen Preis von Baden über 2400 Meter. In dieser Prüfung bekommt man die beste Klasse wie Cleander, den Derbyfieger Mah Jong, Aurelius, Terrero und den Franzosen Sac à papier zu sehen. Von den umrahmenden Ereignissen verdienen außerdem der Preis von Iffezheim über 3400 Meter besondere Erwähnung. Auch zeigt das Programm Wasserfall-Ausgleich. Dieses Rennen ist mit 6000 Mk. dotiert. Da ein großer Teil von Pferden bereits nach ihrer Trainingsquartieren abgegangen sind, so sind trotzdem die Rennen noch gut besetzt, zumal neue Pferde aus Berlin und Frankfurt eingetroffen sind. Der Franzose Sac à papier ist vorzeitig in Iffezheim eingetroffen. In diesen Transport hat sich Grillmont angeschlossen. Auf jeden Fall steht ein Nachmittag voll Spannung in Aussicht.

Den Reinen führen die Zweijährigen mit dem Preis von Iffezheim über 1000 Meter an. Eldon und Otis haben den gewaltigen Vorteil, daß sie einige Rennen mit Erfolg bestritten haben. Eldon gewann das Jungrennen auf gleicher Bahn und Otis bestritt die wertvolle Prüfung, das „Zukunftskidrennen“, wo sie nur im Kanter dritter hinter Concha Madalena, sowie Donbosi war. Astari sollte den Rest sicher halten. Auf gleicher Bahn lief er verpöndend gegen Intimus im Schwarzwaldb-Rennen, wo er Mumm, Wink und Lafaste hinter sich ließ. Vielleicht laufen Wink und Königskerze heute besser.

Preis von Alten Schloß.

Ein nicht allzu großes Feld wird der Preis von Alten Schloß werden. Petarra hat nach dem Lauf im Merkur-Rennen eine allererste Chance. Der Ballack löst hier aber auf Polkiet, der 8 Pfund weniger trägt. Unter einem guten Reiter müßte eigentlich Guffel gewinnen, die eine gute Form auf beiden Gebieten besitzt. Delusion hat gegen diese Pferde keine Chance. Torraine ist nicht unmöglich.

Ein Ausgleich-Rennen ist das Hburg-Rennen.

Über die kurze Strecke von 1400 Meter. Polkiet ist auch hier wieder genannt. Wenn der Ballack hier, so hätte er ebenfalls gute Aussichten. Donna Laura bewies bei ihrem letzten Rennen eine derartige Schnelligkeit, daß man in ihr einen Fliieger von Können ansehen darf. Auch die Königin verfügt über Schnelligkeit, so daß sie in dieser Disziplin mitkommen kann. Sie zeigte eine gute Haltung im Preis von Karlsruhe, wo sie hinter Ingo und Dikred endete. Als schnellste Pferd könnte Jagannath als bester Vertreter des Stalles Hadebeil auch gegen die Königin und Donna Laura Sieger bleiben. Nicht unmöglich ist Petarra, der 8 Pfund weniger trägt. Ein netter Galoppierer ist Schaumflieger. Er konnte sich aber mit der hiesigen Bahn noch nicht recht abfinden.

Großer Preis von Baden 64000 Mark.

Von den Bewerbern hat Cleander das Fürstentum-Rennen in großem Stil gegen Ausbund, Terrero und Intraquant gewonnen. Der ausgezeichnete Hengst, der sich zurzeit in bester Verfassung befindet, steht hier vor einer schweren Aufgabe. Er trifft hier auf den Franzosen Sac à papier, der eine allererste Form aus seiner Heimat mitbringt. Allerdings trägt der Franzose 14 Pfund mehr als der Döppelheimer. Sein Stallgefährte, der Derbyfieger Mah Jong, wird die Farben seines Stalles am vertreten. Es wird sehr schwer sein, gegen zwei gute Eilen zu kämpfen. Mah Jong besitzt eine so glänzende Form, daß er auch kaum zu schlagen ist. Terrero, der die Farben des Stalles Blumenfeld und Samson vertritt, hat allerdings in letzter Zeit sehr verlagert. Er wurde auf gleicher Bahn im Fürstentum-Rennen von Ausbund geschlagen und steht hier wieder auf Cleander. Aurelius, der Weinberger, trägt das Höchstgewicht der deutschen Pferde. Trotzdem sollte er mit diesem hohen Gewicht sich tapfer halten. Ariel, der als bestes Pferd in Oesterreich gilt, besitzt auch eine große Form und könnte, falls er einen tüchtigen Reiter hat, mit bei den Vorderen sein. Der zweite Franzose Grillmont steht hier auf einem harten Stein, und acht wohl nur als Schriftmacher mit. Wir sind der Ansicht, daß der Stall Döppelheimer gewinnen wird und ermarren auf den Plätzen Sac à papier, sowie Ariel.

Das zweite Ausgleich-Rennen des Tages ist der Wasserfall-Ausgleich.

Dieses 2000-Meter-Rennen ist etwas für Steher. Da ein großes Feld an dem Start erscheinen wird, so ist das Rennen sehr offen. Die reellsten Anwärter wären Bajumare, Palamedes, Polkiet, Gampas und Pegase VII. Gampas enttäuschte letzten; diese Disziplin sollte aber dem Döppel-Sohn besser passen. Källig für einen Erfolg ist Bajumare, der einen ordentlichen Strich galoppieren kann. Palamedes soha man in der Defensivität am meisten; sein hohes Gewicht erregt aber Bedenken. Pegase gewann letzten, steht hier aber vor einer schweren Aufgabe. Pegase VII. lief am Eröffnungstage ein vorzügliches Rennen. Sieb, der zweimal platziert auf gleicher Bahn war, könnte zu einem Erfolge kommen. Von dem Rest sei noch Träumer, Suba und Rasbel, der ein verlockendes Gewicht trägt, genannt.

Das Wellgunde-Radrennen.

Das über 11 Sprünge führt, beschließt den Haupttag. Neun Pferde werden voraussichtlich in dem Ablauf erscheinen. Abendwind, dessen beste

Form weit zurückliegt, hat hier das Meistgewicht. Davi war am dritten Tage des Meetings gefallen. Dem Degen passen die Sprünge nicht. Palette überragt seine Gegner bei weitem am Platze. Ausgeschieden hat sich Snob im Favorit-Radrennen gehalten. Der Schimmel konnte immer etwas. Tango gehört einer leidlichen Klasse an und befindet sich gut im Gange. Dulcinea, wenn sie glatt über die Bahn kommt, Bergschmied und Carla verdienen Berücksichtigung.

Voraussichtliche Starter.

- 1. Preis von Iffezheim.** 4500 Mark, für Zweijährige, 1000 Meter. Struga 53 (Große), Gondwanna 53 1/2 (Janek), Astari 53 (Janek), Otis 55 1/2 (D. Schmidt), Mumm 55 (D. Schmidt), Eldon 51 1/2 (Grabisch), Wink 51 1/2 (Szlaga), Intimus 51 1/2 (Warga), Königskerze 52 1/2 (Roffl).
- 2. Preis vom Alten Schloß.** 4500 Mark, 1800 Meter. Torraine 55 1/2 (Grabisch), Polkiet 51 1/2, Petarra 55 1/2 (Narr), Goldblad 57 (Dechner), Delusion 51 1/2 (Wenzel), Guffel 55 1/2 (Albers).
- 3. Hburg-Ausgleich.** 4500 Mark, 1400 Meter: Donna Laura 61 1/2 (Grabisch), Jagannath 51 (Narr), Rasbel 53 1/2 (Roffl), Die Königin 54 (D. Schmidt), Drla 54 (Ebert), Polkiet 51 1/2 (Grabisch), Schaumflieger 50 1/2 (Albers), Wink und Weiß 50 1/2 (Große), Struga 48 (Große).
- 4. Großer Preis von Baden.** 64000 Mark, 2400 Meter. Terrero 55 (Haynes), Ariel 60 1/2 (Müller), Sac à papier 60 1/2 (Reag), Mah Jong 55 (Pretner), Cleander 53 (Warga), Aurelius 59 (D. Schmidt), Grillmont 57 1/2.
- 5. Wasserfall-Ausgleich.** 6000 Mark, 2000 Met. Gampas 53 1/2 (Hugonnie), Polkiet 50 (Narr), Ordonno 55 1/2, Teerose 54 1/2 (Grabisch), Rasbel 50 (Müller), Suba 57 1/2 (Warga), Träumer 58 Bajumare 51 1/2 (Roffl), Borgia 52 1/2, Burgsint 51 1/2 (D. Schmidt), Rasbel 46 (Warga), Mon Bequin II (62 1/2 (Sauer), Palamedes 64 (D. Schmidt), Köhn II 54, Pegase VII 52 (Wolf), Bonheur 59 (Grabisch).
- 6. Wellgunde-Radrennen.** 4500 Mark, 3400 Meter. Bergschmied 67 (Wehe), Carla 67 (Dechner), Tango 69 (Gutmann), Palette 70 (Rohoult), Abendwind 73 (Kaufer), Centrifugal 67 (Franz), Snob 69 (Weber), Davi 72 (H. v. Vorke), Dulcinea 66 (Sauer).

Unsere voraussichtlichen Sieger:

1. Preis von Iffezheim: Eldon — Otis — Astari.
2. Preis vom Alten Schloß: Polkiet — Petarra — Guffel.
3. Hburg-Ausgleich: Die Königin — Jagannath — Donna Laura.
4. Großer Preis von Baden-Baden: Stall Döppelheimer — Sac à papier — Ariel.
5. Wasserfall-Ausgleich: Bajumare — Gampas — Pegase VII.
6. Wellgunde-Radrennen: Palette — Snob — Tango.

Zirkus Krone ist wieder da!

Heute früh ist Zirkus Krone, Europas größter Zirkus, in vier großen Sonderzügen in Karlsruhe eingetroffen. Schon vor vier Jahren, als Krone zum erstenmal auf dem Neckplatz seine Zeltstadt in einem Tag errichtete, war das Aufsehen in Karlsruhe groß. Die Erwartungen sind damals nicht enttäuscht worden. Heute kommt Krone wieder, größer und prächtiger als damals. Allein die Zahl seiner Elefanten beweist das Größergewordensein. Vor vier Jahren begeisterten vier indische Urwaldriesen die Zuschauer, heute werden sich 24 indische und afrikanische Elefanten in der gewaltigen Arena vorstellen. Krone kommt mit einem ganzen Ballettchor von 100 Girls. In der Neuenarena, die 120 Meter lang und fast 70 Meter breit ist, werden Sportkämpfe und Sportveranstaltungen der alten und neuen Zeit veranstaltet. Jedenfalls dürfen wir auf den neuen Zirkus Krone, der kurz vor seiner Abreise nach Spanien steht, gespannt sein.

Heute abend punkt 8 Uhr beginnt die Eröffnungsvorstellung. Um 7 Uhr ist Einlass. Der Vorverkauf findet im Warenhaus Geschwister Knopf ab heute morgen, an den zahlreichen Zirkustafeln von 1/10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends statt. Morgen Samstag und am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. In den Nachmittagsvorstellungen wird daselbe reichhaltige Abendprogramm gegeben. An allen Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Zirkus Krone bleibt nur 7 Tage in Karlsruhe.

Die Firma E. Büchle (Zuh. B. Vertsch), Kaiserstraße 132 (Gartenaal J. Rabowet, Geigenhaus) veranstaltet eine Ausstellung von 32 Pieper-Drucken nach Gemälden alter und neuer Meister. Der Eintritt ist frei.

Reineröffnung des Kaffee Roland. Gestern abend um 6 Uhr wurde das vollkommen umgebaute Kaffee Roland (Ecke Hebel- und Kreuzstraße) neu eröffnet. Der Besucher ist angenehm überrascht, wenn er den neuen Kaffeeraum betritt, der an den alten in nichts mehr erinnert. Der erste Eindruck ist bezaubernd Gemütslichkeit, sonst abgetönt und stimmungsvoll unterstritten durch die prächtige Farbgebung, die mattrönen Wände und Decke, die braungebeizte Tüfelung. Die beiden Säulen in der Mitte des geräumigen Lokales stören nicht, erhöhen eher den guten Eindruck, gewähren einen Blick auf die reiche Tortenauswahl unter Glas und harmonieren mit ihren nach oben sich verbreiternden Form vollkommen mit der übrigen Ausstattung des Raumes. Die Möbel sind neu, bequem und laden förmlich zum Verbleiben ein. Die Tische sind unauffällig in der Ecke nischenartig eingebaut, so daß sich der Verkehr der Kellner störungslos abwickeln kann. Famos ist die Entlüftung- und Belüftungsanlage, die in der Art des indirekten Lichtes hinter einer Stoffleiste verborgen liegt. Die Beleuchtungskörper fügen sich vollkommen in das Gesamtbild ein. Bei der Eröffnungsfest um 5 Uhr, an der die Unternehmer, Lieferanten und die Presse geladen waren, begrüßte Herr Ranzenberger sen. die Gäste. Sein Sohn dankte im einer kurzen Ansprache vor allem dem Architekten Pflugfelder, der den Umbau mit Geschick und Energie geleitet habe und den Unternehmern und Lieferanten, die trotz der kurzen Frist von zwei Monaten die ihnen gestellte Aufgabe bewältigt hätten. Das neue Kaffee Roland wird sicherlich bald einen seltenen Gästestamm gewinnen, was ihm bei der betont behaglichen Einrichtung sicher nicht schwer werden wird. Man beachte die Sonderbeilage.



Schützen Sie die Schönheit Ihrer Kleider und Hände

Wir reisen heute bequemer und mit weniger Gepäck als ehemals. Dafür ist, was wir an Kleidern und Wäsche mitnehmen, um so feiner und bequemer, insbesondere wenn wir etwas Lux Seifenlocken mit einpacken. Im Nu lassen sich damit auch die feinsten Kleider, Strümpfe und Sportjacken vollkommen reinigen.

Ein Eßlöffel voll Lux Seifenlocken, in einer Waschschißel zu warmem Scheum gerührt, ist alles was es braucht. Reiben und winden Sie nicht; drücken Sie den Schaum einfach sanft durch die Gewebe. So wird alles wieder wie neu und hält jahrelang.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenlocken nur in Originalpaketen, nie offen erhältlich.

Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenlocken gut genug.

Lux Seifenlocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche.

Der Kampf gegen das Schneeballsystem.

Trotz der größten Mühe einzelner Firmen, die ihr „Provisionsystem“ als reell anempfehlen und die Bitte aussprechen, es ja nicht mit dem sogenannten Schneeballsystem zu verwechseln, bleibt das Reichsgericht bei dem Verbot und der Aufassung der sittenwidrigkeit aller dergleichen Verkaufssysteme.

Die reichsgerichtlichen Entscheidungen sprechen mit aller Deutlichkeit folgendes aus: Anlässlich der für den Verstoß gegen die guten Sitten ist, daß das ganze Verkaufssystem darauf aufgebaut ist, durch die Möglichkeit, bei Erfüllung gewisser Bedingungen ein Fahrrad für 127 Mark um 120 Mark billiger zu erhalten, viele Käufer zur Abnahme von Bestellscheinen verleitet, die sonst kein Fahrrad kaufen würden. Die Möglichkeit, die hier gekennzeichneten verlockenden Gewinne zu machen, ist auf den Verbegehern klar zum Ausdruck gebracht. Für die Allgemeinheit ist die große Gewinnchance der bestimmende Anreiz. Denn der Preis von 127 Mark kann bei den jetzigen niedrigen Fahrradpreisen von Markenrädern für das unbefangene Rad der Beklagten nicht als empfehlenswert in Frage kommen. Dazu kommt, daß die Käufer der Bestellscheine sich von der durch das gegenwärtige System in Wahrheit außerordentlich verbreiteten Verforgung der Interessenten mit Fahrrädern und der immer schwerer werdenden Abschaffung der Bestellscheine (die Voraussetzung für den Gewinn) an andere rechte Vorstellungen machen. Viele geben sich mit Ermahnungen darüber, daß der Absatz der Bestellscheine bald ganz ausichtslos ist (da einer sie dem andern anbieten würde), gar nicht ab. Die Tatsache, daß es sich um die Gefährdung wirtschaftlicher Interessen weitest Volkskreise und zwar gerade der schwächeren handelt, läßt den Verstoß gegen die guten Sitten für begründet erscheinen. Ein Verkaufssystem, das in so bedeutendem Maße eine Spekulation auf die Unüberlegtheit und Unerfahrenheit darstellt und einen Anreiz der Kaufkraft durch Ausbeutung der Spieltheorie bildet, muß als unlauteres Geschäftsgebahren angesehen werden. (M 451/26. — 8. April 1927.)

Uebertragungen im Süddeutschen Rundfunk.

Heute finden zwei wichtige Uebertragungen statt. Um 12 Uhr gelangt der Festakt zur Eröffnung der großen Deutschen Kunstausstellung in Berlin zur Uebertragung und um 13.40 Uhr überträgt der Süddeutsche Rundfunk vom Rennplatz Hfzheim das Rennen um den „Großen Preis“ von Baden-Baden. Es ist dies das erste Pferderennen, das der Süddeutsche Rundfunk seit seinem Bestehen überträgt.

Drei Kinder vor dem Ertrinken gerettet.

Beim Baden in der Alb wurden Mittwoch nachmittag drei Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren bei der Brücke im Stadteil Grünwinkel von der Strömung mitgerissen. Ein Laborant sprang mit den Kindern in das etwa 150 Meter tiefe Wasser und rettete die Kinder vor dem Ertrinken.

1000 Liter Rotwein auf der Straße.

Beim Einbiegen in die Leopoldstraße löste sich am Mittwoch nachmittag der seitliche Schild eines mit Weinflaschen beladenen Transportautos, wodurch fünf Fässer mit je 200 Liter Rotwein auf die Straße fielen und plakten. Der ganze Wein floss über die Straße.

Straßenbahnentlastung.

Am Mittwoch vormittag entlastete auf der Kaiserstraße in der Nähe der Karlsrufer der Anhängewagen eines in Richtung Mühlburger Tor fahrenden Straßenbahnwagens der Linie I. Er stieß auf einen aus der Karlsrufer in Richtung Marktplatz kommenden Straßenbahnwagen der Linie V auf, wodurch an dem letzteren eine Scheibe, ein Trittbrett und ein Handgriff beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine kleine Störung.

Unfälle.

Beim Ueberqueren der Steinstraße wurde am Mittwoch vormittag eine Radfahrerin von einem Dieselfuhrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Beinverletzung. Der Chauffeur gelangte zur Anzeige. — Um einem Radfahrer auszuweichen, fuhr am Mittwoch nachmittag ein Personkraftwagen auf den Gehweg Ecke Baumeisterstraße und Harnackstraße. Der Radfahrer wurde aber doch noch von dem Personkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Auch ein Gastwirtsbesitzer wurde umgefahren. Verletzt wurde niemand. — Gestern nacht um 3 Uhr wurde beim Rangieren ein Radfahrer von einem abrollenden Wagen zur Seite geschleudert. Er zog sich Hautabschürfungen am rechten Fuß und eine Verletzung des Unterleifers zu, die seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus notwendig machten. — Beim Ueberqueren der Hauptstraße in Wellenreut wurde eine Frau von Karlsrufer von einem Personauto angefahren. Sie kam zu Fall und erlitt leichte Verletzungen am rechten Knie. Die Verletzte wurde mittels Krankenauto nach ihrer Wohnung verbracht. — In einem Hause der Kaiserstraße kürzte ein lediges Dienstmädchen über das Stiegenland in den Hausflur. Diese erlitt erhebliche Quetschungen. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe. Die Verletzte wurde mittels Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Zur Anzeige gelangte ein Motorradfahrer.

weil er am Mittwoch vormittag in unvorsichtiger Weise über die Kreuzung Marktplatz-Fähringerstraße fuhr, wobei er mit einem Personauto

Schadensersatzpflicht des Rechtsanwalts wegen verzögerter Zustellung einer einstweiligen Verfügung zur Verhinderung der Eintragung eines Grundstücksverkaufes.

Eine grundsätzliche Reichsgerichtsentscheidung.

Durch notariellen Vertrag vom 26. Oktober 1922 verkaufte der Architekt P. sein in Berlin gelegenes Grundstück mit unrichtig beurkundetem Kaufpreis (Schwarzkauf) an einen Kaufmann M. in Polen. Nach vor der Eintragung ins Grundbuch, welche die unrichtige Beurkundung des Schwarzkaufs nach § 313 B.G.B. heilte, erwirkte sein damaliger Prozeßbevollmächtigter, der nunmehrige Beklagte, eine einstweilige Verfügung, die dem polnischen Grundstückskäufer bei Hofstrafe aufgab, sich des Antrags auf Eintragung des Eigentumsüberganges zu enthalten. Diese einstweilige Verfügung übergab der Beklagte dem Gerichtsvollzieher, der sie als Einschreibebrief an den M. in Daptem in Polen zur Post gab. Auf Verwehren des Anwalts des Käufers erfolgte jedoch die Eintragung des Eigentumsüberganges ins Grundbuch noch vor Zustellung der einstweiligen Verfügung. Die zunächst erhobene Klage auf Nichtigkeit des Kaufvertrages, die dem damaligen Beklagten in Polen auf diplomatischem Wege gestellt wurde, verlief erfolglos. Nunmehr erhob der Kläger Schadensersatzansprüche gegen den Beklagten, da dieser die für die Zustellung gegebene Gültigkeitsfrist der einstweiligen Verfügung (§ 936 Z.P.O.) ohne nützlos verstreichen lassen.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin haben den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Reichsgericht hat sich der Auffassung des Kammergerichts angeschlossen.

Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen: Eine schuldliche Verletzung der dem Beklagten der Klage gegenüber obliegenden Sorgfaltspflicht erblickt das Kammergericht in Uebereinstimmung mit dem Landgericht darin, daß der Beklagte unter schuldhafter Außerachtlassung der §§ 190 (eine im Auslande zu bewirkende Zustellung erfolgt mittels Erfindens der zuständigen Behörde des fremden Staates oder des in diesem Staate residierenden Konsuls oder Gesandten des Reichs), 207, 208 Z.P.O. (öffentliche Bekanntmachung) die einstweilige Verfügung durch einfachen Einschreibebrief an den im Auslande wohnenden Vertragsgegner zustellen ließ. Die Annahme der schuldhaften Pflichtverletzung begründet das Kammergericht damit, daß der Beklagte sich durch Einschickung des Briefes, nötigenfalls eines Kommentars an seiner Unterfertigung, wenn ihm die gesetzlichen Bestimmungen nicht schon an sich geläufig waren. Diese Feststellungen eines vertraglichen Verschuldens des Beklagten lassen einen Rechtsirrtum nicht erkennen.

Zu dem urächlichen Zusammenhang zwischen dem Verschulden des Beklagten und dem eingetretenen Schaden ist die Feststellung von Wichtigkeit, daß nach der reichsgerichtlichen Rechtsprechung gemäß § 313 Satz 2 B.G.B. der wegen unrichtiger Angabe des Kaufpreises nichtige Grundstücksvertrag rechtsgründig wird, wenn die Auflassung erklärt und auf Grund dieser Auflassung die Eintragung ins Grundbuch erfolgt ist. Nun hatte zwar der Kläger die zugelassene Konditionierung seiner Auflassungserklärung im Vorprozeß vergeblich erstrebt. Er hatte aber zur Sicherung seines Konditionsanspruchs die einstweilige Verfügung erwirkt; das Kammergericht gibt ihr eine Tragweite über ihren Wortlaut hinaus; sie enthalte nicht nur das gerichtliche Verbot, verfahrensrechtliche Anträge zu stellen, um die Rechtsfolgen aus der Auflassung herbeizuführen, sondern enthalte eine Bestimmung des Inhalts, daß dem Käufer verboten wird, das Grundstück zu erwerben. Diese Auslegung der einstweiligen Verfügung ist sachlich und rechtlich durchaus möglich und läßt keine Verletzung von Auslegungsregeln oder Rechtsgrundsätzen erkennen. Von dergleichen Verfügungen, die dem Grundstückskäufer die Eintragung ins Grundbuch unterlagen, die ein Verbot materiell-rechtlichen Inhalts aussprechen, nimmt aber die neuere Rechtsprechung — namentlich die des Kammergerichts und anderer Oberlandesgerichte — an, daß sie ein von dem Grundbuchrichter zu beachtendes Eintragungshindernis begründen. Dieser Rechtsprechung tritt der erkennende Senat des Reichsgerichts in ihrem Endergebnis bei. (III. 282/26. — 21. 6. 27.)

zusammenfies. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen aber nicht verletzt. **Festgenommen wurden:** ein 25 Jahre alter Kraftwagenführer von hier zum Strafvolkzug und fünf Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen. **Mitteilungen des Bad. Landestheaters.** Nach den Eröffnungsveranstaltungen, die am 3. und 4. September „Hörant Geyer“ von Herbert Hauptmann und „Don Giovanni“ von Mozart bringen wird in der Oper die neu einstudierte „Tosca“ mit Melissa von Hartung in der Titelpartie unter der musikalischen Leitung des neu verheirateten Regisseurs Rudolf Schwarz gebracht werden. Am Schauspiel wird das interessante Drama von Walter Hasencamp „Das Nürnbergische Ei“, das die Tragödie des Erfinders der Taschenrechner, Peter Henlein, behandelt, aufgeführt werden. In diesem Werk wird ein neues Mittel, die Wiener von Württembergischen Landesoper in Stuttgart, die Rolle der Eva spielen. Als nächste Schauspielneubildung kommt am Samstag, den 10. September, Shakespeares Lustspiel „Die Lärmen um Nichts“ in der Regie von Felix Baumbach. Ihm folgt am Sonntag, den 11. September, die neu einstudierte Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in der Regie von Josef Witt von Stadttheater in Breslau wird den „Hörant Geyer“ bringen. Die neuen originellen Bühnenbilder der Oper, die von Otto Kraus in gänzlich moderner Fassung herausgebracht werden, kommen von Lorien Hecht, die Kostüme von Margarete Schellens. Bereits am 17. September bringt das Schauspiel die erste Uraufführung und zwar ein hochinteressantes und spannendes Werk von dem vielversprechenden neuem Dichter Bernhard Blum, „Freitag“ betitelt. Die Oper wird während dieser Zeit „Don Giovanni“ von Mozart vorbereitet. **Neues vom Film.** In den Atlantik-Visionen bringt der große Operettenkünstler „Die Fledermaus“ allabendlich ein ausverkauftes Haus. Es ist aber auch kein Wunder bei dem Thema, das der gleichnamigen weltberühmten Operette von Bernhard Schöndorfer und Georg Jarro entnommen ist, und der Fledermaus, von Maria Wiedke, Ed. v. Winterstein, Wilh. Beer, Karl Harbacher, Max. Krayer, Heinrich Beer, Karl Gevert usw. Seit langem einmal wieder ein wirklich köstliches, deutsches Lustspiel, das denn auch den Zuschauer aus dem Saal (zum mindesten aber aus dem Schlingel) überhaupt nicht mehr herauskommen läßt. — Im Programm „Liebe und Pöbel“, eine der amerikanischen Grotesken, bei denen es immer gerade umgekehrt kommt, wie man es sich gedacht hat. Eine herrliche Naturaufnahme aus Venedig bezieht das Programm. **Veranstaltungen.** Samstag-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Den Wünschen des Publikums entsprechend, beginnen die im Stadgarten noch vorzulegenden Nachmittagskonzerte Freitag um 4 Uhr und enden um 8 Uhr. Das am kommenden Samstag nachmittags um 4 Uhr beginnende Konzert wird von der Hornmusikabteilung unter Leitung des Herrn Hugo R. u. d. L. v. H. ausgeführt und bringt eine Anzahl ansprechender Tonwerke zu Gehör. Aus dem Programm seien besonders hervorzuheben die Ouvertüre zur komischen Oper „Schon Anni“, die Ouvertüre zur Oper „Der Geier von Zanol“ u. a. m. Da der Aufenthalt im schönen Stadgarten an den jetzigen warmen Sommerabendmitten besonders angenehm ist, dürfte auch an diesem Nachmittagskonzert ein guter Besuch beschieden sein. **Neue Wege zum Babelverhältnis.** Einer seitgemäßen Vertiefung in das Christentum soll eine Reihe von Abenden dienen, die im Raum der Christengemeinschaft

Der zweite Anielinger Räuber ausgeliefert.

Der zweite der Anielinger Straßenräuber der Keller Linus Stürmlinger, der feinerzeit in Schwabmünchen bei Straßburg verhaftet wurde, ist nunmehr ausgeliefert und in das hiesige Untersuchungsgefängnis überführt worden. Damit wird die Erinnerung an den frechen Ueberfall auf der Straße nach Maxau wieder wach, bei dem feinerzeit über 20 000 M. geraubt wurden. Der andere Räuber ist bereits seit längerer Zeit hier in Haft.

Wetternachrichtendienst

Wir befinden uns noch im Bereiche der auf dem Hochdruckgebiete über Nordosteuropa abfließenden Luft und haben bis in größere Höhen (8500 Meter) Ostströmung. Daher ist vorüberhand mit Fortdauer der schönen Wetters rechnen. Kleine, über Nordfrankreich liegende Störungen können jedoch auch in Baden vorübergehend zu leichter Bewölkung führen. **Wetterausichten für Freitag:** Vorwiegend heiter, trocken und warm.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Witterungsansichten für Samstag: Aufkommende Gewitterneigung, sonst keine wesentliche Änderung.



Donnerstag d. 1. Sept. 27. 8 h. vorm. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresebene umgerechneten Luftdruck.

Außerbadische Meldungen.

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Suedböhmen, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with 2 columns: Ort, Wasserstand. Shows water levels for different locations on the Rhine river.

Tagesanzeiger

Rur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Freitag, den 2. September 1927. Stadgarten: Abends 8 Uhr Konzert. Erinnerung an Johann Strauß. Circus Krone: Abends 8 Uhr. Eröffnungsvorstellung auf dem Wehplatz. Residenz-Theater: „Die lustige Witwe“. Kaffee des Wellens: Operettenabend und Stimmungsmusik. Kaffee Bauer: Operettenabend. Grund- und Hausbesitzerverein: Mitgliederversammlung um 8 1/2 Uhr im Saal 3 des Colosseum.

Large advertisement for 'Der Schlußverkauf' (Final Sale) featuring a 20% price reduction on all goods. Includes the name 'Karl Diehl' and contact information for Karlsruhe.

Wieslocher Brief.

1. Wiesloch, Ende August.

Es ist von Glück zu reden, daß die vorübergehende Regenmüdigkeit des Wetters gerade zur Erntezeit eingetreten ist, so daß es den Landwirten vergönnt war, ihr Getreide wenn auch manchmal in nicht gerade trockenem Zustand unter das Dach zu bringen, nachdem man vorher täglich bangen mußte, daß ein Hagelwetter zuguterletzt das Dreschen auf dem Felde stören würde. Im großen und ganzen blieb der Amtsbezirk von verheerenden Unwettern verschont und wurde nur hin und wieder gestreift, z. B. ein Teil der Waldorfer Gemarkung, wo der am 12. Juli angerichtete Hagelwetter auf ungefähr 60 000 Mark geschätzt wird. Auch die Schatthäuser Gemarkung wurde kurz vor der Ernte von einem mit Sturmwind verbundenen, wolkenbruchartigen Regen heimbesucht, der aber wenigstens den Halmen die Lehren ließ und diese nur auf den Boden hing. Aber auch ohne gewalttätiges Unwetter kann durch die unaufrichtigen Niederschläge die Landwirtschaft von Schäden betroffen werden, die größer sind als die von Wetterkatastrophen hervorgerufenen. Die Bedenken, die die Landwirte in dieser Hinsicht hegen, nehmen täglich ernster Formen an. Die Hopfen- und Tabakfelder, die Haupterzeugnisse der vorderen unterbadischen Landwirtschaft und speziell der Gemarkung Wiesloch, das im Tabak- und Hopfenbau neben Bruchsal an führender Stelle steht, können keine weitere Feuchtigkeit, die zudem noch mit starker Abkühlung verbunden ist, vertragen, da sie jetzt in das Stadium des Reifezustandes treten, wo sie sehr empfindlich sind und rasch ihre Qualität verlieren.

Von der Größe einer solchen Erntekatastrophe erhält man nur einen richtigen Begriff, wenn man die in diesem Jahr besonders prächtigen Hopfenbestände, die eine Rekordenernte versprechen, und die ganzen Hopfenwälder, die der bäuerliche Fleiß in diesem Jahr unter großen Geldausgaben und Arbeitsaufwendung geschaffen, gesehen hat. Ebenso steht es mit dem Tabak, ja bei ihm ist die Lage noch kritischer, weil er in den meisten Fällen schon dreifach geerntet ist und mit den frühesten Sorten zu arbeiten anfängt. Jeder Tag ohne Sonne bedeutet nun jetzt an einen Verlust. Sobald eine Aufhellung des Wetters eintritt, wird die Ernte sofort in vollem Gange sein.

Wenn die Orte des hinteren Amtsbezirks weniger um Hopfenanlagen besorgt sein müssen, so haben sie dafür ihre Weinbergsgärten. Zwar ist bis jetzt der Stand der Trauben noch als gut und gesund zu bezeichnen. Auch die Kälteperiode der Giselzeiten hat nicht den Schaden angerichtet, den man angenommen hatte. Der im Juli und August von Regen und feuchtwarmer Witterung begünstigten Peronospora und dem Sauerwurm ist mit man wirksamen Bekämpfungsmitteln entgegengetreten, indem man das vom Unterstaatsrat für Schädlingsbekämpfung des deutschen Weinbauverbandes empfohlene Bekämpfungsmittel „Cuparisen“ wegen seiner leichten Anwendbarkeit und seiner doppelten Wirkung gegen Peronospora und Sauerwurm erfolgreich zur Anwendung brachte. Die Wieslocher Stadtverwaltung hat ihrer weinbaubeherrschenden Bürgerschaft damit einen guten Dienst erwiesen, daß sie zur Bekämpfung der Weizenplage für jedes acre 20 Pfennig einen Preis von 50 Pf. aussetzte, der eine große Anzahl jugendlicher Weizenkrieger mobil und den Weizen ein Ende machte. Mit der gegenwärtigen Arbeitslage des Bezirks darf man zufrieden sein, da die Wirtschaftskrise des Winters und des Frühjahres als überwunden betrachtet werden kann. Arbeitslose gibt es zwar immer noch eine große Anzahl, aber wo gibt es die im heutigen Deutschland nicht? Ausschlaggebend für den günstigen Stand des Arbeitsmarktes ist die Zigarrenindustrie, die sich langsam von der seit 1923 bestehenden Dauerkrise zu befreien scheint. Betriebsveränderungen oder Stilllegungen sind Ausnahmeerscheinungen, und wo größere Entlassungen geschehen sind, wurden diese jetzt wieder rückgängig gemacht. In manchen Driftstätten werden sogar Arbeiter gesucht. Dazu kommt noch, daß die im Winter und Frühjahr anlässlich der konfliktuellen Umstellungen ausgeföhrten Meinungsunterschiede zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft einer friedlicheren Zusammenarbeit Platz gemacht haben. Auch die Streikstimmung in der Kammgarnindustrie ist erloschen. Die Kommodenindustrie hatte in diesem Sommer Hochkonjunktur, die auch in den Herbst hinein fortdauert, so daß sie mit der Produktion fast nicht mehr nachkommt und auch die im Winter aufgefüllten Lager in kurzer Zeit leeren konnte. In zunehmendem Maße werden auch die von der Kammgarnindustrie aus Kohlen, Schlacken und Zement fabrizierten Kunststeine verarbeitet.

Das recht gute Geschäft der Bauindustrie erklärt sich zum großen Teil aus der großen Bautätigkeit, die in den meisten Driftstätten des Bezirks in diesem Jahr eingeleitet hat, so daß nicht wie in den vergangenen Jahren nur die beiden Städte Wiesloch und Waldorf Häuser bauen. Zwar stehen diese begreiflicherweise an der Spitze der Baubewegung. Während in Waldorf, das innerhalb der letzten zwölf Monate durch Neu- und Umbauten 80 Wohnungen gewonnen, und damit den Wohnungsmarkt in einer Weise entspannt hat, daß man in Waldorf wieder von gesunden Wohnungsverhältnissen reden kann, ein Verdienst des unermüdeten für das Wachstum der Stadt Waldorf besorgten Bürgermeisters Trunk. Außerdem befinden sich noch weitere 12 Neubauten im Bauzustand. Wenn die Stadtverwaltung damit das Regimeamt des Bauamtes aus den Händen legt, so hat sie ein wohlverdientes Recht dazu. In Rot, St. Leon, Baiertal und Diefheim erziehen neue Straßenzüge und neue Bauviertel, so daß das Sandwerk wieder einen Boden gewinnt, wenn es auch noch kein „goldener“ ist. Das Baugeschäft ist besonders in den ländlichen Verhältnissen die Kurbel, mit der der wirtschaftliche Apparat angedreht wird.

Trotz der traurigen Zwangslage der Kommunen und ihrer spärlichen Einnahmequellen besitzen einige Gemeinden des Bezirks den

Mut, sehr rühmig zu sein. So hat Schatthäuser, der kleine Angelbachtalort, eine bei Bränden genügende Wasserleitung in diesem Sommer fertiggestellt, und Diefheim ist dabei daran, seine Wasserleitung zu vervollständigen. Auch Baiertal hat die bestimmte Absicht, sobald das Unternehmen finanziert ist, seine im Projekt vorliegende Wasserleitung in Angriff zu nehmen. Wiesloch hat sein großes Problem der Hauptstraßen- und Straßenbahnverlegung, der Waldorfer Bürgerauskunft hat ein Kanalisationsprojekt in Höhe von 500 000 Mark bewilligt, ein Unternehmen, das sprüchzig ist, und dessen Realisierung nur davon abhängt, ob der Gemeinderat seinen früher besetzten Mut zum Ja noch einmal aufbringt.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Weinheim: Friedrich Kus, Mannheim August Nagel, 72 Jahre; Max Rhorheimer, 73 Jahre; Wills Erich, 4 Jahre; Robert Fürst; Emilie Marx, 91 Jahre; Ludwig Gerad, 55 Jahre; Hermine Jessel, Heidelberg: Maria Grisefer; Karl Zimmermann, 60 Jahre; Franz Menges, 70 Jahre. Schwetzingen: Franziska Gans, 88 Jahre; Barbara Zimmermann, 57 Jahre. Bruchsal: Marie Deher, 63 Jahre. Heidelberg: Johann Schrot, 77 Jahre. Fischen: Siegmund Adernann, 84 Jahre. Durlach: Luise Deber, Pforzheim: Friedrich Ell, 57 Jahre; Friederike Effenmenger; Andreas Bauer, 50 Jahre; Friedrich Gütcher, 78 Jahre, Weiler (bei Pforzheim); Philipp Kofner, 67 Jahre. Rastatt: Franz Schilling, 67 Jahre; Wilhelm Hof, 78 Jahre. Baden-Baden: Franz Kuhn, 84 Jahre. Achern: Hermann Wols, 21 Jahre; Beatrix Huber, 91 Jahre. Steinbach: August Walsdele, 47 Jahre. Kehl: Karl Schönfels, 56 Jahre. Zell a. S. (bei Offenburg): Alra Vorbeer, 44 Jahre. Lahr: Gustav Sieghart; Luise Altpfah; Max Juder, 31 Jahre. Waldshut: Katharina Riemann; Maria Fehle, 78 Jahre; Hermann Spitznagel, 50 Jahre. Blumberg (bei Engen): Simon Sproll, 60 Jahre.

Ein englisches Schiff auf dem Neckar.

dz. Heidelberg, 1. Sept. Auf dem Neckar gegenüber der Stadthalle befindet sich zurzeit ein englisches Schiff, die den weiten Weg von Southampton nach Heidelberg gefahren hat. Die Nacht „Judith“ gehört einem Mister Vatterell von Southampton, der sich mit seiner Familie an Bord befindet und auf dem ungewöhnlichen Reisezuge über Nordsee, Rhein und Neckar unsere Stadt besuchen wollte. Von hier will man sich über Mannheim nach Karlsruhe und Straßburg, sowie bei günstigem Wasserstand nach Basel begeben, worauf die Heimfahrt nach Southampton erfolgen soll.

Durlach, 1. Sept.

Am Mittwoch mittag 11 Uhr in der Hauptstraße zwei Radfahrer zusammen, fielen zu Boden und wurden von einem im gleichen Augenblick anfahren den Straßenbahnwagen angefahren. Einer der Radfahrer erlitt einen Schädelbruch, der andere kam mit leichten Verletzungen davon.

Unterzombach, 1. Sept.

Die hiesige Firma Rapp und Sohn stellte fest, daß von ihrem auf dem Rathauslager lagernden Rohsahol nach und nach 50 Zentner entwendet worden sind, trotz des doppelten Zollverschlusses. In dieser Sache wurden hier bereits drei Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung geht weiter.

Bruchsal, 1. Sept.

Ein Veteran der demokratischen Partei, Malermeister Karl Hoffmann, feiert am 2. Sept. seinen 70. Geburtstag. Er gehörte lange Jahre dem Stadtrat und von 1899 bis 1905, sowie von 1918 bis zum Herbst 1921 dem Badischen Landtag an.

Pforzheim, 1. Sept.

Mit dem heutigen Tage nahm unser Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Gündert, nach mehrmonatiger schwerer Krankheit seine Tätigkeit in vollem Umfange wieder auf. Trotz zweimonatiger operativer Eingriffe hat sich Oberbürgermeister Gündert während der letzten Wochen in Badenweiler zur Nachkur weilt, so gut erholt, daß er wieder in alter Kraft und Frische seines Amtes walten kann.

dz. Heidelberg, 1. Sept. Bei dem Versuch, den Neckar zu überqueren, verließen gestern abend einen etwa 60jährigen (!) Mann die Kräfte. Auf die Hilfe von ungefähr 20 am Ufer stehenden jungen Leuten nur ein einziger junger Mann den Mut, den mit dem Tode Ringenden so lange über Wasser zu halten, bis mit einem Boot Hilfe gebracht wurde.

a. Weinheim, 1. Sept. Der 67jährige frühere Bademeister Johannes Weiss in Dömsbach, der am Dienstag abend an der Pflanzgrube seines Hauses eine Reparatur vornehmen wollte, wurde durch die ausströmenden Gase betäubt und stürzte in die Grube. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. — Der Seniorchef der Zigarrenfabrik M. Pfälzer und Co. in Dömsbach, Fabrikant Moses Pfälzer, ist im 70. Lebensjahre gestorben.

dz. Baden-Baden, 1. Sept. Lord Birkenhead, der Staatssekretär für Indien im englischen Kabinett, ist am Dienstag nachmittag mit seinem Sohne zum kurzen Kuraufenthalt eingetroffen.

dz. Baden-Baden, 1. Sept. Am 2. Oktober d. J. hält die Südwürtliche Bauergewerkschaft eine Versammlung im Rathaus ihre 45. ordentliche Versammlung ab.

dz. Bühl, 1. Sept. Auf einer Fahrt durch den nördlichen Schwarzwald von Baden-Baden aus besuchte der Bürgermeister von Neunorf Dr. James Walker mit Gattin und Tochter die Bühlhöhe und besichtigte eingehend das von Professor Kreis-Düfeldorf im Barockstil erbaute Kurhaus. Die prächtigen Innenräume und der wundervolle Blick über die Rheinebene erregten größte Bewunderung.

dz. Sasbach, 1. Sept. Am Mittwoch, den 7. September findet hier die feierliche Uebergabe des Neubaus der Lenderischen Lehranstalt statt. Daran schließt sich die Jahresversammlung der Alfasbacher Schüler.

Freiheit, 31. Aug. Von der Evang. Kirchengemeinde wurde der von der Kirchengemeinde Freiheit gewählte Pfarrverwalter Georg Böhl in Freiheit als Pfarrer bestätigt.

dz. Emmendingen, 1. Sept. Vor einiger Zeit wurden im Anschluß an verschiedene Unfälle die Autoführer vor der gefährlichen Kurve an der Brücke über die Elm beim Dorke Wasser (Amt Emmendingen) gewarnt. In Verbindung mit der Erneuerung der Straßenstraße hat man das Wasser- und Straßenbauamt in dankenswerter Weise der Kurve ihre Gefährlichkeit dadurch genommen, daß sie die Straße auf der Westseite des Bogens um einen halben Meter erhöhte.

dz. Freiburg, 1. Sept. Die amerikanischen Journalisten, die sich zurzeit auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, werden am 6. und 7. September in Freiburg wohnen.

dz. Donaueschingen, 1. Sept. Gestern vormittag starb nach langem Leiden der Pfarrer und Defau a. D. Joh. Heer. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

dz. Willingen, 1. Sept. Heute vormittag 9 Uhr entgleit infolge Maschinenbruchs der Lender der Lokomotive eines bergaufwärtsfahrenden Güterzuges in der Nähe des Sommerau-Tunnels. Die beiden kurz darauf fälligen Schnellzüge Willingen-Disenburg sowie ein Personenzug erlitten einige Verspätungen. Personen wurden nicht verletzt, auch der Sachschaden ist nicht sehr erheblich. Durch die Hebungsarbeiten konnte der eingestiegene Betrieb bereits nach 9 Uhr wieder aufgenommen werden.

dz. Bergschönen (Amt Waldshut), 1. Sept. Am Montag nachmittag wurde das 11jährige Töchterchen des Dampflehrlers Biagert auf der Straße Guggenmühle-Bergschönen in der Nähe des Steinbruchs von einem Unbekannten überfallen, der dem Kind einen seiner Hände abschnitt und verwarf, ihr das Rad und den Rock abzuräumen. Das Kind setzte sich zur Wehr und rief um Hilfe.

dz. Bilsdorf (Amt Waldshut), 1. Sept. Der Landwirt Burger, der einen Ochsen zum Beschlagen in die Schmiehe führen wollte, wurde von dem Tier an die Wand gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen.

dz. Bruchsal, 1. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Kirchstraße. Der Chauffeur eines Lastwagens, der die Kirchstraße heruntergefahren kam, ließ vor dem Kaufhaus Anruf seinen Wagen halten, um einem entgegenkommenden Lastwagen, der stehen ge-

blieben war, zu helfen. Kaum war er ausgestiegen, als sich der Lastwagen, scheinbar infolge Versagens der Bremse, in Bewegung setzte. Er lief auf den Gehsteig hinauf und drückte dort eine Frau an die Wand, so daß ihr ein Bein abgequetscht wurde.

dz. Rheinfelden, 1. Sept. Gestern abend fuhr ein hiesiger Berufsschauffeur vom Kraftwerkbau Anbera-Schwörstadt mit einem unbesetzten Fahrrad heim. Hierbei wurde er von einem Auto angefahren und derart schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

dz. Säckingen, 1. Sept. Die Karlsruher Oberbadische Trachtenversammlung findet am kommenden Sonntag bei jeder Witterung statt. Voraussichtlich werden allein aus der Schweiz etwa 150 Trachten aus Brugg, Baden, Aargau, Aarau usw. kommen, wozu sich noch eine größere Anzahl Trachten aus dem Markgräflerland, Bielefeld, Bosenwald und Rodolzell einfinden werden.

Aus Nachbarländern

Vom Schwiegervater erlöset.

dz. Bellbach (Württemberg), 1. Sept. Der frühere Fuhrwerksbesitzer B. Epfle, durch Krankheit und Arbeitslosigkeit sehr reizbar, geriet ihm den Zutritt in seine Wohnung verweigert. Epfle ließ dem jungen Mann das Messer in das Herz. Dieser brach tot zusammen. Der Täter wurde verhaftet.

dz. Landau, 1. Sept. Von der deutschen Gemückerie findet seit einigen Tagen in sämtlichen Säckel- und Personenzügen aus der Rheinpfalz nach dem Saargebiet eine verstärkte Passkontrolle statt.

Die Explosion bei Lauterburg.

dz. Lauterburg, i. C., 1. Sept. Ueber das Explosionsunfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Durch die Explosion, deren Ursache immer noch nicht festgestellt werden konnte, wurde das Schiff in zwei Teile zerrissen. Nachdem es fast vollständig verbrannt war, ging es unter. Die Besatzung wurde von der Detonation im Schlaf überfallen. Sie konnte sich schwimmend ans Land retten. Ebenso die Frau des erkrankten Kapitäns, die trotz ihrer schweren Brandwunden mit ihrem Töchterchen in den Armen, tapfer die Kluten bewachte, bis sie an Land war; sie erlag aber später den schweren Verletzungen. Einer der Schiffer, dessen Kräfte erschöpft abnahmen, hielt sich an dem Ufer fest und mußte durch die Rettungsmannschaft ans Land gezogen werden. Das Schiff gehörte der Compagnie de Transport Rhénan.

Bei der Untersuchung der Ursache der Explosion wurde festgestellt, daß ein Mann der Besatzung des Schleppers „Straßburg“ der Compagnie Générale de Navigation du Rhin gehörend, der in nächster Nähe des untergegangenen Schiffes vor Anker lag, verschwunden ist. Es handelt sich um einen gewissen Otto Elbing, der in späterer Nachtstunde in betrunkenem Zustand auf den Schlepper zurückkehren wollte. Es ist nun möglich, daß er dabei in seinem Anlauf auf die „Rathsa II“ geriet, wo er durch Anzündung eines Streichholzes oder eines Feuerzeugs unversehentlich auch deren Opfer geworden ist. Der Schaden für Schiff und Ware beläuft sich auf über 1 Million Fr. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für unsere Neerschulen. Um junge Wälder heranzubilden, bestehen im Deutschen Reich verschiedene Negererschulen, die vom Deutschen Luftfahrtverband e. V. unterhalten werden, der wiederum eine Zusammenfassung sämtlicher deutscher Luftfahrtvereine darstellt. Die Negererschulen kosten beinahe nichts viel Geld. Zur Gewinnung von Weizen ist darum dem Deutschen Luftfahrtverband e. V. Berlin eine Klettere genehmigt worden, die den Abnehmern der Lese besonders günstige Aussichten gewährt. Die Buchung findet vom 15. bis 17. September statt. Die Generalagentur für Baden wurde dem Leiterunternehmer Hermann Göhringer in Pforzheim übertragen. (Siehe die Anzeige.)

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Sauger, Milchflaschen etc. nur bei CARL ROTH Drogerie TELEFON 6180 6181

Möbel Baum & Co. Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz Kein Laden!

Brennholz, offenfeuert, meist Buchen u. Tannen, hat wieder laut abgeseh. d. Zentner zu 1.70 & frei vora. Josef Schorpp, Dölschschäbtl und Essegewer, Dürmersheim in Bad.

Es gibt zahlreiche Margarine-Sorten, aber nur eine Feinstmargarine „Blauband“, die selbst einem verwöhnten Geschmack Rechnung trägt und teure Butter vollkommen ersetzt. Blauband frisch geküht 1/2 Pfund 50 Pfennig.

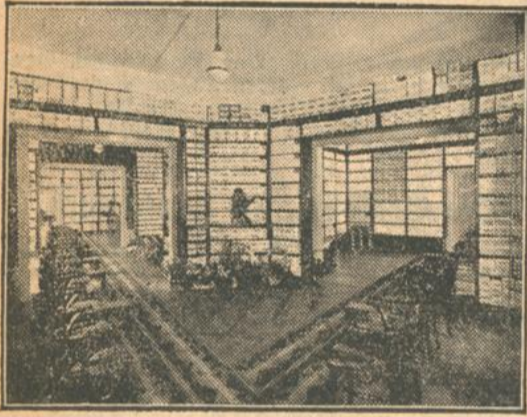
Umbau Schuhhaus R. Danger

Kaiserstraße 161

Umbau des Spezial-Schuhhauses.

Wie eine Reihe von anderen Geschäften auf der Kaiserstraße hat sich auch das bekannte Schuhwarenhaus Danger genötigt gesehen, seine Verkaufs- und Lagerräume neuzeitlich auszugestalten, um so die erwünschte geschäftliche Entfaltung zu ermöglichen. Die Räume sind durch den Architekten Crocoll in Firma Baugeschäft Gustav Siegrist einer durchgreifenden Erweiterung unterzogen worden und erstrecken sich auf das erste und zweite Stockwerk.

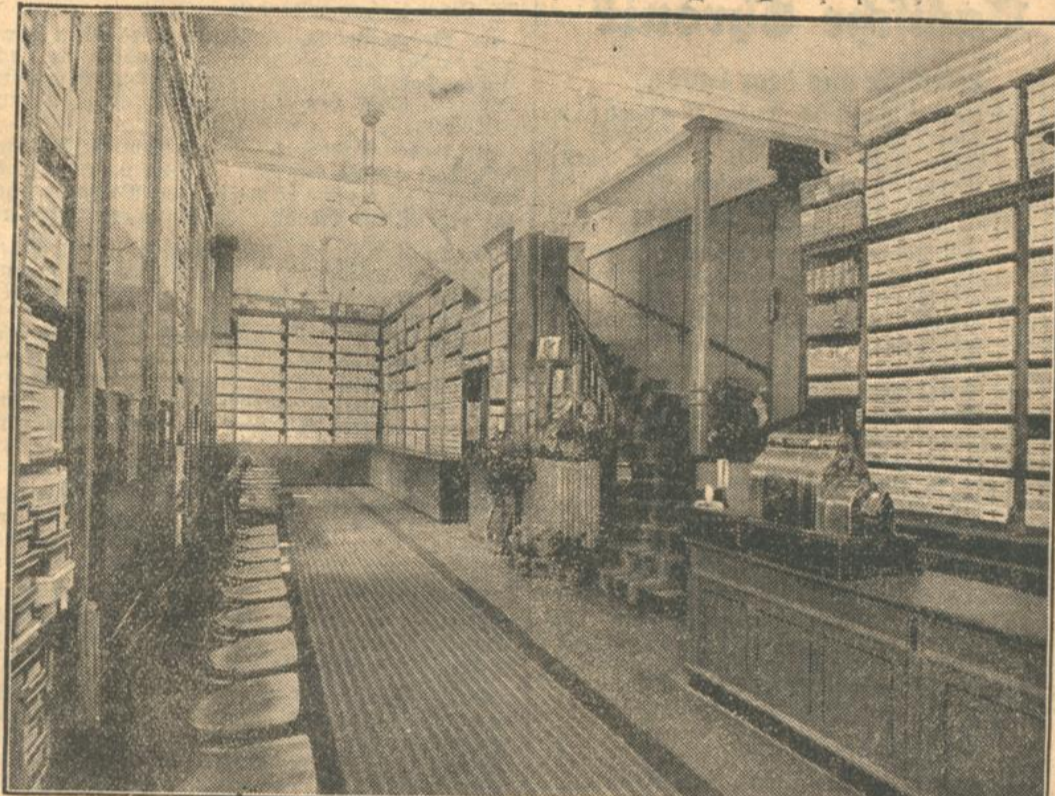
Durch Einfügung einer Treppe ist der Zugang zum oberen Stockwerk möglich geworden und so weitere schöne Verkaufsräume entstanden. Sie machen in ihrer geräumigen und luftigen Halle einen freundlichen, fast festlichen Eindruck auf den Besucher, der sich in keiner Weise mehr benegt fühlt. Die Firma hat damit neue Spezialabteilungen für Kinder-, Damen-, Herrenstiefel, Sportstiefel, orthopädische Stiefel usw. geschaffen.



Phot. Raufsch und Pester.
Ein Teil der oberen Verkaufsräume.

Anschließend an die Geschäftsräume sind die Lager untergebracht, die einen Begriff davon geben, welche enorme Mengen von Schuhwaren jeden Genres eine erste Firma, die den Grundsatze der Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit an dem ihren gemacht hat, führen muß. Es gibt wohl auch nicht eine Sorte von Schuhwaren, die

hier nicht geführt würde und, was bei der riesigen Auswahl anzunehmen ist, auch den Käufer zufriedenstellt. Die Firma hat damit den guten Ruf, den sie besitzt, noch weiter befestigt und dürfte auch in den neuen Räumen den Zuspruch alter und neuer Kunden finden.



Phot. Raufsch und Pester.
Der untere Verkaufsraum.

Ausstellung

über die am Umbau beteiligten Firmen.

Architektur: D. Crocoll in Firma Baugeschäft Gustav Siegrist.

Maurerarbeiten: Gustav Siegrist, Baugeschäft, Südl. Hildapromenade 5.

Zimmerarbeiten: Otto Walder, Zimmergeschäft, Wilhelmstr. 52, Hirschstr. 101.

Gipsarbeiten: Hermann Allmendinger, Melanchthonstraße 2.

Installationsarbeiten: Josef Enderle, Waldstraße 16/18.

Warmwasserheizung: Behem & Post, Treitschkestraße 1.

Elektr. Lichtanlage: Wilhelm Lipp, Leisingerstraße 47.

Malerarbeiten: Behncke & Zschache, Klauprechtstraße 9.

Schlosserarbeiten: Aug. Schläpfer, Gotesauerstr. 10; Max Lange, Stefaniensstr. 2.

Linoleum: Gerber & Schawinsky, Kaiserstraße 221.

Möbel (Stühle): Otto Böttner, Kaiserstraße 158; Curt Riedel & Co., Waldstraße 6.

Tapeeten: Friedrich Hafner, Hebelstraße 23.

Schreinerarbeiten: August Schaier, Roonstraße 24; Gebrüder Kolb, Bachstr. 43.

Lüfter: Carl Kaufmann, Kaiserstraße 157.

Leitern: S. Huffer, Hochstetten.

Dekorationen und Vorhänge: G. Hoyer, Waldstraße 12; Gust. Frey, Schillerstr. 34; Carl P. Weber, Viktoriastraße 18.

BECHEM & POST G. M. B. H. KARLSRUHE

Tel. 6917 u. 6918

Heizungs- und Lüftungsanlagen

Treitschkestraße 1

Curt Riedel & Co.

Waldstraße 6

Telephon 2979

Büromaschinen
Büroartikel
Büromöbel

WILHELM LIPP

KARLSRUHE I. B.

LESSINGSTRASSE NR. 47

FERNSPRECHER 1328

Elektrotechnisches Installationsbüro
zur Ausführung elektrischer Licht-, Kraft- und
Schwachstrom-Anlagen jeder Art und Größe
Motoren * Beleuchtungskörper

Linoleum

liefert und verlegt

Gerber & Schawinsky

(Abt. Linoleum)

Kaiserstraße 221

Telephon 5081

Hermann Allmendinger

vorm. E. u. H. Allmendinger

Gips- und Stukkatur Geschäft

KARLSRUHE I. B.

Melanchthonstraße 2

Telephon 550

GEBRÜDER

KOLB

Telephon 2073

Bachstraße 43

Bau- u. Möbelschreinerei

Koch- u. Heizapparaten

Reichhalt. Lager in für Gas und Elektrizität

sowie elektrischen Staubsaugern

modern. Beleuchtungskörpern

nur erster Fabrikate

finden Sie in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Gegründet 1887 **Jos. Enderle** Fernsprecher Nr. 127

Spezialgeschäft für Sanitäre Anlagen und Beleuchtung

Laden u. Ausstellung: Waldstraße 16/18

Vertrieb von Erzeugnissen
sächsischer Gardinen-Fabriken

Neuzeitliche Gardinen und
Dekorationen nach gegebene
nen und eigenen Entwürfen

KARLSRUHE

G. HOYER

Waldstraße 12

August Schaier

GEGRÜNDET 1875

TELEPHON NR. 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
Glaserei, Schaufenster-Anlagen
Ladeneinrichtungen

Karlsruhe i. B.

Fabrik: Roonstraße 24

Lagerplatz: Klauprechtstraße 9

Behncke & Zschache

Malermeister

Klauprechtstr. 9 KARLSRUHE Tel. 1815 u. 3252

*

Anstriche
Dekorationsmalereien
Schleiflackierungen

GUSTAV SIEGRIST

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Wasserkraft-Anlagen

Telephon 5283

Südl. Hildapromenade 5

Julius Walder Wwe. / Inh. Otto Walder

Karlsruhe, Wilhelmstraße 52/54, Telephon 912

Zimmergeschäft mit Maschinenbetrieb
Spezialität: Treppenbau



Herbstliches Badnerland.

Die größten Lebenskünstler sind es nicht, die nur dann Freude und Genuß am Reisen empfinden, wenn die glühende Sommer Sonne herniedersticht und der Strom der Fremden die Bäder und Kurorte überschwemmt. Berufliche und familiäre Rücksichten werden gewiß den größten Teil des Publikums immer dazu zwingen, Ferien- und Erholungsreisen in den Sommermonaten zu unternehmen. Sollen aber deswegen die übrigen Jahreszeiten ausgeschaltet sein, Reisen zu unternehmen, weil ihnen der geheimnisvolle Nimbus der „Großen Saison“ fehlt?

Allmählich ist man zu der Erkenntnis gelangt, daß auch das Reisen unabhängig von dem gewohnten System in den anderen Monaten etwa zwischen Ende August und Mitte Oktober einen eigenen Reiz hat. Die Schönheiten der herbstlichen Zeit über einen anderen Zauber aus, den die sommerlichen Wochen nicht haben.

Es liegt freilich in der Anlage sentimentaler Naturen begründet, im Herbst von dem großen Eierden zu träumen, das in der Natur umgeht. Der Rückschlag nach der atemschweren Sommerschwüle wird zum Teil als ein jäher Uebergang vom vollen Lebensgenuss zum bescheidenen Dahindämmern empfunden. Den Menschen, der sich im Sommer, wenn die ganze Erde in Reife steht, ausgetollt hat, wandelt angefühlter der herbstlichen Stimmung in der Natur wohl oft ein bitteres Gefühl der Reue und Bequemlichkeit an. Dabei mag es kommen, daß der Herbstzauber selten in seiner ganzen Fülle erfaßt und gemüht wird.

Und trotzdem! In dieser Zeit, da der Sommer scheidet und die Tage kürzer werden, offenbart sich in der deutschen Landschaft noch einmal die gebieterische Schöpferlaune. Viele sind es, die gerade diesen Wochen ihre heimlichsten Werte ablauschen und es sich nicht nehmen lassen, den deutschen Herbst, der sich in prächtigem Farbenspiel auf das Land legt, zu begreifen.

Wenn sich der Schwarm der Saisongäste verlaufen hat, beginnt in den deutschen Bädern und Kurorten das intime Kurleben für den ausserwählten Fremdenzweig.

Wohl selten wird ein deutsches Reisegebiet all diese Voraussetzungen für einen idealen Aufenthalt erfüllen wie die badische Heimat, das Land, in dem sich in dem prächtigen Rahmen von Schwarzwaldlandschaft und Talzauber die Romanik der deutschen Erde mit dem Wirklichkeitsgefühl vereinigt. Die badischen als Sommerfrischen bekannten Aufenthalte sind durchweg auch für die Herbstzeit geschaffen. Die Bitterung ist in der Ebene und auf den Höhen in den Herbstwochen am beständigsten, die Luftströmungen sind ruhig und die gesühtete Lage der Kurorte in den höchsten Höhen gewährt für alle Erkrankungen, besonders für nervöse Leiden, ein bestmögliches Klima. Durch den ununterbrochenen Ausgleich der atmosphärischen Strömungen wird auch überall die gefährlichste Nebelbildung vermieden. Wohl mögen in den frühen Morgenstunden Herbstnebel über dem Lande lagern; sobald aber die Sonne hervorbricht, machen sich die günstigsten klimatischen Einflüsse des badischen Erholungsgebietes bemerkbar.

Die Vielfältigkeit der Naturgenüsse und die ausgedehnten Waldungen, die sich in ununterbrochener Kette durch das ganze Land hinziehen, bieten tagsüber ungemein reiche Anregungen für den Fremden. Die Farbenkontraste der Umwelt, der herbstliche Schmuck des Landes und seine friedliche Stille, Wanderungen durch die romantischen Winkel in Berg und Tal vermitteln im Badnerland die tiefsten Eindrücke. Der Möglichkeit, sich einem Herbstaufenthalt hinzugeben, sind viele. Abwärts von dem großen Treiben des Alltags liegt in die schönste Um-

gebung gebettet ein reicher Kranz von großen und kleinen Kurorten und Erholungsplätzen, die zu angemessenen Preisen ihre gastlichen Pforten öffnen. Wer auch im Herbst das kurzfristige Programm im größeren Rahmen nicht missen mag, wird sich an den Stätten heimlich fühlen, die seit Jahrhunderten ein Mittelpunkt ausgeprägter Lebenskunst und vornehmer Geselligkeit sind.

Reichhaltige Programme stellen alljährlich die badischen Städte auf, für die der Herbst bereits den Auftakt der an künstlerischen Genüssen reichen Winterzeit ist. Theater, Konzerte, Museen, Vorträge usw. sorgen ständig dafür, daß der Fremde seine Zeit angenehm ausfüllen kann.

Und sollten doch einmal die Launen des Wettergottes eine unwahrscheinliche Störung in das Programm bringen, so lassen sich die Stunden im behaglichen Hotelzimmer oder in ihren Lesesälen bei der Lesart kurzweilig verbringen.

Wenn die Herbstsonne das Land umgibt, wird noch einmal die Reiseschnulche im Jahre aufgeweckt. Alle Schönheiten des Jahres und der Landschaft treten in der reinen Atmosphäre dem Auge des Besuchers entgegen und grüßen ihn, ehe das winterliche Schlagschiff all die Pracht verhallt.

Die sonnenklaren und mild-herben Herbsttage des Badnerlandes vermitteln den schönsten Erneuerungsprozess im menschlichen Organismus, ehe die kalte Jahreszeit den größten Teil der Menschheit wieder in das Joch der Großstadt zwingt.

Darum möge der Gruß, der aus dieser Gegend entbieten wird, überall frohen Wiederhall wecken!

Eine Fahrt zur Zugspitze.

In schneller Fahrt trägt uns die elektrische Schnellbahn von München aus durch einen klaren Sommermorgen hinein in das Werdenfelsland, das sich von Murnau bis Mittenwald erstreckt und von Deutschlands größter Erhebung, der Zugspitze, beherrscht wird. Schon bei der Bahnfahrt am Ufer des Würmsee entlang, in dessen grünen Wassern sich die Sonne glühend widerspiegelt, erkennen wir uns an den jagenden Gebirgskämmen des Karwendel- und Wettersteingebirges, die fern am südlichen Horizont sich in sanfte Schleiern hüllen, gleichsam ängstlich bemüht, ihre Schönheit den gierigen Blicken der Ausflügler und Ferienreisenden, die um diese Zeit das Land überfluten, zu verbergen.

Aber in dem Maße, in dem wir uns dem anmutigen Loifachtal nähern, entschleiert sich die Gebirgswelt, die uns etwa bei Eschenlohe aufnimmt. Zur Linken der Kitzbühel- und Krotentopf und der hohe Friden, zur Rechten die Raber- und Reishörner, fahren wir talwärts. Eine unendliche Ruhe strömt von diesen Höhen aus, gewaltige Tanneumwälder fangen die Glut des Sommers ein, grüne Matten schmiegen sich an und aus den Steinwänden lodt die Einsamkeit mit tausendfältigen Wandern.

In Garmisch-Partenkirchen entziehen wir dem Zug. In der Tat, dieser Fleck deutscher Erde ist von paradiesischer Schönheit, der sich auch der nächstbeste Mensch nicht zu entschieben vermag. Gegen Süden erhebt sich als schwebend höherer aller Gipfel die Alppitze, östlich davon Kreuzspitze und nach Westen hin ziehen sich die drei Höllentalspitzen. Schroffe, vegetationslose Felswände führen bis zur Zugspitze hin. Zur Rechten des Höllentals, mit dem ewigen Schnee des Höllentalfirns, erheben sich würdig der große und der kleine Wazensein, gegenüber recken sich die Berge des Lojjach und des Partnachtales in das Blaue und ganz in der Ferne über die bewaldeten Türfen sieht man den Wetterphenen: den Daniel.

Von den Bergen herab weht ein Hauch der unendlichen Schöpfung und ergießt sich in die Herzen der Menschen, die in den Tälern wandern, einem Zwergvolk vergleichbar, das ohnmächtig ist trotz aller Pflichten, wenn die Natur ihre gewaltigen Kräfte zeigt, ja nur ahnen läßt.

Wenn die Sonne mit den ersten Strahlen die Zugspitzbahn die erwartungsfull wartende Menschenmenge in lustiger Gondel emporzutragen. Die Verkehrsdirektion in Garmisch-Partenkirchen belehrt uns, daß jene, die sich morgens um 8 Uhr anmelden, erst gegen 4 Uhr nachmittags die Bergfahrt mitmachen können. So schließlich wir denn, die Fahrt in der Frühe des anderen Tages anzutreten und den Nachmittag zu einem Besuch der Partnachklamm zu benutzen.

Prasselnd und unbändig stürzen die Wildwasser der Partnach durch die tiefe, 655 Meter lange Schlucht, durch die wir auf dem unteren Klammweg ins Reintal aufwärts wandern. Gefährlos ist der Weg, aber das Wasser strömt von allen Seiten herab und nagt an dem Wettersteinfall. In schwindelnder Höhe sehen wir die obere Klammbrücke und aus gleicher Höhe stürzt der Staubbach hinab in die über Felsblöcke und steinerne Stufen brausenden Wasser. Unheimlich neigen sich die steilen Wände in der Höhe gegeneinander und versperren teils überhängend dem Licht den Zutritt. Hinter diesem Felsen und Branden, der Rot mit dem sperrenden Fels und dem jubelnden Aufschrei der wilden Wasser weichen die Felswände und ein liebliches Tal öffnet sich, in dem der Wildbach noch nichts weiß von seinem Kampf und seinem Sieg. Dummelose Tannen umschließen mit ihren Wurzeln weiche Moospflöze. Blumen blühen im Grund, und die Vögel jubelnd und tief versenken wir uns in diese gewaltige Natur.

Der nächste Morgen findet uns schon in aller Frühe auf den Weiden. Aber zu unserer großen und durchaus nicht freundlichen Ueberraschung ist der Himmel bedeckt. Schwere Wolkenbänke hängen über den Bergen, schwarz-grau und in pittoresker Färbung. Und bald schon prasselt der Regen nieder, knallt auf die Schindeldächer und versenkt sich in den mächtigen Holzveranden. Ein Berg verschwindet nach dem andern hinter der grauen Regenwand und wir würden uns irgendwo in die norddeutsche Tiefebene versetzt glauben, wenn nicht den zuckenden Blitzen ein mild donnerndes Echo von einer Stärke folgte, die nur in den Bergen möglich ist. Da zwischen durch immer wieder die Sonne sich für einen Augenblick Bahn bricht und ein Ständchen blauer Himmel sichtbar werden läßt, so haben wir die Hoffnung nicht aufgegeben und beschließen, auf alle Fälle den nächsten Zug nach Ehrwald, dem eigentlichen Ausgangspunkt für die Zugspitzenfahrt, zu benutzen. Die elektrische Vollbahn führt uns dicht am Daniel vorbei. Der Regen hat inzwischen aufgehört und zu unserer Freude lugt der Gipfel der Zugspitze aus den schnell dahinschwebenden Wolken hervor. In rascher Fahrt trägt uns das Postauto die heilandschöne Garmischstraße zur Kalkstation Obermoos.

Von der ersten Besteigung des Westgipfels der Zugspitze durch Leutnant Klaus im Jahre 1820 und des Ostgipfels durch Simon Reich und Schaffner 1823 bis zu diesem Meisterwerk deutscher und österreichischer Technik, das diese Drahtseilbahn darstellt, ist ein langer Weg. Die Bahn, die eine schiefe Länge von 3880 Meter hat, überwindet einen Höhenunterschied von 1581 Meter. Auf sechs Stützpunkten, die bis zu 31 Meter hoch sind, liegt das 48 Millimeter starke Drahtseil mit einem Gesamtgewicht von rund 40000 Kilogramm auf. Auf diesem Seil, welches aus einem Stück hergestellt ist, laufen im Pendelverkehr die beiden Gondeln oder Kabinen, die je 20 Personen, den Führer eingerechnet, befördern können. Der Antrieb erfolgt elektrisch von der Kalkstation aus. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 3 1/2 Metersekunden, so daß die gesamte Fahrt rund 16 Minuten dauert.

Inmitten weiter Bergwälder erhebt sich die Kalkstation, die uns nun aufnimmt. Am Maschinenhaus vorbei führt der Weg zum Einstieg in die kleine Kabine, deren große und zahlreiche Fenster gute Aussicht nach allen Seiten erhoffen lassen. Leicht und kokett schnebt die Gondel über lichte Felsenwälder und dunkle Fichtenbestände empor. Rasch gleitet der Blick über die schnell wechselnden, wildromantischen Bilder. Wie ein verbrechliches Spielzeug liegt das Tal unter uns, gefällte Baumriesen schrumpfen zu Zündhölzern zusammen. Bald haben wir die zweite Stütze hoch oben am Ehrwaldberkopf durchfahren. Der Baumwuchs wird bescheiden. Sentredt unter uns Geröll und mächtige Felsblöcke. Nun nimmt uns die alpine Region auf. An der fahnen Ehrwalder Sonnenspitze vorüber gleiten wir über den österreichischen Schneekar. Nebelschwaden verdichten sich zu einer wogenden Wolkenbede. Die Wiener Neustädter Spitze in der Tiefe ist kaum noch sichtbar. Schnee und Regen rieselt hernieder in das brüchige Geröll und die heißen Geröllrinnen, in denen Steinerschlag keine Seltenheit ist und im Winter und Frühjahr die Kabinen zu Tal donnern. Leicht und frei wird das Herz auf dieser unvergleichlich schönen Fahrt.

Schon läuft die Kabine in die Bergstation ein, die in einer Höhe von 2805 Meter liegt. Eine empfindliche Kälte macht sich fühlbar. Dichte

Schneeflocken tanzen lustig über schwindelnder Höhe. Für den Augenblick ist jede Aussicht verfliehet und so lassen wir uns in dem der Bergstation angelegerten, gut geführten Hotel nieder. Gegen Mittag hört der Schneefall auf. Über einem phantastisch wogenden Wolkenmeer glänzt die Sonne. Ein scharfer Wind treibt das Nebel, die mächtig zerreiben, so daß wir bald auf einen unbeschreiblich schönen Tiefblick genießen können. Um auch den Blick nach dem Süden zu haben, legen wir den kurzen Weg zum Grat zurück. Ein leichtes Klamm über Scharten und Faden und wir leben am Horizont in langen Ketten, die aneinander gereiht die Zentralalpen. Ein interesser Blick auf die Hüllentalspitzen und die Kleinwanner- und Hochwannerordwand gegenüber das Reintal lohnt die kleine Mühe, der Grat flücht der Weg zum Gipfel, den wir — da wir nicht touristisch ausgestattet sind — diesmal leider nicht erreichen können. Aber auch so bleibt die Fahrt eine unvergänglich schöne Erinnerung, die immer wieder die Sehnsucht nach den Bergen entzündet.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Schriesheim—Hoher Nistler—Heidelberg.
(3 bzw. 3 1/2 Std.)

Bahnfahrt nach Schriesheim a. d. Bergstraße (Sonntagsfahrte Heidelberg 8. Kl. 8.70, 4. Kl. 2.50 M.; ab Heidelberg Nebenbahn nach Schriesheim 9 Kilometer), Karlsruhe ab 4.54 und 7.18 (Heidelberg ab 6.38 und 8.55; Heidelberg Bismarckplatz ab 7.24 und 9.24, Schriesheim an 8.01 und 10.01). Von Schriesheim (121 Meter), schon am 450 Meter hohen Dellberg gelegener Marktflecken, mit rot-gelb-roter Markierung durch das Tal des Kanzelbachs, des sog. Ludwigstal, und über den Gartenbühl (468 Meter) und den Vogelherd zum Hohen Nistler (496 Meter; Aussicht). Von hier hinab zur Quelle des Döhlenbachs und durch das Siebenmühlental nach Handjuchheim (von hier Nebenbahn 2,3 Kilometer nach Heidelberg) oder — 1/2 Std. weiter — vom Siebenmühlental aus dem Philippsbergweg nach Neuenheim-Heidelberg (Rückfahrt 18.23 (Karlsruhe an 19.58), 19.30 (21.08)).

vsq. Wanderungen im Nebgebiet des Schwarzwalds. Zu den reizvollsten Wanderungen im Bergland des Schwarzwalds gehören die Fahrten in die Nebgebirge; wohl hat es in den vergangenen Wochen an Sonne gefehlt, so daß die Reife der Trauben nur langsam Fortschritte macht. Es steht jedoch zu erwarten, daß bei nunmehr einziehender beständiger, warmer und sonniger Witterung die Weinreife sich noch gut entwickelt. Als bevorzugte Weinbaugebiete, die in den kommenden Wochen das Ziel vieler Wanderfreunde und solcher eines guten Tropfen „Neuen“ sein werden, gelten die Gebiete unmittelbar bei Baden-Baden, die Rarnholt, Neumeier, sodann diejenigen in der Bühler- und Abergegend, hier namentlich Durbach, Kappertrodt, Waldbaum, Ringelbach und Thiergarten, ferner die in der Ortenau gelegenen weiteren Berggebiete und endlich die berühmten Weinorte des Kaiserstuhl und Markgräflerlandes, nicht zu vergessen das sonnige und milde Tälehen der Glotter bei Freiburg, wo der fähige „Glottertäl“ gedeiht!

Gompelscheuer (Enzklosterle)

im heilichen Enzthal.
Pension - Gasthaus „Zum Lamm“
Besitzer Georg Thuermer
Telefon 9, Enzklosterle
Herbstaufenthalt, ringsum prächtige Tannenwälder, schöne Spaziergänge, Poppe- und Kalkenbachsee 1/2 Stunde entfernt, lauwarme Quelle über dem Hause. Beste Verpflegung. Pensionspreis 4.50 RM. bei 4 Mahlzeiten (Butterküche). Postauto Wildbad - Enzklosterle.

Donauschingen

Hotel u. Pension zum Lamm
Gut bürgerliches Haus. Bier- und Weinrestaurant fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Moderne Bade-Einrichtung. Pensionspreis 6-7 Mk. — Große Säle für Vereine Autogaragen. Tel. 319. Bes.: Carl Dullenkopf

SCHWWEIZ

LUZERN Schiller Hotel Garni
nächst Bahnhof und Schiff, schöne ruhige Lage, neu renoviert. Fließendes Wasser. Privatbadzimmer. Zimmer von Frs. 4.- bis 7.-
Ed. Leimgruber, Besitzer.

Saig Gasthaus u. Pension zum Hochfirst

direkt am Fuß des Hochfirst gelegen, mit Alpenansicht. Gut bürgerliches Haus. — Durch Neubau bedeutend vergrößert. 30 Betten. — Pension von Mk. 5.- ab. Großer Saal für Vereine und Touristen bestempelt. Telefon Neustadt 208. Bes. W. Zimmermann.

Hinterzarten Gasthof und Pension Zur Lafette

910 m a. M. Herrliche Lage mit freiem Ausblick auf Hochfirst und Hochebene von Hinterzarten Gut bürgerliches Haus Bad, Autogarage, Zentralheizung, Eig. Landwirtschaft, Neuer Anbau. Pensionspreis von Mk. 5.50 ab. Vor-u. Nachsaison ermäß. Preise. Telefon 2. Besitzer Leo Hog

Die Lage Budapests an der Donau wetteifert mit den schönstegelegenen Metropolen Europas. Sein Budaer Teil rechts der Donau — die Stadt der Thermalbäder — ist von herrlicher Wald- gegend umgeben, die Festung und andere Stadtteile atmen historische Stimmung. Die Stadt links der Donau, Pest bildet den kulturellen, industriellen und kommerziellen Mittelpunkt des Landes. Guter Verkehr mittels Elektrischer, Autobus, Automobile, Mietwagen, Lokaldampfschiffe, wunder- volle Spaziergänge, Wälder, Schiffsausflüge auf der Donau, Erholungsstätten mit vorzüglicher Luft auf der Margareteninsel, auf dem Schwabenberg, im Anwilkel, Strandbäder in der Donau und bei den Warmen Heilquellen, Konzerte, Theater, Vergnügen. Informationen erteilt gratis das Städtische Fremdenverkehrsamt Budapest V., Deák Ferenc-Gasse Nr. 2, welches dem Reisenden auch in jeder Weise mit der größten Zuverlässigkeit zu Gebote steht.

Besuchen Sie
BUDAPEST
DIE KÖNIGIN DER DONAU
DIE METROPOLE UNGARNS
DIE STADT DER HEILBÄDER

- HOTELS: 1. Heilbäder: Hotel St. Gellért, St. Margareten-Insel, Thermal Hotel St. Lukassbad.
 - 2. Am Donau-Corso: Bristol, Carlton, Dunapalota (Ritz), Hungaria.
 - 3. In der Mitte der inneren Stadt: Astoria, Königin Elisabeth, Pannonia, Jägerhorn, (Vadiskürt).
 - 4. Im Zentrum des Geschäfts-Viertels: Britannia, Continental, Metropole, Palace, Royal.
 - 5. In Buda: Bellevue, Esplanade, Svábhegy, Nagyszálló (Schwabenberger Grand Hotel).
 - 6. In der Nähe des Ostbahnhofes: Excelsior, Imperial, Park, Erzherzog Josef.
 - 7. In der Nähe des Westbahnhofes: István király (König Stefan), London, Meran.
- Informationen erteilt gratis das STÄDTISCHE FREMDENVERKEHRS-AMT Budapest, V., Deák Ferenc-Gasse Nr. 2, welches dem Reisenden auch in jeder Weise mit der größten Zuverlässigkeit zu Gebote steht.

Neueröffnung des Kaffee Roland

Ecke Hebel- und Kreuzstraße

Der Umbau.

Das Kaffeehaus Ecke Hebel- und Kreuzstraße wurde im Jahre 1795 erbaut und hat seit dieser Zeit verschiedene bauliche Veränderungen vorliegend in seinem Innern erfahren. Seit das Lokal als „Kaffee Roland“ geführt wurde, erstreckte es sich eines guten Besuches, so daß die räumlichen Mängel am baulichen Zustand des Lokales machten eine gründliche Erneuerung immer notwendiger.

Dem Architekten wurde die Aufgabe gestellt, das Innere und Äußere des Gebäudes umzuwandeln und etwas durchaus Greifbares und dabei Eigenartiges zu schaffen. Bei der Lösung dieser Aufgabe fiel ersichernd die verworrene Konstruktions des alten Gebäudes ins Gewicht. Durch Verlegen des Treppenhauses in den Hof und Zusammenfassung verschiedener Räume wurde ein einziger großer und überflüssiger Raum geschaffen. Die für diesen Raum notwendige Geschosshöhe wurde durch Senken der Kellerdecke um 0,70 Meter erreicht und damit gleichzeitig ein ebenerdiger Eingang gewonnen. Die Decken erhielten eine beträchtliche Erhöhung, die sämtliche erforderlichen Betriebsräume und Anlagen wurden erneuert, ergänzt und modernisiert. Der Hauptwert wurde auf möglichst Vollkommenheit der hygienischen Einrichtungen gelegt. Bei Küche und Büfett, Heizung und Lüftung und bei den Toiletten sind die neuesten Apparate und das beste Material verwendet worden. Der Keller birgt die Heizung, die Kühlräume sowie ein geräumiges Wein- und Bierlager.

Die Gestaltung des Lokales selbst sollte, ohne übertriebenen Luxus zu zeigen, eine künstlerische Note besonderer Art erhalten. Die Bestimmung des Kaffeehauses, dem Gast wirklich frohe Stunden bei launiger Musik zu bereiten, gaben dem Architekten die Anregung, den Raum so auszustatten, daß seine Architektur und gleichsam eine Symphonie von Farben die Musik in ihrer Aufgabe unterstütze.

Die Wandverkleidung und sämtliche Schreinerarbeiten sind in dunkelrotem, afrikanischen Mahagoni, seidenglanz-mattiert, ausgeführt. Die Decke und die Wände weisen eine neuartige geometrisch ornamentale Bemalung aus roter Farbe in allen Abstrichen bis zum dunkelsten Rosa auf. Durchaus neuartig sind die Vorhangblenden aus Mahagoniholz, mit origineller Intarsienmalerei versehen, die einen hygienisch einwandfreien Ersatz für die bisher üblichen Eisenbehänge darstellen. Auch die Beleuchtungskörper sind, wie das gesamte Mobiliar, nach besonderen Entwürfen und Anregungen des Architekten angefertigt worden. Der Fußboden wurde mit Marmor auf Korkplatten verlegt und so für möglichst gute Schallsicherheit und Warmhaltung Sorge getragen.

Die beiden Fassaden, die vor dem Umbau dem Gebäude den Typ eines Wohnhauses gegeben haben, sind vollständig umgedeutet worden. Sie dürfen nach den vorgenannten umfassenden Veränderungen nicht vernachlässigt werden. Die stumpfen Giebelrisalite, Fensterrahmen und Fensterräden sind verschönert. Bis zur Oberkante der Erdgeschosfenster reicht ein feinschraffierter bearbeiteter roter Kupferdecker-Sandsteinputz und darüber bis zum Hauptgesims hellblauer Terranova-Strichputz. Fenster-

umrahmungen und Gesimse sind silbergrau abgesetzt. Das Dach wurde vollständig neu eingedeckt. Kurzum das Haus erscheint nunmehr auch im Äußeren wie ein Neubau. Neuzeitliche Plakatreklame vervollständigt den Charakter des modernen Kaffeehauses.

Der Bauherr ließ es sich angelegen sein, bei allen zu vergebenden Arbeiten hiesige Geschäftsleute zu berücksichtigen, deren vorbildlichen Zusammenarbeit und der zielbewussten Leitung des Architekten es zu danken ist, daß die Fertigstellung trotz der außergewöhnlichen kurzen Termine in der beabsichtigten Zeit von 8 Wochen möglich wurde.

So ist ein Etablissement geschaffen worden, das bei voller Wahrung der neuzeitlichen Erfordernisse neben ästhetisch einwandfreier Wirkung den Typ des gemütlichen Familienlokales darstellt, dessen gediegene Leitung Herr Ransenberg sich als oberstes Ziel gesetzt hat.

Die bei dem Umbau beteiligten Firmen:

- Maurer- und Betonarbeiten: Gustav Siegrist, Karlsruhe.
- Zimmerarbeiten und Treppenbau: Karl Meßlang, Karlsruhe.
- Gipserarbeiten und Steinputz: Friedr. Kachel, Karlsruhe.
- Heizung und Lüftung: Johannes Haag, Karlsruhe.
- Sanitäre Anlagen: Georg Hauffler, jun., Karlsruhe.
- Blechnarbeiten und Installation: Karl Hummel, Karlsruhe.
- Dachdeckerarbeiten: Max Georg Grofe, jun., Karlsruhe.

Plattenarbeiten: Karl Spilger & Cie., Durlach.

Schloßer- und Kunstschmiedearbeiten: Georg Grofe, sen., Karlsruhe.

Holierbodenbelag: S. Stettiner & Co., Stuttgart.

Kelleroberlicht: Deutsche Luxer-Prismen-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Schreinerarbeiten im Lokal: Billing & Joseph, Karlsruhe.

Einfahrttor, Büfettschrank, Tischgestell, Sofa und Garderobentänderlieferung, Rook & Vetter, Karlsruhe.

Glaserarbeiten und Spiegellieferung: Ludwig Seideler, Karlsruhe.

Malerarbeiten: Georg Haberstrof, Karlsruhe.

Kunstgewerbliche Intarsienmalerei: Fräulein Gertrude Edelhof, Karlsruhe.

Elektrische Installationsarbeiten: Alfred Steinböck, Karlsruhe.

Lichtreklame, Broncebuchstaben, elektr. Uhr: Oskar Trappenberg, Karlsruhe.

Beleuchtungskörper: Friedrich Lang, Karlsruhe.

Wäschelieferung: Firma W. Boländer.

Gardinen und Dekoration: Firma W. Boländer.

Marmorarbeiten: Firma W. Boländer.

Stuhl- und Porzellanlieferung: Otto Büttner, Karlsruhe.

Büfettlieferung und -Installation: Dittmar & Co., Karlsruhe.

Architektur und Bauleitung: Paul Pfingstfelder, Architekt B.D.A., Karlsruhe.



REKLAME
LEUCHTBUCHSTABEN

jeder Art u. Moderne Schaufensterstrahler :: Außentransparente :: Metallfirmenschriften :: Industrie-Massenreklame in Holz und Metall

Ausführung Treibarbeiten jeder Art.

Vertrieb der Firma Eugen Graf & Co., Karlsruhe.

Brahmsstraße 3

Fernsprecher 6683

ALFRED STEINÖL
ELEKTRO-BÜRO
Licht- und Kraftanlagen
Radio jeder Größe
Sämtliche vorkommende Reparaturen
Brauerstraße 11 Telefon 574

G. Grofe * Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 5, Telefon 325
Werkstätte für Kunst- und Bau-Schlosserei
Konstruktions-Arbeiten
Schmiede-Arbeiten
Reparaturen jeder Art

W. Boländer Kaiserstr. 121
Begr. 1880
Spezialabteilung für
Gardinen, Teppiche, Linoleum
Moderne Dekorationen
Fachgemäßes Verlegen von Linoleum
Lieferant der Dekorationen, der Wäsche und des Linoleum-Belags für das Kaffee Roland

KARL HUMMEL
KARLSRUHE
Waldhornstraße 46
Fernsprecher 1344
Blechnerei
Installation
Sanitäre Anlagen
Entwässerungen

Linus Dold
Atelier mod. Kunst * Schildermaierei
Marienstraße 63 KARLSRUHE I. B. Telefon 6619
Ausführung sämtlicher Maler- und Dekorationsarbeiten in moderner Richtung, Tapezierarbeiten, Reklame und Landschaften usw. Meine Spezialabteilung in Anfertigung von Glasschildern, Transparenten, Vergoldungen halte ich für besonders empfohlen
Trompette und reelle Bedienung, solideste Preisberechnung

Georg Hauffler jr.
Belfortstrasse 9
Sanitäre Einrichtungen
Blechnerei und Installation

Roost & Vetter
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Großschreinerei
für Bau-, Möbel-, Laden- und Innen-Einrichtungen
Schiebewände, Harmonikatüren

Friedrich Ratzel
KARLSRUHE, KARLSTRASSE 68
TELEPHON 3215
Gipser- und Stukkatur-Geschäft
Einbau von Zwischenwänden
in Transformatorstationen
Vertretung der
Vereinigten Terranova- und Steinputzwerke

Karl Spilger & Cie., G.m. b. H.
Durlach
Kiltsfeldstraße
(Güterbahnhof)
Telephon 590
Platten-Spezialgeschäft
Lieferung und Verlegung von
Steinzeug-Fußböden und Wandplatten aller Arten

„Schrempp-Printz-Bier“
Am besten mundets mir!

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30



Heute zum ersten Mal:

MAE MURRAY

die rassistigste Filmschauspielerin Amerikas, spielt die Titelrolle in dem großen Operettenfilm

„Die lustige Witwe“

Großer Operettenfilm nach der gleichnamigen Operette von Franz Léhar in zehn Akten.

Darsteller:

Hanna, die lustige Witwe	Mae Murray
Danilo	John Gilbert
Prinz Kyrill, der Thronfolger	Roy D'Arcy
Die Fürstin	Josefine Crowell
Der Fürst	George Fawcett
Baron Clawari	Tully Maeshall
Der pontevedrinische Gesandte	Edward Conelly

Franz Léhar, der Komponist der Operette „Die lustige Witwe“, schreibt: „Wenn ich „Die lustige Witwe“ nicht schon komponiert hätte, dann hätte mich dieser Film dazu veranlaßt, eine Operette „Die lustige Witwe“ zu schreiben... Mae Murray, die unter allen Darstellerinnen des Films das rassistigste, tänzerische Weib am besten verkörpert, spielt „Die lustige Witwe“ und bietet bei diesem Spiel ihre blendende Erscheinung, ihre souveräne Beherrschung der schauspielerischen Mittel und die ganze lockere Gelöstheit ihrer Kunst auf...“

Musikalische Leitung: Bruno Pelz.

EINTRACHTSAAL

Marie Michely, die größte Seherin Deutschlands v. Altenkessel/Saar, hält am 8., 9. September, abends 8 Uhr, 2 wissenschaftliche Vorträge über: „Das wahre Menschentum“

von der untersten Stufe bis zur höchsten Entwicklung. Meine Erfahrungen in der Jenseitswelt. Karten zu Mk. 3.— u. 1.20 sind an der Abendkasse, im Vorverkauf in den Reformhäusern Friedel Müller, Douglasstr. 22, Hanisch, Kaiserstr. 32 u. J. F. Elaele, Papierhdg., Wörderpl. 41 zu haben.



Heute Freitag, 8 1/2 Uhr abends Operetten-Abend der verstärkten Kapelle. Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Sportplatz verl. Hardtstr. **YJB** Straßenbahn Linie 5

Sonntag, d. 4. Sept 27 nachmittags 3 Uhr

Liga-Verbandsspiel gegen **K. F. V.**

Vorher untere Mannschaften Mitgliedskarten vorzeigen.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Kukirol** Viermillionenfach bewährt Packung 75 Pfg.

Sportvereinigung Germania

1887, e. V. Am Sonntag, d. 4. Sept. auf dem Sportplatz im Wildpark

beichtathl. Kreistest des 4. Kreises vom D. R. S. V.

verbunden mit **Kreis-Jugendtag.** Austragung der Kreis-Meisterschaften in Stein- und Gewichtheben, Ringen, Leichtathletik, Turnen, Staffelläufe.

Waldfest

mit Konzert einer Abtg. der Feuerwehrkapelle verbunden mit Preisschießen, Kegeln und Glücksrad. Eintritt frei.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde u. Gönner herzlich ein Der Vorstand.

In eigenem Interesse

Ist es, wenn Sie vor Einkauf Ihrer

Möbel

die große Möbel-Ausstellung der

Wohnungskunst D. Reiss

Ritterstraße 8, neben Tietz, unverbindlich besichtigen!

STADTGARTEN

Samstag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr: **Konzert der Harmoniekapelle.**

34. Deutscher Weinbaukongress in Bad Dürkheim (Pfalz)

Am Montag, den 5. September 1927, nachmittags 2 Uhr

Großer Festzug

der Gaardtgemeinden zur Großen Weinprobe Die Kongressleitung.

Omnibusfahrt zum Iffezheimer Rennen

Anmeldung bis heute früh 11 Uhr. FLOHR, Telephon 3561.

Nur noch bis Samstag **dauert mein billiger Verkauf** Wahren Sie Ihren Vorteil und bedenken Sie Ihren Bedarf in **Schuhwaren, Wäsche, Korsett-Ersatz und sonstigen Damen-Artikeln**

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25.

Schützen-Gesellschaft Karlsruhe e. V.

gegr. 1721 Aus Anlaß des Preis- u. Gauschießens der Schützengesellschaft Eppelheim bleiben am Sonntag, 4. September unsere Schießstände geschlossen. Das Übungsschießen fällt an diesem Tage aus. Unsere Schützen werden freundlichst gebeten, sich an dem Preisschießen in Eppelheim zahlreich zu beteiligen. Abfahrt: Sonntag vormittag 6 1/2 Sonntagskarte Heidelberg. Der Verwaltungsrat.

Café des Westens (Barzer)

Heute großer **Operetten-Abend** und **Stimmungsmusik**

Leitung: **Arthur Kühnen**

Öffentliche Ziehung unwiderruflich 15.-17. September im Meistersaal, Berlin, Köthener-Str. 38. unter notarieller Leit. u. Aufsicht d. Polizeipräsidenten

Deutsche Luftfahrt-Lotterie

18 124 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark

210 000 Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.

100 000 Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

50 000

30 000

20 000

usw. usw.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 50% des planmäßigen Wertes in bar ausbezahlt.

Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.

Porto und Liste 35 Pfennig extra.

5 Einzellose einsch. Porto und Liste 5 M. 5 Doppellose „ „ „ 10 M.

Originallosse versendet die Generalagentur für Baden:

H. Göhringer, Bankgeschäft, Pforzheim, Rathaus, Postcheckkonto 21 898 Karlsruhe.

Das Herz am Rhein.

Historische Erzählung von Paul A. Schmidt.

(18) (Nachdruck verboten.)

Auguste konnte die angefangene Rolle einer schätzbaren Gleichgültigen nicht weiter spielen, und wie aus weiter Ferne hob sie die nunmehr erstarrten Augen zu ihm empor. Lange und wortlos blickte sie sich an, sich Kunde gebend von der Tiefe ihrer Herzen, von Liebe und Entfremdung, von Schmerz und Bitterkeit.

„Gebieten Sie“, sagte Bismarck, von einem plötzlichen Umschwung seiner Gefühle geleitet, „ich will Ihnen in allem stets ergeben sein. Nehmen Sie mein Leben in Ihre Hand!“

„Sie wissen, daß ich Ihre Reizung erwidere, daß ich mehr, als ich Ihnen sagen dürfte. Geben Sie jetzt, ich will Ihr Andenken in meinem Herzen behalten!“ Auguste reichte ihm die Hand; Bismarck drückte sie an seine Lippen und ging.

Es war kein Zufall, daß die Prinzessin in den folgenden schönen Tagen ihren einsamen Platz bei den Tannen allmorgendlich aufsuchte, und es war auch kein Zufall, daß Bismarck sie dort traf.

Bismarcks Benehmen war ehrerbietig, er liebte, ohne aufdringlich zu sein, mit jener feinen Zurückhaltung, die edlen Frauen so wohlthut, und die auch das zaghafteste Herz in jene Sicherheit wiegt, die glauben macht, jede Leidenschaft, jede Aufwallung des Blutes lasse sich auf ein Wort oder auf einen Wink zurückdämmen. Die Prinzessin sah in Bismarck den Freund ihrer Seele, sie liebte, schwärmerisch und ideal, wie Engel liebte. An seiner Seite glaubte sie sich im Paradiese.

Ein neuer Lebensstern, eine höhere Welt ging ihr auf.

Mit diesem Glauben an ihre ideale Liebe im Herzen war sie willens, der Zukunft mutig entgegenzutreten. Sie glaubte an die Unvergänglichkeit dieser Liebe, eben weil diese Liebe keine Körperlichkeit, keine vergängliche Sinnlichkeit zu haben schien.

„Nur das, was wir mit unserer Seele lieben, werden wir ewig besitzen können.“ So waren ihre Gedanken, und diese Gedanken sprach sie Bismarck gegenüber aus. Zu fein an Herzensbildung, um die Prinzessin aus ihren Träumen in die Wirklichkeit zurückzuführen, erwiderte Bismarck diese Liebe in der dargebotenen Art. Und wenn seine Hand oft darnach suchte, die Geliebte an seine Brust zu reihen und seine brennenden Lippen auf ihren Mund zu drücken, wenn er erschauernd ahnte, in was für einem Irrtum die Prinzessin gefangen war, da sie glaubte, ein liebender Mann könne jemals auf den irdischen Besitz seiner Geliebten verzichten, konnte je und je seine verlangenden Wünsche mit der Medizin „Seelenfrennschaft“ beruhigen oder einschläfern, wenn er dies alles erkannte und es taghell vor seinen gelittenen Augen stand, so brachte er der Prinzessin doch das Opfer, sie auf keine Weise zu erschrecken, mit dem Verlangen eines nach äußeren Zärtlichkeiten Begehrenden. Viel lieber küßte er sein brauendes Blut in den Fluten des Rheines, ein wagemutiger Schwimmer, dem kein Strom zu breit und zu reißend war.

Aber auch diese köstlich reifen Spätsommerstage verfließen, und einer nach dem anderen sank wie weiches Laub dahin. Regenwolken stiegen täglich auf, den Himmel in ein ewig düsteres Grau füllend.

Es regnete ohne Unterlaß. Ein Aufsuchen des Parkes war nicht mehr möglich, und Auguste stand mit einem halb schmerzlichen, halb glückseligen Lächeln, an Bismarck und Weg ihrer Liebe denkend, bei ihren Vögeln und Blumen, selbst wie in einem Käfig, sich nach Freiheit, nach Liebe und Glück sehnd.

Und wie sie eines Tages nach ihm sann, trat er unvermutet in das Gemach. Ohne ihm zu zürnen über seine Künigkeit, vielmehr glück-

selig lächelnd, ihn wiederzusehen, duldete sie es, daß er ihre Hand küßte.

„Wie liebe ich Sie“, hauchte Bismarck, und ehe die Prinzessin mit mehr als einem schimmernden Augenaufschlag antworten konnte, war er wieder verschwunden. Wer zählt, wer kennt all die kleinen Stufen, auf denen sich zwei Herzen täglich näher kommen, denn auch das Getrenntsein ist nur ein Weg der Annäherung, und die Sehnsucht, lange zurückgedämmt, liebt um so heftiger, wenn sie echt ist, je länger die Trennung dauert.

Die Wege des Schlossparkes waren von welkem Laub bedeckt, der Regen rauschte in den September hinein, kein Sonnenschein mehr wollte sich sehen lassen, als der Sonnenschein der Liebe.

Bismarck kam und ging in diesen Tagen bei der Prinzessin Auguste ungehört aus und ein. Er kam und setzte sich ihr zu Füßen, und dann sprach er mit seiner wohlklingenden Stimme, die durchleuchtet war von dem seltsamen Glücke, das die Nähe der Geliebten auf ihn ausübte, oder er las der Prinzessin aus einem Buche vor. Diese glücklichen Stunden wurden durch nichts getrübt, durch keine Leidenschaft unterbrochen, kaum durch Sorgen an die Zukunft umdüstert. Aber auch diese Tage fielen zum welken Laub.

Mit einem tiefen Schmerz in den Augen fand Bismarck die Geliebte wieder. Ein Schatzen lag über ihr, und umsonst suchte sie diese Düsternis hinwegzulächeln. Er beschwor sie, er bat, er flehte, ihm die Urnade ihres Kammers zu sagen. Langsam und zögernd kamen die Worte über ihre Lippen: „Wir werden uns auf eine kleine Trennung gefaßt machen müssen, ich muß meine Mutter nach Frankfurt, und von da nach Homburg begleiten.“

„Nach Homburg!“ rief Bismarck aus, „so ist das Ende unserer Liebe gekommen. Ich will Ihrem Vater, Ihrer Mutter zu Füßen fallen, Auguste, welcher Schmerz durchdringt meine Brust!“

„Nein, tun Sie das nicht, nie, nie ein Wort von unserer Liebe, man würde Sie gewaltiam vom Hofe entfernen. Mein Wiedersehen wäre uns je vergünnt. Seien Sie versichert, daß ich Sie nie vergessen werde, daß ich Sie ewig lieben werde, mit der ganzen Blut meines Herzens!“

Bismarck, welcher seinem Temperamente bisher eiserne Jügel angelegt hatte, verlor in dieser Stunde die Herrschaft über sein Fühlen. Der Schmerz der Trennung, die Ahnung, Auguste werde ihm bald für immer entziffen werden, jagten ihm alles Blut nach den Schläfen und in aufwallender Leidenschaft riß er die Geliebte gewaltiam an sich und küßte sie mit glühender Inbrunst.

Auguste, sich endlich aus seinen Armen freimachend, erschrocken und beklommen zugleich, trat mit verletzter Hoheit der Fürstin und Würde der Frau zurück, und indem sie sich von ihm abwandte, sagte sie: „So kann, so darf ich Sie nicht wiedersehen!“ — Herbit war und Sturm sang in den Wipfeln der Bäume. Der Regen klatschte ohne Unterlaß, schwarze Wolken schleppten tief über die Erde und das Fließbett des Rheines, anesfüllt von brausenden, wild schäumenden Wellen, trieb wette Brechen ins offene Land.

Ein einzelner Reiter jagte, Sturm und Regen nicht achtend, auf der Landstraße gen Elsaß. Seine Lippen waren zusammengebissen und sein Herz ging in heftigen Schlägen.

Der Reiter war Friedrich Wilhelm von Bismarck.

„Und dennoch liebt sie mich“, jubelte er in all seiner Bitterkeit. „Noch fühle ich die Wärme ihrer Lippen, den süßen Schlag ihres Herzens.“

„Wieder und wieder will ich sie küssen, und sollten wir beide verbrennen an dieser Flamme der Leidenschaft!“

(Fortsetzung folgt.)

Tragische Forscherschicksale.

Das Heldentum der Gegenwart ist die große portliche Leistung. Hat allein die Gegenwart solche Größe aufzuweisen? Wer spricht von den Männern, die nicht über den Ocean gezogen sind, deren Einsatz vielleicht noch größer war; von den Forschern und Entdeckern, die nicht nur 50 Stunden lang dem Tode ins Auge sehen, sondern sich für Monate und Jahre einem ungewissen Schicksal anvertrauen und in einem fremden Land voller Gefahren und Abenteuer untertauchen? Erst ein tragisches Ereignis muß eintreten, um die Aufmerksamkeit einer schnell lebenden und schnell vergessenen Welt auf das unbekannte Heldentum dieser Männer der Wissenschaft hinzuwenden, ein Ereignis, wie es

das tragische Schicksal des bekannten deutschen Forschers Wilhelm Filchner und seiner amerikanischen und englischen Begleiter darstellt. Unzählige Male hat Filchner dem Tod getrotzt, sich, allein oder nur von wenigen begleitet, dem Ansturm einer feindlichen Masse gegenüber gesehen; er ist einmütig über den Pamir gezogen und hat sich, gemeinsam mit zwei Menschen, seiner Frau und einem fremden Arzt, Dr. Fasel, zwei Jahre lang durch das unbekannte Tibet durchgeschlagen, er hat in den buddhistischen Klöstern des Dalai Lama, das Oberhaupt einer Religionsgemeinschaft und eines Priesterstaates, gesprochen, er ist zum Südpol gefahren, ins Eis der Antarktis, um nun, auf der Höhe seines Lebens, von fanatischen buddhistischen Priestern umgebracht zu werden. Das Wilhelm Filchner von seinen Fahrten an wissenschaftlichen Entdeckungen aller Art mit nach Hause gebracht hat, hätte noch manche wertvolle Leistung für die Wissenschaft erbringen lassen. Forscherchicksal hat ihn zu früh gefordert, hat ihn vorzeitig aus der Reihe der Lebenden ausgeblendet wie jene Ludwig Leichardt, den Sohn der Marx, der als ein Fremder den Fuß auf den Boden des fünften Erdteils setzte und diesen so gründlich durchforschte, daß er, der Deutsche, einer der besten Kenner Australiens wurde. Aber bevor er sein Lebenswerk krönen konnte, raffte ihn ein unbekanntes Schicksal hinweg; von seiner letzten Forschungsreise ist er nicht mehr heimgekehrt. In allen Himmelsgegenden haben deutsche Forscher das Jhrige dazu beizutragen, die Geheimnisse des Erdballs zu entschlüsseln; überall haben sie im Kampf mit der ungewissen Wildnis und der Feindschaft der Eingeborenen ihr Leben aufs Spiel gesetzt und hingegeben.

Die Geschichte der Entdeckung Afrikas. Dieses Heldentum der großartigsten Leistungen, die jemals von Menschen in Entdeckungen und Selbstaufopferung vollbracht worden sind, ist mit Forscherblut gesättigt. Der Vater der europäischen Afrikaforschung Mungo Park, ein Schotte, dem es gelang, die geografischen Verhältnisse in dem Gebiet der Wasserfälle zwischen Senegal und Niger festzustellen, wurde auf einer zweiten Expedition im Jahre 1805 von Eingeborenen erschlagen. Nicht viel besser erging es seinem Nachfolger, dem zweiten deutschen Afrikaforscher Friedrich Hornemann, einem Deutschen, der in englischen Diensten stand. Er sollte von Kairo aus in die westlich von Ägypten gelegenen Gebiete vordringen. Hornemann war der Erste, der seine Aufgabe nicht als Europäer, sondern als Muselman verkleidet auszuführen unternahm. Jahreslang mußte er sich für diese Unternehmung vorbereiten, Sprache und Sitten sich so gründlich aneignen, daß er keinen Verdacht erregen konnte. Hornemann besuchte die Dafen Sinah und Arabien und kam bis Mursuf, südlich von Tripolis. Unterwegs wurde er von arabischen Eingeborenen erkannt und wahrscheinlich ermordet, denn man hat nie mehr etwas von seinem Schicksal gehört.

Nicht minder denkwürdig sind die Ergebnisse des größten deutschen Afrikaforschers und

eines der größten Forscher überhaupt: Des unvergessenen Heinrich Barth. Zwar hat er nicht das traurige Schicksal seiner Vorgänger geteilt, aber auf seinen Zügen kreuz und quer durch Afrika, auf denen er in fast sechs Jahren 19 000 Kilometer zu Fuß zurücklegte, hat er manches schlimme Abenteuer erlebt. Schon auf seiner ersten Reise, als er von Tripolis aus durch die Wüste bis in die Nähe der Nilmündung zog, wurde er von Räubern angefallen und gelangte schwer verwundet nach Kairo. Zu seinem Glück fand er dort eine treffliche Pflege, die ihm das Leben rettete. Nicht viel besser erging es ihm auf seinen späteren Unternehmungen, die ihn in die unbekannte Wüste führten. In Timbuktu wurde er beinahe von fanatischen Eingeborenen ermordet worden, wie er überhaupt während seines langen Aufenthaltes in dieser Stadt keinen Augenblick seines Lebens sicher war. Als er von Timbuktu aus nach dem Tschadsee weiterzog, traf er in der Nähe der Stadt Bundi, mitten im Herzen des dunklen Erdteils, den deutschen Forscher Eduard Vogel, den ihm die um sein Schicksal besorgte Heimat zu Hilfe gesandt hatte. Die beiden Gelehrten beschloßen, sich zu trennen; Vogel sollte im Inneren Afrikas weitere Forschungen unternehmen, während Barth auf dem schnellsten Wege nach Europa reisen wollte, um die Ergebnisse seiner Fahrten wissenschaftlich auszuwerten. Dem in Afrika Zurückgebliebenen war das Schicksal nicht hold. Vogel wurde, kurz nachdem er sich von Barth getrennt hatte, in Wadai ermordet.

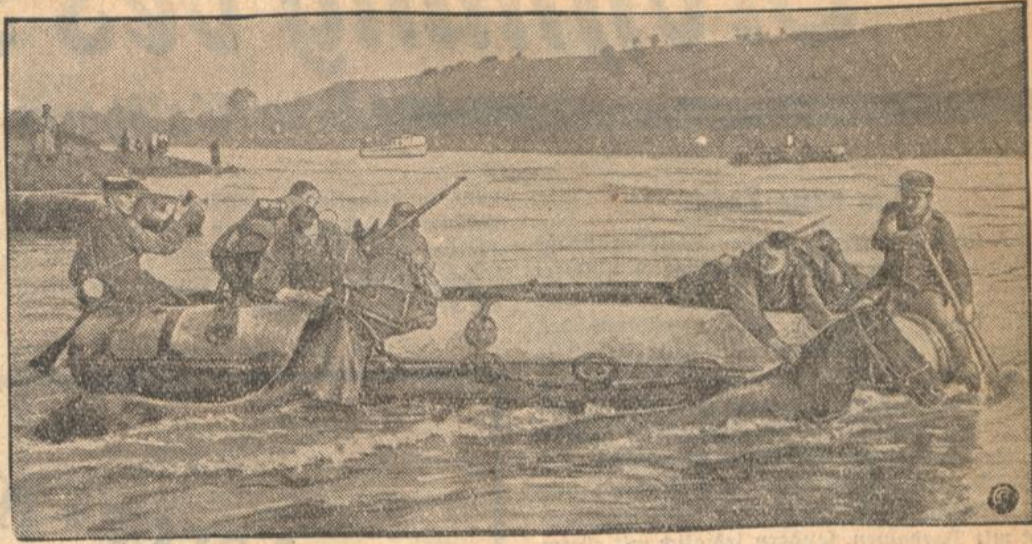
Da die arabischen Eingeborenen nicht befragt, warum der Forscher Vogel in sein Notizbuch schrieb, und glaubten, daß er ihr Land und ihre Seelen verderben wollte.

Was von Barth und Gerhard Rohlfs, der ebenfalls mit dem Einsatz seines Lebens und unter größten persönlichen Gefahren ausgedehnte Forschungsreisen in Nordafrika unternommen hatte, begonnen worden war, setzte Gustav Nachtigal fort. Er ist der Forscher, der als erster völlig unbekannte Länder im nördlichen Mittelafrika betrat, ihre klimatischen und Bevölkerungsverhältnisse feststellte und Mittel und Wege wies, die noch fast völlig wilden Länder friedlichem Einfluß zu öffnen. Es war in den jetzigen Jahren des vorigen Jahrhunderts, als Preußen den Versuch machte, mit den halbziivilisierten Völkern der Sahara Beziehungen anzuknüpfen. Man war auf den Sultan von Bornu am Tschadsee aufmerksam geworden, der, im Gegensatz zu anderen afrikanischen Häuptlingen, Barth und Rohlfs freundliche Aufnahme gewährte. Im Auftrag König Wilhelms I. sollte Rohlfs eine neue Expedition nach Bornu führen und dem wohlgenannten Sultan Gesandte überbringen. In Tunis traf der Gesandte des Königs von Preußen Gustav Nachtigal, in dem er den geeigneten Mann erkannte, der diese Mission übernehmen konnte. Nachtigal nahm an. Bevor er jedoch die Aufgabe ausführte, besichtigte er, einen Abteiler in das einflussreiche und gefährlichste Gebiet der Sahara, nach dem Land Tschad, zu unternehmen, von dem selbst die Araber nur mit Grauen sprachen.

Da ihnen die Leute von Tschad als die rohesten und schändlichsten Menschen der ganzen Welt galten.

Un glaublich waren die Schwierigkeiten, die des Forschers auf diesem Wege harren. Die glühende Wüstenhitze verbrauchte seine Unterfelle und Füße, so daß er auf einem Kamel weitertransportiert werden mußte, kurz darauf erkrankte er an einem schweren Augenleiden; unter unglücklichen Strapazen und körperlichen Qualen setzte er seinen Marsch durch ein Land fort, dessen Bewohner ihm mit Feindschaft aller Art begegneten, denen er sich nur durch die Flucht entziehen konnte. Trostlos kehrte er an den Ausgangspunkt seines Unternehmens

Reichswehr-Manöver an der Saale.



Die Manöver unserer Reichswehr sind durch den Vertrag von Versailles in ihrem Umfang ja beschränkt; daß sie dennoch nicht weniger abwechslungsreich und in ihren Aufgaben nicht leichter sind, zeigt unsere Aufnahme von einem Uebergang über die Saale. Das Bild zeigt das Ueberqueren einer Maschinen-gewehr-Abteilung mit Pferden auf einem der neuen Gummitpontons (Schlauchboote).

zurück. Dort erreichte ihn die Nachricht, daß seine Verlobte, die junge holländische Forscherin F. v. N., in einer Dose der Nachbarstadt von mind. Beduinen aus Graufamie ermordet worden war. Seine Forscherlaufbahn war aber damit nicht zu Ende. Noch volle fünf Jahre verbrachte Nachtigal in unbekanntem und gefährlichen Gebieten Afrikas und spielte später noch eine bedeutende Rolle in der deutschen Kolonialgeschichte. Unter der Sonne Afrikas ist auch er gestorben; sein Grab befindet sich in Kamerun.

Wer denkt in diesem Zusammenhang nicht an David Livingstone, der sich die größten Verdienste um die Entschleierung Afrikas erworben hat, der wunderbare und erfolgreiche Unternehmungen ins Unbekannte gewagt hat, dem keine Strapazen zu groß, keine Entbehrungen unerträglich waren, bis sich eines Tages in Europa die Nachricht von seinem Tode verbreitete. Die ganze Welt nahm an dem Schicksal des hochverdienten Forschers Anteil, und als sich die schlimme Kunde als unrichtig herausstellte, wurden Expeditionen ausgerüstet, um dem Vermissten zu Hilfe zu kommen. Stanley gelang es, Livingstone am Ufer des Tanganjika aufzufinden. Von neuem lebte Livingstone auf, von neuem ging er ans Werk, das große Rätsel der Fahrtrazende zu lösen und die eigentliche Mauer zu finden. Aber vor dem Ziel raffte das Fieber den durch zahllose Entbehrungen geschwächten Forscher mitten im dunklen Afrika dahin. Tragisch war auch das Schicksal des deutschen Afrikaforschers Eduard Schnitzer, der als Emin Pascha bekannt und berühmt geworden ist. Seit 1875 in englischen Diensten im Sudan tätig, trat er 1890 in die seines deutschen Vaterlandes. Auf einer großen Expedition hinfürte er in Tabora die deutsche Flagge; bei seinem Versuch jedoch, nach der Kamerunflüsse vorzudringen, wurde er auf Befehl des Sultans von Kibonge in Kinena ermordet.

Schmidt und Müller in Amerika. In den Vereinigten Staaten von Amerika kommt der Name Smith (zu deutsch: Schmidt) am häufigsten vor. Auf etwas weniger als 100 Amerikaner entfällt 1 Smith. Die Gesamtzahl der Personen, die diesen Namen tragen, beläuft sich auf 1 304 300. Es gibt also ebensoviele Smiths in Amerika wie die Bevölkerung irgend eines der Staaten: Maine, New Hampshire, Vermont, Rhode, Island, Delaware, Florida, Oregon, Colorado, Utah und acht anderer Staaten be-

trägt. Keine Stadt der Vereinigten Staaten könnte nach ihrem gegenwärtigen Bevölkerungsstande alle Smiths unterbringen, mit Ausnahme von New York, Philadelphia, Chicago oder Detroit. Mit zwei Ausnahmen hat jede Stadt der Vereinigten Staaten mehr Smiths aufzuweisen als Bewohner irgend eines anderen Namens. Die Ausnahmen sind: Minneapolis und St. Paul, wo die Smiths an fünfter Stelle stehen. In New York sind nach den Smiths die Cohens am zahlreichsten, in Philadelphia die Millers, in Boston die Sullivans und in San Francisco die Johnsons.

Die erste Frau auf dem Gipfel des Kilimandscharo. Der höchste Berg Afrikas, der Kilimandscharo, ist nach einer Londoner Meldung von der Engländerin Miss M. de Donaldbefestigt worden. Die junge Miss, die nicht mit dem bekannten englischen Arbeiterführer gleichen Namens verwandt ist, hat den Gipfel als erste Frau erreicht. Sie hat mit ihrem Vater in der Schweiz zahlreiche Bergtouren unternommen und begab sich im vorigen Monat nach Ostafrika mit der Absicht, den Kilimandscharo zu bezwingen. Die höchste Spitze des Berges, die sie nach schwerster Steigung erreichte, der „Kibo“ oder Kaiser-Wilhelm-Spitze, erhebt sich bis zu einer Höhe von rund 6000 Metern. Der Berg liegt an der Nord-Ost-Grenze des ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Die höchste Spitze lag auf deutschem Kolonialgebiet; sie wurde dem Kaiser zu Ehren genannt. — Als Oberhaupt Erster erreichte im Jahre 1889 der Deutsche, Dr. Hans Meyer, den Gipfel des Berges.

Chinesische Sölligkeit. Von einem chinesischen Verlag in Hongkong erhielt ein Engländer, der dort ein chinesisches abgekochtes Manuskript zum Verlage angeboten hatte, ein Schreiben, dessen Wortlaut so charakteristisch ist, daß wir ihn hier folgen lassen wollen: „Wir haben Ihr Manuskript mit einem grenzenlosen Entzücken gelesen. Bei der heiligen Ache unserer Vorfahren schworen wir, daß wir nie zuvor einem Buch von so übermäßigender Weisheit begegnet sind. Wenn wir dieses Buch veröffentlichten, so würde es für uns in Zukunft unmöglich sein, ein Buch von geringerem Wert verlegen zu können. Da es undenkbar ist, daß wir in den nächsten 10 000 Jahren ein Werk von gleichem Wert erhalten können, so sind wir zu unserem großen Bedauern gezwungen, dieses gotvolle Werk Ihnen wieder anzustellen und wir bitten Sie tausendmal um Verzeihung für diesen Schritt.“ Dd.

Walffischbeute im Südpolargebiet.

Die Art des Walffischfanges im Südpolargebiet lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, auf Grund internationaler Abmachungen der schrankenlosen Ausbeutung des Meeres ein Ende zu machen. Die Jagd auf Walffische im Südpolargebiet ist namentlich von Neu-Seeland ausgegangen. Sie hat dort Fuß gefaßt, ehe eine systematische Siedlung der Insel Wägaraffi. Auf zahlreichen Schiffen kamen die Walffischfänger südwärts und richteten an der Küste von Neu-Seeland eine große Zahl von Stationen ein. Im Laufe der Zeit ging diese Industrie sehr stark zurück. Gegenwärtig sind nur noch zwei Stationen vorhanden, eine auf der Südküste und die andere an der nördlichen Küste. Dieser Rückgang hängt damit zusammen, daß die Tiere ohne jede Rücksicht abgeschlachtet wurden. Auf diese Weise wurde entweder der ganze Bestand vernichtet, oder aber die Walffische wurden in andere Gewässer vertrieben.

Wie die Dinge hier gelaufen sind, scheint es jetzt auch im Südpolargebiet zuzugehen. Es besteht die Gefahr, daß auch dort durch die Massenschlächtere von Walffischen und Seehunden eine völlige Verödung des Meeres eintritt. Neu-Seeland ist für diese Entwicklung zum großen Teil verantwortlich, da sein Gouverneur die Herrschaft über die Gewässer ausübt, die sich südlich bis zum Rookmeer, d. h. bis zum antarktischen Kontinent erstrecken. Neu-Seeland erhebt für die Ausstattung der Walffischjagd Gebühren und bezieht Abgaben für das Del, das in den Gewässern gewonnen wird. Da es sich dabei um immerhin beträchtliche Einnahmen handelt, so hat man bisher den Dingen ruhig ihren Lauf gelassen. Neuerdings sind aber in Neu-Seeland lebhafter Bedenken aufgetaucht, ob man der Entwicklung weiter ruhig zusehen kann. Im neuseeländischen Parlament ist mit großer Entscheidung die Notwendigkeit betont worden, der Walffischjagd in dem Südpolargebiet eine Schranke zu ziehen, und die englische Regierung wurde aufgefordert, eine Untersuchung

an Ort und Stelle vornehmen zu lassen. In diesem Zweck ist denn auch die „Discovery“ in die südlichen Gewässer entsandt worden. Von den Beobachtungen, die sie macht, wird es nun zum großen Teil abhängen, ob durchgreifende Maßregeln getroffen werden können. Schon jetzt besteht aber kein Zweifel daran, daß die Walffischjagd in den südlichen Gewässern strenger als bisher kontrolliert werden muß. Vor etwa 5 Jahren gab die englische Regierung einer norwegischen Gesellschaft die Konzession, auf den Walffischfang in dem Rookmeer zu geben.

Im Sommer des vorigen Jahres schickte diese Gesellschaft zwei Vorratsschiffe nach dem Süden, von denen jedes von 5 Walffischfängern begleitet war. Diese Jäger sind schnelle Motorschiffe, die für den Fang der behenden südlichen Walffische besonders geeignet und ausgerüstet sind. Sie stehen in ständiger Verbindung mit dem Vorratsschiff, das die Operationsbasis bildet und zugleich die Verfracht ist, in der das Del aus den Kadavern der Walffische gewonnen wird. Eines dieser Vorratsschiffe kehrte vor einigen Monaten mit 22 784 Fässern Del zurück. Diese Menge ist von 254 Walffischen gewonnen worden. Das Del eines einzigen Walffisches, eines Ungeheuers von 40 Metern Länge, stellt einen Wert von mehr als zwanzigtausend Mark dar. Man muß also doch annehmen, daß die Mähseligkeiten und Gefahren der Walffischjagd im Südpolargebiet sich noch lohnen. Das zweite Vorratsschiff hatte zu der Zeit, als das erste abdampfte, sogar 40 000 Fässer Del an Bord.

Eine andere norwegische Walffischexpedition hatte ihr Hauptquartier auf der Insel Tasmanien an der Nordwestküste Australiens aufgeschlagen. Sie übte die Jagd ohne jede Konzession aus. Eines besonderen Jagdheims bedarf es nicht, solange die Walffischfänger die territorialen Gewässer meiden. In Wirklichkeit ist die Kontrolle aber sehr schwer, da sich im Gebiete von Eisfeldern und Eisbergen nur sehr schwer mit Sicherheit feststellen läßt, wo die Dreimeilenzone beginnt und wo sie aufhört. Die Walffischfänger behaupten natürlich, daß die Ausübung der Jagd den Tierbestand nicht ge-

fährdet. Es ist aber nicht zu bestreiten, daß die Zahl der Walffische sehr rasch zurückgeht und sich sehr bald erschöpfen muß, wenn z. B. in dem Rookmeer in jeder Saison 1000 und mehr und in der Nähe Süd-Georgiens und der Sandwich-Inseln sogar 2000—3000 Walffische gefangen werden. Vor ungefähr 120 Jahren wimmelten die Küstengewässer von Neu-Seeland, namentlich an der Südküste, von Seehunden, Walffischen und anderen Meeresbewohnern. Im Laufe von 25 bis 30 Jahren wurde dieser Tierbestand so gut wie vernichtet. Noch vor 50 Jahren kamen die Walffische noch hier in Massen vor. Heute trifft man kaum noch ein einziges Exemplar an. Nicht man den Dingen ihren Lauf, so wird das schließliche Ergebnis in dem Südpolargebiet in kurzer Zeit genau daselbe sein. Deshalb erscheint es dringend notwendig, daß man ein ähnliches internationales Abkommen schließt, wie es in bezug auf den Seehund- und Walffischfang in den nördlichen Meeren von England, den Vereinigten Staaten, Rußland und Japan abgeschlossen worden ist.

Eine Reise um die Welt für eine Mark.

Die amerikanischen Einwanderungsbehörden von Ellis Island hatten kürzlich mit einem eigenartigen Fall zu tun. Unter den Fahrgästen, die der Dampfer „Albert Ballin“ nach New York brachte, befand sich ein junger Russe namens Alexander Parolowitsch Kazarinow. Da zwischen Sowjet-Rußland und den Vereinigten Staaten keine offiziellen Beziehungen bestehen, so machte die Behandlung dieses Fahrgastes formale Schwierigkeiten. Schließlich gaben die Einwanderungsbehörden dem jungen Russen die Einfahrt frei, nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß Kazarinow auf einer Reise um die Welt begriffen ist, die Vereinigten Staaten also lediglich als Durchgangsland passiert. Kazarinow hat für die Reise um die Welt einen Betrag von einer Mark besaßt. Für eine Summe in der Höhe dieses Wertes kaufte

er in Moskau ein Lotterielos der „Djowiakim“, einer russischen Flug-„Propaganda“-Gesellschaft und gewann den ersten Preis. Er sicherte sich damit nicht nur die Mittel für die Fahrt um die Welt, sondern auch eine volle Meeresnahrung und ein ansehnliches Reisegeld. Sogar der Bohn, den der junge Mann in einer Moskauer Zündholzfabrik verdient, wird ihm während der dreimonatlichen Dauer seiner Reise ersetzt. Die einzige Bedingung ist, daß der Preisträger bei seiner Reise das Flugzeug so ausgiebig wie möglich benutz; Kazarinow legte demgemäß die Strecke von Moskau nach Berlin im Flugzeug zurück. Er wird auch bei der letzten Strecke Wladivostok—Moskau den Luftweg benutzen. Von New York bis San Francisco benutzt der junge Russe die Eisenbahn. Als Taschengeld steht ihm täglich ein Betrag von rund fünfzig Mark zur Verfügung.

Eisstränge in alter Zeit. Aus der Geschichte Alexanders des Großen ist uns überliefert, daß man zur damaligen Zeit Schnee zur Abkühlung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln gebrauchte. Als sich der Befieger des Darius in Pera in Indien befand, ließ er in den Boden große Löcher graben, die gegen heiße Luft durch eine Blätterdichtung geschützt wurden und den ersten primitiven Versuch eines Gefrierverfahrens darstellten. Plinius schreibt Kaiser Nero die Verwirklichung des Gedankens zu, die Gefäße mit Wein mit Schnee zu umgeben. Unter Heinrich III. war auf den Tafeln der französischen Großen bereits neben dem Schnee auch das Eis in kleinen Stücken zu Kühlzwecken in Gebrauch. Im 17. Jahrhundert ist die Verwendung des Eises als Kühlmittel in Frankreich allgemein üblich. Man hatte einer Gesellschaft das ausschließliche Recht des Eisverkaufs übertragen. Infolge dieser Monopolstellung wurden die Preise aber so in die Höhe getrieben, daß man sich genötigt sah, den Eisverkauf dem freien Handel zu überlassen.

Eröffnung des Kaffee Roederer

Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße

Das neue Lokal.

Das Kaffee Roederer in der Waldhornstraße hat seine vor dem Kriege betriebene Konditorei im Erdgeschoß wieder eröffnet. Das Lokal war wegen des Mangels an Waren während des Krieges an ein Lebensmittelgeschäft verpachtet worden. Der Unternehmungsgeist der Gebrüder Roederer hat jetzt aus dem veralteten Raum eine überaus behagliche American-Bar geschaffen, die gleichzeitig mit einer Konditorei und einem Bierlokal verbunden ist. Die Bar arbeitet im Gegensatz zu den meisten deutschen Bars nicht mit Bardamen, sondern lediglich mit einem Mixer.

Die Innenausstattung ist recht gefällig. Die Decken sind mit Teppichen drapiert und baldachinartig gestaltet. Die Wände passen sich dieser Ausstattung an, sind mit Bildern geschmückt und Stoffen drapiert. Aus den alten Räumen wurden einige Wände herausgebrochen, so daß ein durchgehendes Lokal entstand, das trotz seiner Größe keineswegs die Behaglichkeit vermissen läßt.

Ausschlaggebend für eine Bar sind die Theke und das Büfett, und hier wurde denn auch Beites geschaffen. Die lange, hohe Theke mit den hohen Stühlen vermitteln sofort den Gesamteindruck, unterstreichen die sachmännlich geleitete American-Bar und geben ihr das Gepräge. Besonders das Büfett mit seinem freundlichen Rot paßt vorzüglich in das Lokal,

ohne aufdringlich zu wirken. Die weiten und geräumigen Plätze bieten für die vielen verschiedenen Gläser Platz und gewähren einen Ueberblick über die große Anzahl der Getränke, die der Mixer braucht.

Jedenfalls wird das wiedererstandene Kaffee Roederer mit seiner ausgesprochenen Behaglichkeit die Erwartungen der Inhaber kaum enttäuschen, um so mehr, als es eine Ergänzung der im Obergeschoß befindlichen Tanzräume ist.

Die am Umbau beteiligten Firmen:

Bauleitung: Architekt R. Willet, Adlerstraße 22.
Maurerarbeiten: Deißler Nachf., Zähringerstraße 22.
Sanitäre Anlagen: H. Zimmermann, Zähringerstraße 13.
Malereien: H. Schaaf, Baumeisterstr. 4.
Schreinerarbeiten: F. Vögeler, Zähringerstraße 25.
Glasarbeiten: L. Seiderer, Kriegstr. 82 und J. Roth, Waldhornstr. 43.
Wäschelieferung: Firma B. Boländer.
Gardinen u. Dekoration: Firma B. Boländer.
Linoleumbelag: Firma B. Boländer.
Dekorationsarbeiten: K. Haas, Zähringerstr. 26.
Büfetteinrichtungen: Dittmar u. Co., Karlstr. 60.
Linoleumbelag: Otto Rügner, Kreuzstr. 28.
Bar-Einrichtung: Otto Büttner, Kaiserstraße 158, Vogelfang u. Kühn, Müppurrerstraße 36, Mayer u. Bach, Pforzheim.
Spülanlagen: W. Kögele, Werderstr. 62.
Espresso-Kaffeemaschine und Gasbackofen: Herd-Becker, Waldstr. 13.
Befestigung: Rheinelektre, Kaiserstr. 14.
Bekleidung: E. Rudolf, Karl-Friedrichstraße 23.

Roederer * Korallengrotte
Neueröffnung
 der unteren Räume
 Konditorei * Kaffee * Bar

Die große

Dauermöbelschau

im Markgräfl. Palais am Rondellplatz ist eine vorbildliche Ausstellung gediegener Wohnungs-Einrichtungen

Eintritt frei ¼9 bis ¼7 Uhr. Mitglied des Ratenkaufabkommens der Bad. Beamtenbank

Spezialabteilung für komplette Wirtschafts- und Caféhaus-Einrichtungen

Inh. Erich Rudolf

Fasanenstr.

6

Jacob Roth, Glasermeister

Waldhornstr.

43

Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten bei billigster Berechnung
 Übernahme ganzer Neubauten

FRANZ VÖGELER

Zähringerstraße 25
 Telefon 3878

Bau- und Möbelschreinerei

OTTO BÜTTNER

Spezialhaus für die Lieferung aparter Glas- und Porzellanservice für Restaurants

*

KAISERSTRASSE ECKE DOUGLASSTRASSE

Hermann Schaaf

Malermaler Baumeisterstraße 4 KARLSRUHE
 Fernsprecher 6574

Werkstätte für dekorative Malerei
 feiner Anstriche und Lackierungen

Ausführung von Fassadenanstrichen und Tapezierarbeiten
 Glasvergoldungen jeder Art. Glasätzen und Schildermalerei

ROBERT WILLET ARCHITEKT

B. D. A.

Adlerstraße 22 Bezirksbauschätzer Telefon 810

Übernahme der Planbearbeitung
 zu Neu- und Umbauten jeder Art, Entwässerungsanlagen u.
 Bauberatung
 Liegenschafts- und Gebäudeschätzungen

Albert ROOS, Durlach

Weiß- und Rotweine Flaschenweine
 großes Lager in bekannter Güte bester Lagen und Jahrgänge

Edelbranntweine aus eigener Brennerei

Adolf Zimmermann

Blechnerei und Installationsgeschäft

für Gas-, Wasser- und Sanitäre Anlagen
 Anschlüsse an die Schwemm-Kanalisation

Zähringerstraße Nr. 13

Fernsprecher Nr. 3156

Geogr. 1880

W. Boländer Kaiserstr. 121

Spezialabteilung für
 Gardinen, Teppiche, Linoleum
 Moderne Dekorationen

Fachgemäßes Verlegen von Linoleum

Lieferant der Dekorationen, der Wäsche und des Linoleum-
 Belags für das Kaffee Roederer

WILHELM KÖGELE

Werderstraße 62 Kaiser-Passage 27
 Telefon 2072

Sanitäre Anlagen, Spültische,
 Zentralheizungen

**Moninger
 Bier
 KARLSRUHE**

Im CAFÉ ROEDERER
 im Ausschank



Konditoreiöfen

Gas-Großküchenanlagen

Herd

BECKER

Spezialhaus f. Qualitäts-
 Gas- und Kohlenherde
 Badeöfen und Lampen

Vertretung der

Watt-Espresso

Kaffeemaschine

Waldstraße 13

Telefon 6763

Gestern abend verschied infolge eines Herzschlages in Kiel der Inhaber unserer Firma

Herr

Carl August Nieten

In unermüdlicher Arbeit hat er den Aufbau unserer Firma aus kleinen Anfängen durchgeführt. Durch sein strenges Pflichtbewußtsein und seine edlen Charaktereigenschaften hat er stets ein Beispiel gegeben, das uns als Leitern für die Fortführung seiner Firma dienen wird.

Sein Andenken wird von uns immer in hohen Ehren gehalten.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

August & Emil Nieten

Karlsruhe, Mannheim, Kehl a. Rh., Würzburg, Bamberg, Aschaffenburg, Duisburg-Ruhrort.

August & Emil Nieten A.-G., Hamburg
Nieten Gesellschaft m. b. H., Tetschen a. d. Elbe.

Der Inhaber unserer Firma

Herr

Carl August Nieten

ist gestern abend infolge eines Herzschlages in Kiel unerwartet verschieden.

Der Entschlafene hat unsere Firma seit ihrer Gründung in mustergültiger Weise geleitet und durch seine klugen Ratschläge und sein eisernes Pflichtbewußtsein außerordentlich viel zum Gedeihen unseres Unternehmens beigetragen.

Sein Eifer wird uns vorbildlich sein und sein Andenken unauslöschlich bleiben.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Karlsruhe—Mannheim—Pforzheim—Würzburg.

Am 30. August verschied in Kiel der Inhaber der Firma August & Emil Nieten

Herr

Carl August Nieten

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Menschen von selten guten Charaktereigenschaften und edler Gesinnung. Er war uns stets ein guter Berater und durch sein selbstloses Wesen immer ein Vorbild.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

Die Geschäftsführung und Angestellten der Firma August & Emil Nieten

Karlsruhe, Mannheim, Kehl a. Rh., Würzburg, Bamberg, Aschaffenburg, Duisburg-Ruhrort.

August & Emil Nieten A.-G., Hamburg
Nieten-Gesellschaft m. b. H., Tetschen a. d. Elbe.

Nachruf.

Unser verehrter Chef

Herr

Carl August Nieten

Inhaber der Firma Carl August Nieten & Co., Kohlenhandels-gesellschaft, ist gestern abend in Kiel unerwartet einem Herzschlage erlegen.

Der Verstorbene war uns durch seine hervorragenden Fähigkeiten, sein unermüdliches Schaffen und seine vornehme, aufrechte Gesinnung ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung und trauern wir tief um den viel zu frühen Heimgang dieses vortrefflichen Mannes.

Sein Andenken wird bei uns allezeit in hohen Ehren gehalten werden.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

Die Geschäftsführer und Angestellten der Firma Carl August Nieten & Co.

Karlsruhe—Mannheim—Pforzheim—Würzburg.

Nachruf.

Herr Carl August Nieten

Inhaber der Firma August & Emil Nieten

ist plötzlich verschieden.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Menschen mit den edelsten Gesinnungen, der immer ein gerechter und für das Wohl seiner Leute sorgender Chef war.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

Die Arbeiter und das Schiffpersonal der Firma August & Emil Nieten.

Nachruf.

Der Inhaber der Firma Carl August Nieten & Co.

Herr

Carl August Nieten

ist am 30. August infolge eines Herzschlages plötzlich verschieden.

Wir betrauern den allzufrüh Verstorbenen, welcher jederzeit auf das Wohl seiner Arbeiter bedacht war, aufrichtigen Herzens und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Karlsruhe, den 31. August 1927.

Die Arbeiter der Firma Carl August Nieten & Co.

Verkäufe

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Perlenzimmer, Küden, sowie einzelne Möbel in wunderbarer, gediegener Ausführung zum Kauf. Sie sehr billig bei **Karl Thome & Co.,** Möbelhaus, Karlsruhe, Dertelstr. 29. gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung, o. Kaufwunsch, streng reelle Bedienung.

Eiser

9/40 PS. Sechswaldrer-Bordführungsanlagen, besonders preiswert zu verkaufen. **H. Kautz & Sohn,** Karlsruhe i. Bad, Waldhornstraße 14-16. Telefon 291, 292.

Eichen-Schlafzimmer

in außerordentlicher Qualität zu niedrigen Preisen. Möbelhaus **Freundlich,** Kronenstr. 37/39. (Sablungsversicherung).

Piano

Markeninstrument, tadellos erhalten, ist abzugeben.

Kaefer

Amalienstraße 67

Blumenkrippen, Näh- u. Rauchfische

ein u. Mehrposten billig abzugeben. **Paul Federle,** Möbelhaus, Durlacher Allee Nr. 58.

Fahrradkäufer

Ein Posten erstklassige **Marken-Fahrräder!** mit 3 und 5 Jahre Garantie stehen weit unter Ladenpreis zur Abgabe bei **Spezialist Joh. Mannherz,** Ecke Rüppurr- und Nebenstraße.

J.A. HARTMANN

Opel

4800 cc, fabrikneu 750,- zu verkaufen. Angek. Nr. 4160 ins Tagblattbüro erbeten.

Lieferwagen

15 Str. Tragkraft, Luftbereifung, Licht u. Anlasser (kein Perlen-Gehäuse) für jedes Geschäft best. zu 2000,- zu verkaufen. **H. Kautz & Sohn,** Karlsruhe i. Bad, Waldhornstraße 14-16. Telefon 291, 292.

Singer-Nähmaschine

40 Str. Tragkraft, mit Patentnadeln, preisw. zu verkaufen. **Vorweg, Durlacher Allee Nr. 58.**

7725 Pak. Tabak

perfektere Ware, für Pfeifen und Sigaretten, verkaufe ich l. N. aus einer Kontingente bis jetzt am Samstag, 3. und Sonntag, 4. Sept. im Verlehn-Lot. **Schillerstr. 52, von 10 und 13 Uhr ab. Heide, Goethestr. 18. Tel. 2726.**

Starkes Herrenrad

gut erb. zu verkaufen. **Donalstr. Nr. 32, II.**

Damenrad m. Freil.

(Grüner) 35 H. Damenrad wie neu 75,- verk. **Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100.**

Bereits neuer Federprüdenwagen

40 Str. Tragkraft, mit Patentnadeln, preisw. zu verkaufen. **Vorweg, Durlacher Allee Nr. 58.**

Küchenabfällen

zu verkaufen. **Donalstr. Nr. 32, II.**

Badeinrichtung

kompl. von **Wahmann, Hl. abg. Kaufmann, Durlacher Allee Nr. 58.**

Käfer

in verschied. Größen u. Preislagen, füllfertig u. amtlich geacht, verkauft **Küfer, Durlacher Allee Nr. 58.**

Mechanische Werkstätte

(Besitz), gut eingerichtet mit Drehbank, Bohrmaschine, Amboss, Schlagdreie, Exzentredreh-, Schleifstein, Werkbänke mit Schraubstöcken usw. zum Teil ganz neue Maschinen zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4166 ins Tagblattbüro erbeten.

Fichten- und Tannenbretter

unbefäumt, altrein, 15-30 mm stark, aus Blockware ausforstet, sofort verarbeitungsfähig, hat laufend auch in kleinen Posten preiswert abzugeben. **Dieseldorfer, Durlacher Allee Nr. 58.**

Fourniere

ein größerer Restposten eiche und nussbaum, auch in kleinen Mengen, Gadrin 4 mm stark, zum Abheben, sowie **Ulmer, Weinsulzb., pro Sat 5 Str. 3. Federle, Möbelhaus, Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58.**

Geschäfts-Haus

mit Einfahrt in der Gegend Marktplatz bis Kirchstraße bei 20000 Mark Anzahlung von tüchtigen Geschäftsleuten zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4161 ins Tagblattbüro.

Diplomaten-schreiblich.

Wachstommode, Schrank, laub. Betten, Versto, Spiegel von Privat zu kaufen, gel. Angek. Nr. 4167 ins Tagblatt.

Zu kaufen ges.

gut erhalt. weiß. Kuchentisch. Angebote unt. Nr. 4155 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser, Villen u. Geschäfte

zu Höchstpreisen für sofort oder auf späteren Termin in allen Lagen der Stadt Karlsruhe und Umgebung zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Zuschriften unter Nr. 3986 an das Tagblattbüro.

Wir machen es Ihnen leicht

Wir geben Ihnen Kredit

Gekaufte Waren werden sofort geliefert

1/4 Anzahlung
4 Monate Ziel

trotzdem zahlen Sie bei uns keinen Pfennig mehr, als wenn Sie gegen Barzahlung kaufen

Neu aufgenommen:

Damen-Konfektion / Damen-Hüte

HIRSCHEN

Confektionshaus

Karlsruhe

G. m. b. H.

Kaiserstraße 95



„20 Jahre jünger“
(ges. gesch.) auch genannt
„Exlepäng“
(ges. gesch.), Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhält die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserheilig, schmutzt nicht und läßt nicht ab, es fördert das Haarwachstum, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben von Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 Rmk. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark“, Fr. 12 Rmk. Nachahmungen weisen man zurück. In Friseurgesch., Parf., Droge u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt. wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten

Nur echt in diesem Original-Karton
Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“, ärztlich empfohlen. Tube Mk. 2.— Glasflasche Mk. 7.—
Exolin für Augenbrauen und Wimpern, unabweisbar und unschädlich. Preis Mk. 5.— u. Mk. 7.50.
Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 62, Bornholmer Straße 7
Export nach allen Weltteilen.

Das wirksamste Mittel gegen:

Mifesser Pickel Pusteln
ist **Cehafin-Teintwasser**

Es öffnet die Poren, löst die veraltete Fettsäure aus, desinfiziert und konserviert wie ein weiches Mittel. Die Anwendung ist einfach, die Wirkung verblüffend. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin-Teintwasser, nehmen Sie nichts anderes. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Fabr. Carl Függe, chem. Fabrik, Nürnberg.

Zurück
Dr. Th. Homburger
Schloßplatz 9

Geh. Hofrat Dr. Doll
Ritterstraße 26
Tel. 1825
ist zurückgekehrt

Haus-Standuhren!
Der Wunsch jeder Hausfrau, die höchste Zierde einer behaglichen Wohnung. Das beste Geschenk f. Weihnachten u. Familienfeste. Direkt ab Spezialfabrik im Schwarzwald, ohne jeden Zwischenhandel, daher konkurrenzlos billig. Über 20 verschiedene neuzeitl. Modelle in allen Preislagen von Mk. 70.— an. Mit 1/2 Westminster-Glockenspiel od. Bim-Bam-Don-Glockenschlag. Farbe genau nach Wunsch. Lieferung franko u. verpackungsfrei. Mehrjährige schriftliche Garantie. Angenehme Teilzahlung. Lobende Anerkennungen aus allen Bevölkerungskreisen, insbes. Beamten und Angestellten. Benutzen auch Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich unverbindlich von Ausführung und Preiswürdigkeit überzeugen. Bei ähnlichen Angeboten bitte ich, sich über meine Preise u. meine Dankschreiben informieren zu wollen. Mitteilung, wann unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgen darf, erbeten an
E. Lauffer, Spezialfabrik mod. Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald).

Die bekanntesten kleinen
Fuchstaler-Rahm-Käse
wieder in feinst. Qualität **wie früher!**
In allen bess. Geschäften!
Israel. Gemeinde Hauptausgabe Kronenstraße.
Freitag, den 2. Sept.: Sabbatam. 6,45 Uhr.
Samstag, den 3. Sept.: Morgen-Gottesdienst 8,30 Uhr. Schriftlesung 9,30 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Sabbatausgang 7,50 Uhr.
Werftags: Morgengottesdienst 6,45 Uhr. Abendgottesdienst 6,45 Uhr.

Statt besonderer Anzeige
Heute nachmittag 4 Uhr ist unsere liebe Mutter
Frau Pfarrer
Anna Schück Wwe.
geb. Pfeiffer
sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Professor Dr. Karl Schück
Ida Schück
Gertrud Schück, geb. Stahl
Karlsruhe, den 31. August 1927.
Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 2. Sept., nachm. 3 Uhr, im hies. Krematorium statt.

Statt besonderer Anzeige
Am Dienstag abend verschied unerwartet in der Chirurgischen Universitätsklinik in Kiel mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr
Carl August Nieten
im Alter von 53 Jahren.
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Meta Nieten, geb. Holtz
Carl August Nieten jr.
Gerhard Nieten
Werner Nieten.
Karlsruhe, den 31. August 1927.
Die Einäscherung findet am Samstag, den 3. September, in Kiel statt. Die Asche wird in Karlsruhe beigesetzt.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Spartafesttag in Kiel.

Universitätsprofessor Dr. Bredt, Marburg, legte in seinem Vortrag „Der neuzeitliche Mittelstandsbegriff“ den Schwerpunkt seiner Betrachtungen auf die staatsrechtliche Seite. Den Mittelstand bilden im engeren Sinne, neben den Beamten, den höheren Angestellten, den freien Berufen, namentlich die selbständigen Gewerbetätigen, die kleineren Kaufleute, die Handwerker und die sonstigen Gewerbetreibenden. Der selbständige Mittelstand ist an der Sozialpolitik nur wenig interessiert, da sie ihm nur in sehr beschränkter Weise zugute kommt, aber umso mehr an der Erziehung und der Förderung der Wirtschaft zu kämpfen, und will auch auf kulturellem Gebiete diesen Individualismus. In seiner Eigenart bedeutet er einen äußerst wertvollen Bestandteil des deutschen Volksganzen. Er muß vor allem in seiner individuellen Staatsauffassung erhalten werden.

Die mehr geschäftliche Seite des Mittelstandes, auf den schätzungsweise ein Fünftel der gesamten Bevölkerung Deutschlands kommt, und seine wirtschaftliche Bedeutung sowie seine wirtschaftlichen Bedürfnisse behandelte Vizipräsident Dr. Höpfer, Berlin, in seinem Referat: „Zeitgemäße Mittelstandspolitik“. Der Mittelstand benutzt die Förderung seines Einkommens fast nie zur Aenderung seiner Ernährung, sondern zur Anschaffung von Gütern und Befriedigung von Kulturbedürfnissen, die dem Volke Arbeit und Verdienst verschaffen. Der Mittelstand hat auch fast ausschließlich vor dem Kriege für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses gesorgt. In der Landwirtschaft ist die intensive Wirtschaft, die allein für Deutschland in Frage kommt, in den Händen des Bauern ebenbürtig gewährleistet wie in denen des Großgrundbesitzers. Sowohl das Leben als auch das Verschlagen der Bauernhöfe muß daher verhindert werden. Es muß auch den wirtschaftlich tüchtigen Bauern der zur Erhaltung seines Besitzes und der Auszahlung der anderen Erben notwendige Kredit gesichert werden. Darüber hinaus ist durch innere Kolonisation für Vergrößerung der Bauernstellen zu sorgen und in der verfehlten Zentralisierung und Bürokratisierung der Aufgaben der Kulturämter und Stedlungsstellen muß Wandel geschaffen werden. In erster Linie kommt es darauf an, den Bauern noch weitere Kredite zur Verbesserung ländlicher Dämmung und zur Benutzung der besten Maschinen zu verschaffen. Der selbständige Mittelstand im Verkehrsgewerbe hat sich trotz starker Konkurrenz nicht nur gehalten, sondern erheblich vermehrt. Das größte Sorgenkind unter dem Mittelstande bleibt für Wirtschaft und Staat das Handwerk, das sich in seiner Gesamtheit nicht nur lebenskräftig zeigt, sondern auch wichtige Aufgaben zu erfüllen hat. Bei der Notwendigkeit Deutschlands, mit seinen Mitteln, vor allem dem Material, aufs äußerste auszuhalten, ist eine gute Instandhaltung aller Sachen unentbehrlich. Diese fällt auf allen Gebieten, soweit sie nicht die Hauswirtschaft betragt, ausschließlich dem Handwerk zu. Qualitätsarbeiten sind nur im Handwerk möglich. Hier liegt eine Möglichkeit der Vergrößerung in der Industrie Deutschlands, und es ergibt sich zugleich die Notwendigkeit der weitestgehenden Fürsorge des Staates und der Gemeinden vor allem durch Kredite für das Handwerk, das aus eigener Kraft sein Schicksal in die Hand nimmt.

Finanzminister a. D. Dr. Schall, Stuttgart, schilderte in seinem Vortrag die Bedeutung der Sparkassen für den Wohnungsbau und die lebhaft und maßgebende Tätigkeit, die die Sparkassen auf diesem Gebiete entfalten haben. Nach seiner Meinung kann ungefahr angenommen werden, daß von den 2 Milliarden Neubauskosten des Jahres 1926 rund ein Drittel aus Steuermitteln aufgebracht, ein weiteres Drittel dem Kapitalmarkt entnommen (Sparkassengelder, Kommunalanleihen, Hypothekenspendbriefe) und das letzte Drittel von den Bauenden selbst und ihren Angehörigen aufgebracht ist. Nach einer Erhebung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sind am 31. Dezember 1926 langfristige Hypothekendarlehen zur Finanzierung des Wohnungsbaues in Höhe von 397 Mill. Mm. von den Sparkassen gegeben gewesen, wozu noch die kurzfristigen Kredite für Wohnungsbaueinrichtungen mit 182 Mill. Reichsmark und die für diesen Zweck verwendeten Darlehen der Sparkassen und der Girozentralen an Gemeinden und Kommunalverbände mit schätzungsweise 312 Mill. Mm. zu rechnen sind. Damit hat die Sparkassenorganisation die weitaus höchste Leistung für die Wohnungsbaufinanzierung zu verzeichnen und im Vergleich zu ihr am nächsten, nicht sehr in Betracht. Es ist zuverläßig geschätzt worden, daß von 1924 bis heute die Sparkassenorganisation insgesamt 1265 Mill. Mm. der Wohnungsbaufinanzierung zuführen konnte. Gegenüber diesen Leistungen traten auch die der mit großer Propaganda anempfohlenen besonderen Baupartikularien zurück. Er schloß, daß die Sparkassen weiter bemüht sein werden, einen möglichst großen Teil ihres Sparkapitals der Wohnungsbaufinanzierung zuzuführen.

Einen kurzen Tätigkeitsbericht über die wichtigsten Verbandsaufgaben und -Arbeiten seit dem letzten Spartafesttag erstattete der Präsident des Verbandes, Dr. Kleiner. Die Vereinigung der kommunalen und provinziellen Geldinstitute ist in der Provinz Brandenburg im abgelaufenen Jahre durchgeführt worden und scheint auch in den übrigen Bezirken übernommen zu werden. Als das wichtigste verbandspolitische Ereignis ist das Abkommen zwischen dem preussischen Staat, dem preussischen Staatsbank und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband bzw. der Deutschen Girozentralen anzusehen, in dem Vereinbarungen organisatorischer und geschäftlicher Art getroffen sind. Mit dem Abkommen ist die notwendige Vereinigung der vorhandenen Grenzgebiete durchgeführt und

gleichzeitig den geld- und kreditwirtschaftlichen Notwendigkeiten der Sparkassen und Giroorganisation Rechnung getragen. Im Vergleich zu den Privatbanken ist infolge einer Besserung eingetreten, als die verstärkte Pflege des Realkredits seitens der Sparkassen und die Annäherung der Standpunkte der beiderseitigen Spitzenverbände hinsichtlich der Grenzen einer zulässigen Verbrieflichkeits erhebliche Streitpunkte aus der Welt zu schaffen geeignet erschienen. Das auf der Augsburger Tagung festgelegte Programm der Kreditpolitik der Sparkassen konnte in erheblichem Umfange durchgeführt werden. Im Realkredit haben die Sparkassen Mitte 1927 durchschnittlich bereits 33 1/2 Prozent ihrer gesamten Spareinlagenbestände angelegt gegenüber 20 Prozent im Vorjahre. Gegenüber den Bedenken gegen die Ausweitung der vorrangigen Sparkassenkredit sollte der Vorrangende fest, daß als Spareinlagen nur Einlagen auf Sparbuch behandelt werden. Zum Schluß erwähnte er noch die Pläne zur Schaffung eines Forschungs- und Lehrinstituts für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen.

Direktor Benhold, Bremen, bewies die Notwendigkeit des „Mittelständischen Betriebskredits der Sparkassen“, da die Kreise des Mittelstandes, soweit sie Einleger sind, diese Art der Kreditaufnahme wünschen, die ihren Bedürfnissen entgegenkommt und ihre Wünsche sachgemäß befriedigt. Gegenüber der Kritik an dieser kurzfristigen Kreditgewährung legte er dar, daß dieser Zweig des Sparkassengeschäfts zahlenmäßig hinter den übrigen Aufgaben zurückbleibt und die Gewährung langfristiger Darlehen und Hypotheken nicht beeinträchtigt.

Wirtschaftliche Rundschau

Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der jetzt erfolgten Zahlung von 55 Millionen Goldmark durch die Deutsche Reichsbahnabteilung Deutschland die für das dritte Jahr des Sachverständigenplanes vorgegebene Annuität von 1500 Millionen Goldmark voll bezahlt hat mit Ausnahme eines Restbetrages von 20 Millionen Goldmark auf Konto der Besatzungsarmee, der erst am 15. September 1927 fällig wird. Die letzten der Deutschen Reichsbahn erfolgten Restbetrag für die Zinsen des dritten Jahres auf die deutschen Eisenbahnreparationskreditverpflichtungen dar. Deutschland hat also alle während des dritten Jahres des Sachverständigenplanes fällig gewordenen Zahlungen in vollem Umfange und pünktlich geleistet.

Russische Motorboot-Bestellung bei der Firma Friedr. Krupp Germaniawerke A.G. Aus Koningrad wird gemeldet, daß die russische Handelsflotte bei der Firma Friedr. Krupp Germaniawerke A.G. in Kiel den Bau von zwei Handels-Passagierdampfern für die Krim-Kaukasus-Linie in Auftrag geben wird. Die Motorfahrzeuge werden nach Projekten Keningrad Spezialisten gebaut werden.

Robeisenmarkt. Die englischen Preise sind in den letzten Wochen dauernd zurückgegangen. Wie der B.I.S. Daily Bulletin berichtet, wird sich deshalb die nächste Wagnisverhandlung des Robeisenverbandes mit der Preisfrage für Robeisen zur Lieferung ab 1. Oktober dieses Jahres beschäftigen.

Stahl Aktien-Gesellschaft in Mannheim. Die Gesellschaft, die dem Margarine-Konzern von den Berg angehört, hat im Geschäftsjahr 1926 einen Bilanzverlust von 2 021 718 Mm. erzielt. Die Verlusten konzentriert sich auf den Reingewinn von 97 389 Mm. ausgewiesen werden kann, der durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahre eine Verflürzung auf 91 229 Mm. erfährt.

Motorrennwagen A.G. vorm. Benz u. Cie., Abteilung nationaler Motoren. Die G.S. die nachträglich noch über die Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1926 beschließen sollte, ist ruhig verlaufen. Nur von einer Seite wurde Aufklärung über die weitere Entwicklung des Geschäftes verlangt. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 3,4 Mill. Mm. ab, einschließlich des Vortrages von 1 444 044 Mm. Verlust aus dem vergangenen Jahre. Durch die inzwischen vorgenommene Herabsetzung des Aktienkapitals von 5 auf 2 Mill. Mm. und die Wiedererhöhung auf 5,4 Mill. Mm. ist der Verlust auf 400 897 Mm. reduziert. Die G.S. genehmigte die Bilanz und den Verlustvortrag. Den Vorstandsmittgliedern wurde Entlassung erteilt, die des Direktors Neuen zurückgezogen. Neu in den Aufsichtsrat wurden als Vertreter der Stadt Mannheim, die 400 000 Mm. des erhöhten Aktienkapitals übernommen hat, die Stadträte Revi und Wittfad gewählt. Dem Bericht nach habe sich im laufenden Geschäftsjahr das Geschäft gebessert, der frühere Arbeiterstand sei fast vollkommen wieder erreicht und durch die Rationalisierung sei es gelungen, die Produktion zu erhöhen, so daß man die berechnete Forderung gegen dürfte, bald eine betrieblichere Bilanz vorlegen zu können.

Ammdorfer Papierfabrik A.G., Ammdorf. Der Dividendenbescheid für 1926/27 beträgt 15 (i. S. 12) Prozent.

Eisenwerk Kaiserslautern. Aus dem Bericht des Eisenwerkes Kaiserslautern ist zu entnehmen, daß das Geschäftsjahr 1926/27 mit einem Verlust von 181 475 Mm. abschließt. In dem Bericht des Vorstandes wird bemerkt, daß dieses schlechte Ergebnis auf den starken Konkurrenzkampf und die ungenügenden Preise sowie auf die hohen sozialen Steuern zurückzuführen ist. Da die begründete Hoffnung besteht, daß in diesem Jahre ein besseres Resultat erzielt wird, wird der G.S., die am 24. September stattfindet, der Antrag vorgelegt, nicht den noch vorhandenen Reservefonds in Höhe von 148 622 Mm. in Anspruch zu nehmen, sondern den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Banken

Fälzische Hypothekbank. Wie dem B.I.S. Handelsblatt berichtet wird, haben Verhandlungen zwischen der Verwaltung der Fälzischen Hypothekbank und der Deposition, die im Anschluß an den gerichtlichen Termin hattengefunden haben, nunmehr zu einer Einigung geführt, dahingehend, daß die laut einer Generalversammlungsbekanntmachung der Aktionäre ausstehenden Aktien, für die ursprünglich ein Ausgabekurs von 150 Prozent in Aussicht genommen worden war, den Aktionären nunmehr zu einem Kurs von nicht über 125 Prozent angeboten werden sollen. Für die später auszugebenden Am. 1 350 000 Aktien wird den Aktionären ebenfalls ein Bezugsrecht eingeräumt werden, über dessen Modalitäten

eine abschn einzuberufende G.S. zu beschließen haben wird. Die Ansetzungsfrage wird zurückgezogen. Wir erfahren gleichzeitig, daß ein größerer Aktienposten in den Besitz von der Verwaltung nobelstehenden Kreisen zu einem nicht weitlich über dem derzeitigen Tageskurs liegenden Preise übergegangen ist.

Märkte

Berlin, 1. Sept. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kg.).
Märkischer Weizen —, fälzischer Weizen 262—266, September 270—286 B., Oktober 276—274,50, Dezember 275,50—276, Märkischer Roggen 284—292, September 244, Oktober 242—241, Dezember 240—239,50, Sommergerste 220—208, Wintergerste, neue 208—200, Märkischer Hafer 202—218, September —, Oktober —, Dezember 210. Weiz, loco Berlin 198—200, Weizenmehl 24,50—27,25, Roggenmehl 21,85—23,75, Weizenkleie 16, Roggenkleie 15,25—15,50, Weizen 205—206.
Rück 100 Kg. in Markt ab Ablostationen: Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Pelusiten 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, Rapsfugen 15,60—16, Reinfugen 22,50 bis 23, Trodenfugen, prompt 13,75—14, Soja 20,20 bis 20,70, Kartoffelflocken 23—23,50.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Sept. Weizen, inländ. 28—29,50, ausländ. 31—33, Roggen, inländ. 24,75—25,25, ausländ. 27,75—28,25, Hafer, inländ. 21—22,50, ausländ. 23,50—24,50, Braugerste, inländ. 27—28,50, Futtergerste 22—24, Weizen, gelber, mit Sad 20—20,25, Weizenmehl, Spezialmehl, 40, Weizenbrotmehl, süddeutsches, mit Sad 32, Roggenmehl mit Sad 34,25—36, Weizenkleie, feine, mit Sad 13,25—15, Raps, mit Sad 33, Trodenreber, mit Sad 15,25—15,75. Tendenz ruhig.

Nürnberg Hopfenmarkt. Das Geschäft in 1927er Hopfen nimmt am Markt vorerst nur langsam seinen Fortschritt. Immerhin werden die Zufuhren schon härter und es können bereits in den ersten drei Tagen der laufenden Woche fast annähernd 500 Ballen Zufuhren zum Nürnberger Markt gebucht werden. Die Nachfrage ist noch nicht so groß und beschränkt sich vorerst nur auf prima und gutfarbige Hopfen, wie sie vornehmlich aus Würtemberg und aus der Hallertau zum Markt kommen. Für Markt-Hopfen, die meist noch sehr feucht sind, zeigte sich noch wenig Interesse und auch die geringeren Qualitäten der anderen Anbaugebiete blieben bis jetzt fast vernachlässigt. Die Umsätze erreichten in den ersten drei Tagen dieser Woche rund 550 Ballen und betrafen geringe Markthopfen von 150 bis 170 M, beste von 220 bis 265 M, Hallertauer von 210 bis 200 M und Teilhaber von 250 bis 325 M per Zentner. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 1. September. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 34,39 Dollarcents per engl. Pfund.

Mannheimer Zucker-Notierung vom 1. September. Gemahlene Melis, innerhalb 10 Tagen 26, September 28,25. Tendenz ruhig.

Hamburger Futures-Notierungen vom 1. Sept. September 15,50 B., 15,30 B.; Oktober 15,50 B., 15,10 B.; November 15,90 B., 15,80 B.; Dezember 15,95 B., 15,90 B.; Januar—März 15,20 B., 15,05 B.; April 15,00 B., 14,95 B.; Februar 15,20 B., 15,05 B.; März 15,25 B., 15,20 B.; April 15,40 B., 15,30 B.; Mai 15,50 B., 15,50 B.; Juni 15,65 B., 15,55 B.; Juli 15,65 B., 15,60 B.; August 15,80 B., 15,70 B. Tendenz fest.

Schweinemarkt in Schöpphagen vom 31. Aug. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war befahren mit 6 Ferkeln und 149 Käufer. Ferkel kosteten 24—28 M und Käufer 28—74 M je Paar. Der Verkehr und Handel war ziemlich flau. Ueberstand an Schweinen 80 Stück.

Wurzheimer Edelmetalle vom 1. Sept. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Feinmetalle u. Metalle A.G.) Ein Rio Feinsilber 2705 M Gold, 2815 M Briel; ein Gramm Platin 8,25 M Gold, 8,60 M Briel; ein Rito Feinsilber 76,20 M Gold, 77,70 M Briel.

Berliner Metallmarkt vom 1. Sept. Elektrolyt Kupfer 120,50, Remettel-Bilanz 49,50—50,50, Original-Bilanz Aluminium 210, dito 99 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Nickel 85—90, Silber-Barren 75,25—76,25.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 1. Sept. Kupfer: September 112,75 B., 112,25 B.; Oktober 112,50 B., 112 B.; November 112,75 B., 112,50 B.; Dezember 113 B., 113 B.; Januar 113,25 B., 113,25 B.; Februar 112,75 B., 112,50 B.; März 113,75 B., 113,25 B.; April 114 B., 114 B.; Mai 114,25 B., 114,25 B.; Juni 114,50 B., 114,50 B.; Juli 114,75 B., 114,75 B.; August 115 B., 115 B. Tendenz luftlos. — Blei: September 45,50 B., 45 B.; Oktober 45,50 B., 45,25 B.; November 45,50 B., 45,25 B.; Dezember 46 B., 45,50 B.; Januar 46 B., 45,75 B.; Februar 46,25 B., 46 B.; März 46,25 B., 46 B.; April 46,25 B., 46 B.; Mai 46,25 B., 46 B.; Juni 46,50 B., 46,25 B.; Juli 46,50 B., 46,25 B.; August 46,50 B., 46,25 B. Tendenz luftlos.

Börsen

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die Effektenbörse hatte zunächst wieder einen kräftigen Vorstoß der Baufisepartei zum heutigen Zahlung auszubalen, der ansehnliche Kursrückgänge auf der ganzen Linie brachte. Verberstet wurde aufgeschlossen zu diesem Zweck ein Gerücht über Zahlungs-schwierigkeiten an der Berliner Börse, das sich aber bald als nicht richtig herausstellte. In beiden bleibt die stärkere Nachfrage am Geldmarkt und vielleicht bei der Nebenbörse das von uns bereits angeführte Ausbleiben eines vielfach erwarteten Kommissars. Nebenaktien verloren bei Eröffnung 2,25 Prozent, Rheinisch 5 Prozent. Sehr gedrückt lagen sämtliche Elektrovertriebe, bei denen Schuder 5,25, Siemens u. Salze 6, Sigt und Kraft 3, Bergmann 4,25 und A.G.S. 3 Prozent nachließen. Im Montanmarkt vertriebte der Kampf innerhalb des Abgrenzungskurses, der verdrängt wird durch den Beitritt der Röhrenwerke zu den Aufsehlern. Es verloren daraufhin Mannesmann 5,75 Prozent, Dampfer 4, Rhein. Braunkohlen 3 und Buderus 2,75 Prozent. Auch Banken lagen abgeschwächt jedoch nur in geringem Ausmaße. Danach lag 1 Prozent höher. Vier erwartete man nämlich eine Kapitalserhöhung. Barmersentwert schwach lagen Zellstoff Waldhof mit 8,75 und Alschaffenburg mit 2 Prozent Verlust. Auch Bauwerte rückwärts. So Holzmann minus 3,25 Prozent. Von Autoaktien Daimler 3,50, Klever 0,50 Prozent schwächer. Die übrigen Märkte sehr ruhig und anregungslos. Deutsche Aktien aus behauptet. Abflugsrente 14,80.

Am Geldmarkt macht sich immer noch großer Bedarf bemerkbar. Tagesgeld 7, Monatsgeld 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Privatdiskontofurze zeigt 6, lange Sicht 5 1/2 Prozent.

Am Devisenmarkt liegt die Reichsmark etwas schwächer. Pfunde gegen Mark 20,44, Dollar gegen Mark 4,3040, London gegen Paris 124,02, Mailand 89,30, Holland 12,1820, Madrid 28,80, Neuyork 4,8612 1/2, Zürich 25,21 1/2.

Der Devisenverkehr blieb ruhig und war zu den amtlichen Kursen etwas freundschaftlicher. Die Grundstimmung ist jedoch weiterhin als schwach anzupreisen.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Sept. Auf einige Deckungskaufe war die Abendbörse wieder etwas erholt. Jedoch setzte das Geschäft nach Erledigung der ersten Aufträge fast vollkommen aus und brachte auch bis zum Schluß keinerlei Bänderung. In Waigt u. Käffner zeigten sich die Rückläufe fort bis 178.

Barmer Bankverein 145 med. Bayer. Hypothekbank 166, Commerzbank 175 med., Darmstädter Bank 127 med., Deutsche Bank 160 med., Disconto-Gesellschaft 155,25 med., Dresdner Bank 163,25 med., Metallbank 149,50 med., Oester. Creditanstalt 8,25, Buderus 110 med., Gelsenkirchen 154,50 med., Harpener 202, Kali Wäckerle 172, Kali Wäckerle 182 med., 202, Kali Wäckerle 152 med., Mannesmann 172,75 med., Röhrenwerke 152 med., Rheinisch 192 med., Sigsigt 53, Sigsigt 116 med., Rheinisch 130,02 med., Sigsigt 148,50 med., Nordd. Lloyd 149 med., Adlerwerke Klever 113, A.G.S. 183,50 med., Bergmann 192,50, Cement Heidelberg 143, Chem. Albert 140, Daimler 120 med., Scheideanstalt 214 med., Electr. Licht u. Kraft 203, Farbenindustrie 292 med., Felten 138, Goldschmidt 132, Haid u. Neu 54,10, Holzmann 200, Holzwerkstoff 72,75, Jungblaus 111,50, Kraftwerk Mittelhessen 104,50, Ledwerke 124, Motorenwerk 72, Nütgerswerke 98, Siemens u. Salze 284,50 med., Südd. Zucker 142, Sigsigt u. Käffner 170, Waigt u. Freitag 165,50, Zellstoff Alschaffenburg 203, Zellstoff Waldhof 317, beide per med.

Berlin, 1. Sept. Die heutigen Differenzabrechnungen scheinen vereinzelt doch nicht so glatt verlaufen zu sein, wie man es nach dem Angebot an kurzfristigen Mitteln bisher angenommen hatte. Bei Börsenbörsen fanden jedenfalls am Montanmarkt und in der F.O. Nebenaktien Exekutionen statt, die bei dem geringen Geschäftsumfang mehr prozentige Kursverluste zur Folge hatten. Die Tendenz war im Zusammenhang mit der schwachen Haltung dieser Werte zunächst gedrückt. Angekündigt wurden auch Verkäufe aus Industrieaktien, freilich zu Geldschaffungszwecken vorgenommen. Der freundliche Bericht der Commerz- und Privatbank kam bei dieser unangünstigen Börsensituation nicht zur Geltung.

Man betonte vielmehr die am Geldmarkt vorläufig noch hohen Umsätze, obgleich Tagesgeld 3/4 Prozent niedriger, mit 6 1/2—3/4 Prozent genannt wurde. Monatsgeld ging mit 7 1/2—3/4 Prozent nur wenig um, da das Angebot hierin wie schon selber zurückhaltend war.

Der Devisenverkehr ließ sich an der Mittagbörse ruhig an. Der Dollar zeigte im Freiverkehr mit 4,3040 eine Befestigung, während die übrigen Wälgte fast unverändert genannt wurden. Der holländische Gulden neigte international leicht zum Nachgeben, während die Devisen Oslo gefragt war. Mailand und Madrid notierten wie geftern. Das englische Pfund stellte sich gegen Neuyork auf 4,8612.

Am Montanmarkt drückten die Zwangsabgaben die Notierungen von Mannesmann um 4, Klever um 4,25, Rheinisch um 3,50, Harpener um 3,50, Rheinisch um 3, Gelsenkirchen um 2,75 und Klever um 5 Prozent. Berlin, Eisen- und Stahlfabrikation minus 1 Prozent (120). Nebenaktien verloren erheblich größere Beträge, u. B. einigte Glangstoff 14 Prozent. Auch Spirituere ermäßigten sich härter, wie Schmelz um 10 und Oshwerke um 6 Prozent. Von Bauwerten gingen Philipp Holzmann um 4,75 Prozent zurück. F.O. Farben, die am Mittwoch nachbörlich mit 206 gehandelt wurden, hatten einen Anfangskurs von 200 und gaben dann noch weiter nach. Auch sonst waren allgemein mit nur vereinzelt Ausnahmen Kursverluste von 2 bis 3 Prozent, vielfach von 4 bis 6 Prozent zu verzeichnen, wozu insbesondere auch die bisher festen Elektrovertriebe, Zellstoffaktien und sonstigen Spezialpapiere betroffen wurden. Waldhof minus 6,25, Schuber und Salzer minus 7,50. Eine Aktienliste freundschaftlicher gingen Textilwerte auf die alte Geschäftslage dieser Industrie um. Nebenaktien lagen 1 bis 3 Prozent niedriger. Mittelwerte leicht ab. Sigsigt und Schiffbauaktien bräuelten leicht ab. Sigsigt und Nordd. Lloyd je minus 2%. Am Fondmarkt mußte die Neubekanntgabe des Reiches ihre negative überwindende Steigerung fast ganz wieder hergeben und erbrachte mit 14,6 nach 15,25.

Berliner Nachbörse vom 1. Sept. In der zweiten Börsenstunde blieb das Kursniveau im allgemeinen unverändert, aber die Kurse für Baufisepartei Engagements geneigt. Eisen-Aktien liegen bis zu 356. Chade-Aktien bieten sich auf 2640. Die Bewegung liegt im Zusammenhang mit einer internationalen Getreidestruke. Im Anschluß daran wurden Getreidestruke bevorzugt. Dagegen blieben A.G.S. fast unverändert, 282,75, Harpener 201, Rheinisch 191,25, Stahlfabrikation 180,25, Glangstoff 609. An der Nachbörse erfolgten einige Deckungen. Glangstoff 206, Harpener 200,50, Siemens 283,75, A.G.S. 183,75, Glangstoff 671.

Mannheim, 1. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Im neuen Monat war die Börse für Terminkontrakte abgesehen von der Baufisepartei, die sich nach wie vor ruhig verhielt, fast uninteressant. Schwächer lagen auch Elektrovertriebe und Zellstoff Waldhof. Am Kassamarkt waren die Kurse auf kleinsten Maßstab ebenfalls nachgebend. Etwas niedriger Rheinisch, Zellstoff. Gut gehalten waren einige Verarbeitungsaktien. Am Markt der festverzinslichen Werte waren Goldwerte wieder etwas schwächer. Es notierten: Badische Bank 175, Rheinische Creditbank 184, Rheinische Hypothekbank 170, Süddeutsche Disconto 146, Harpener 202, Rheinisch 181, Durlacher Hof 163, Schwarz-Storchen 180, Badische Aktien 210, Mannheimer Versicherung 182, Oberbayerische Versicherung 160, Zellstoff 98, Anolcom 268, Gebr. Fahr 51, Knorr 177, Karlsruher Maschinen 20, Konserne Braun 65, Mannheimer Gummi 40, Metz Söhne 81, A.S.H. 114, Rühlmann 84, Cement Heidelberg 142, Rheinische 160, Südd. Zucker 141, Bergmann 183,50, Zellstoff Waldhof 315.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago, 1. September		Roggen T. fest		Weizen T. fest	
Mal	1	Mal	1	Mal	1
September	132 1/2	September	94 1/2	September	94 1/2
Dezember	137 1/2	Dezember	97 1/2	Dezember	97 1/2
Januar	140 1/2	Januar	101	Januar	102
Tendenz fest					
Neuyork, 1. September		Weizen Domest.		Weizen Bonded.	
Mal	1	Mal	1	Mal	1
September	105 1/2	September	127 1/2	September	127 1/2
Dezember	109 1/2	Dezember	140	Dezember	141 1/2
Januar	112 1/2	Januar	141 1/2	Januar	141 1/2
Tendenz fest					

